

ERMLANDBRIEFE

Weihnachten

2004/4

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
58. Jahrgang – Nr. 230 – ISSN 0014-0201
WEIHNACHTEN-Einsendeschluss: 05. 10. 2004

Hoch dekoriert

mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde Erzbischof Dr. Edmund Piszcz. In einer Feierstunde überreichte der deutsche Botschafter Dr. Schweppe in seiner Residenz in Warschau in Gegenwart des Apostolischen Nuntius von Polen Erzbischof Dr. Józef Kowalczyk und dem Visitator Ermland Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie weiterer Gäste den Verdienstorden. Genauer erfahren Sie ab Seite 4.

Zu Anselms Weihestätte

pilgerten Dürener Ermländer mit dem Altvisitator Prälat Johannes Schwalke nach Valenciennes in Frankreich. In der Bulle von Papst Innozenz IV. wird die Rechtmäßigkeit der Weihe des ersten ermländischen Bischofs Anselm in der Dominikanerkirche in Valenciennes bestätigt. Weitere Einzelheiten können Sie auf Seite 7 nachlesen.

Zu unserer Lieben Frau

in das vertraute und immerwieder neue Ermland pilgerten fünfzig Ermländer im September d. J. Sie wurden vom Erzbischof bei der Ankunft begrüßt und bei der Abfahrt in Pelplin verabschiedet. Den Hauptwallfahrtstag erlebten die Wallfahrer in Dietrichswalde am 12. September mit etwa 30.000 polnischen Pilgern. Bei diesem Pontifikalamt wurden die Ermländer nicht nur in deutscher Sprache vom Erzbischof begrüßt, es folgten auch Lesungen in deutscher Sprache. Ab Seite 8 können Sie die Pilgerfahrt nachverfolgen.

Zuhören

- sich einfühlen - verstehen, das ist das Motto der Guttstädter auf ihrer Heimatfahrt zum 675-jährigen Jubiläum ihres Städtchens. Es ist ein gutes Fundament für die Zukunft nach all den schrecklichen Geschehnissen der Vergangenheit. Wie die Feierlichkeiten begangen wurden und was die Reisegruppe noch erlebte erfahren Sie ab Seite 9.

Finsternis weicht, es strahlet hienieden ... vom Himmel ein Licht.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer,

das Jahr 2004 wendet sich seinem Ende zu. Viele Menschen halten inne und schauen zurück. Ich hoffe, dass es in Ihr Leben und Ihre Herzen ein wenig Licht gebracht hat, dass Finsternis gewichen ist, dass Sie sich auf Gott verlassen haben und Christus mit Ihnen auf Ihren Wegen gegangen ist.

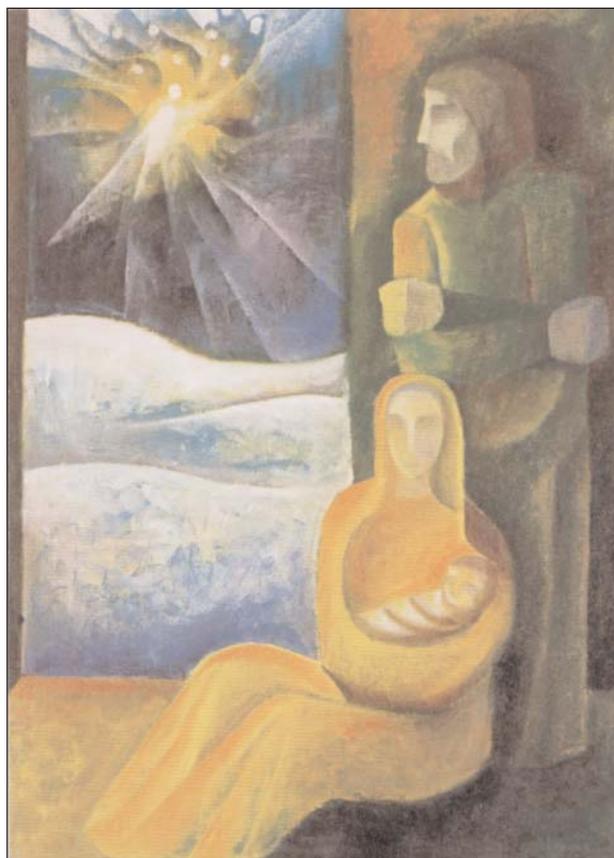
Auch die Ermlandbriefe möchten immer wieder Wegbegleiter sein, mit ihren Informationen zu Jubiläen, Hochzeiten, Berufsabschlüssen, aber auch, wenn es um das Abschiednehmen geht. Alles das weiß ein Jahr zu erzählen.

Heute möchte ich zwar auch zu ein wenig Rückschau, aber mehr noch zur Vorausschau einladen und Sie über Wichtiges informieren. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Vertriebenenseelsorge“ der Pastorkommission der Deut-

schen Bischofskonferenz (DBK) tagten am 20. / 21. September 2004 in Künzel-Dietershausen. Die Gruppe, in welcher zehn Visitatoren seit der Neuordnung der Vertriebenenseelsorge im Jahre 1999 zusammen arbeiten, bemüht sich um die von den Bischöfen aufgetragene Sonderseelsorge an den Vertriebenen und Aussiedlern. Diesmal stand der Wechsel in der Leitung der zugehörigen Arbeitsstelle mit der Vorstellung des neuen Leiters auf dem Programm. Seit dem 1. Mai 2004 hat Herr Franz Herzog die Bonner Arbeitsstelle im Sekretariat der DBK übernommen. Der neue Leiter ist seit 1985 im Bereich Pastoral der DBK tätig; selbst Heimatvertriebener, stammt er aus Kernei in der Provinz Wojwodina, der heutigen Republik Serbien. Er führte aus, wie eine Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsstelle und den Visitatoren gestaltet werden kann, und brachte es auf die drei Begriffe: Kooperation, Koordination und Konzeptentwicklung. Die Visitatoren gaben ihrer Freude Ausdruck, dass in Herrn Herzog ein fachkundiger Begleiter ihrer Arbeit gefunden worden ist. Zugleich wurde der Vorgänger, der bisherige Geschäftsführer der Arbeitsgruppe „Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge“, Herr Bernhard Plümpe, vom Vertriebenenbischof verabschiedet.

Liebe Ermländer, viele werden im nächsten Jahr am Weltjugendtag 2005 in Köln teilnehmen. Ich freue mich, dass die Ermländer in den Gemeinden in der Vorbereitung dieses großen Ereignisses tatkräftig mitarbeiten und die Arbeit von Joachim Kardinal Meisner mittragen und unterstützen. Sicher wird die Botschaft von Jesus Christus und seine Gegenwart unter uns greifbar werden und wir können nicht nur an Weihnachten sagen: „Es strahlet hienieden... vom Himmel ein Licht.“ Ganz besonders bin ich erfreut und ermutigt, dass die Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) sich innerhalb der Aktion West-Ost an einem Auftakttreffen zum Weltjugendtag 2005 auf der Burg Gemen bei Borken vom 10. - 16. 8. 2005 beteiligt. Da werden ca. 100 junge Menschen aus Deutschland, Polen, Tschechien und der Slowakei zusammen diese Tage verbringen und sich mit dem Thema „Religion und Moderne“ beschäftigen. An einem dieser Tage wird es auch zu einer Begegnung mit einer Gruppe des BDKJ aus der Diözese Münster kommen.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, die Vertriebenenseelsorge hat neue wichtige Ziele im Laufe der Jahre bekommen. Neben der „Trauerarbeit“ (so Franz Herzog) und dem Integrationsbestreben hat die Bemühung um Frieden und Ausgleich ein neues Gewicht bekommen. Damit ist die Visitatoren-Konferenz im Einklang mit den Äußerungen der Bischofskonferenz zum Problem der Migranten, zu denen die Vertriebenen und Aussiedler in ihrem Lebensschicksal eine besondere Nähe haben. Das Anliegen der „Kirche unterwegs“ ist den Priestern und Gläubigen als Kern biblischer Botschaft im Glauben aufgegeben. Die Aufgabe soll nach außen durch verschiedene Wallfahrten deutlich werden. Des-



*Finsternis weicht, es strahlet hienieden
... vom Himmel ein Licht*

Geburt Christi, Beate Heinen, 1975,
ars liturgica Kunstverlag, D-56653 Maria Laach, Nr. 415268

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Vorseite

halb planen die Visitatoren für alle Vertriebenen und Aussiedler eine Pilgerfahrt am 3. Oktober 2005 zum Grab des hl. Bonifatius nach Fulda. (Ich lade jetzt schon ein.) Diese Wallfahrt wird darüber hinaus unter dem Zeichen stehen, dass vor sechzig Jahren der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, dass vor 55 Jahren die Charta der Vertriebenen verabschiedet wurde und kirchliche Integration in der alten und neuen Heimat ihren Anfang nahm. „Die Aufgaben der Vertriebenen seelsorge sind weiter wichtig, denn das neue Europa braucht immer neue Bemühungen, um alte Gräben zuzuschütten und Wege der Versöhnung auszubauen“ (Kard. Lehmann).

Liebe Ermländer, in der Überschrift habe ich aus dem schönen Weihnachtslied „Heiligste Nacht“ im Lobet bei Nr. 91 zitiert. Finsternis weicht, Engel erscheinen, verkünden den Frie-

den, ein Licht vom Himmel: Das göttliche Kind! Es ist unser Gott und Herr. Die Ereignisse, so schildert es uns dieses Lied, überschlagen sich. Worauf die Väter „warteten“, erfüllt sich jetzt. Deshalb, ihr Christen, kommet, o kommet geschwind!

Allen Ermländern sage ich meinen herzlichen Dank für alles Mittun in diesem Jahr. Besonders in den Wochen vor Weihnachten erfahren wir, dass Sie auch durch materielle Hilfe die Seelsorge der Ermlandfamilie mittragen. Das lässt uns auch für das nächste Jahr zuversichtlich hoffen. Gottes Segen für das kommende Jahr 2005.

Nun wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent, den Frieden Gottes zum Weihnachtsfest und versichere Ihnen mein Gebet.

Frohe Weihnachten und herzliche Grüße

Ihr
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel
Visitor Ermland

Ermlandkreis Helle

Ostertagung 2005

Familientreffen

vom Gründonnerstag, 24. 3., bis Ostermontag, 28. 3. 2005
in Schloss Gehrden (zwischen Paderborn und Kassel)

Feier der Osterliturgie,
gestaltete Freizeit für jung und alt,
freie Zeit in schöner Umgebung,
Referat und Gespräche zum Thema „Ost - West“

Was erwarten wir aus Russland?
Wie werden die Deutschen von den östlichen Nachbarn gesehen?
Sicherheitsrisiken in der Völkergemeinschaft Europa
Jugend für Verständigung

Kosten: Erwachsene 180 €, Einzelzimmer 210 €
Kinder bis einschließlich 15 Jahre frei

Anmeldeschluss: 28. Februar 2005
Anmeldung, bei Kindern mit Altersangabe, an
Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau,
E-Mail: doris.teschner@email.bietz.net

Klunker-Treffen

3. bis 5. Juni 2005

Johanneshaus, 35287 Amöneburg

Thema: Bonifatius - Missionar der Deutschen
Referent: Michael Schirmacher
Anmeldung: Aky Gossing, Wernigeroder Weg 2, 51061 Köln,
Telefon: 01 79 / 18 32 713
oder Mail: blocknj@aol.com

Geplante Wallfahrten 2005

Ermland

Fatima

6. - 13. September

9. - 15. Oktober

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,
1. Februar 2005

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Maximilian Kaller

Gebet um Seligsprechung 3

Pfr. Kaller wieder in St. Michael 5
Kaller-Büste von Maria Wiegand
HD / red.

Ermlands Kerzen-Apostolat 11
Für unseren Bischof Kaller
Dorothea Ehlert

Kirche und Glaube

**Finsternis weicht, es strahlet
hienieden ... vom Himmel ein Licht 1**
Msgr. Dr. Lothar Schlegel, VE

KATECHISMUS-ECKE

**Ehe und Familie -
Gemeinschaft im Gebet** 3
Weil Kirche in der Familie anfängt
Pfr. i.R. Rüdiger Hinz

Ermland - einst und jetzt

ERMLÄNDISCHE PERSPEKTIVEN

Blick nach vorne richten 3
60 Jahre nach Ende des Krieges
Norbert Block, ER-Vorsitzender

Muttergottes im Hohen Tor 6
Allenstein unterm Schutz ...
Bruno Mischke

St. Nikolaus in Süßenthal 6
Sanierung eines Kulturgutes
IOH / np

**Wallfahrt zur Weihestätte
von Bischof Anselm** 7
Pilgerschaft Dürener Ermländer
nach Valenciennes
cgg

Zu unserer lieben Frau 8
Wallfahrt ins Ermland
Irene Stern

Heimfahrt der Guttstädter 9
675 Jahre Guttstadt
Marlies Franzkowiak

Rückkehr in die Kindheit 11
Guttstadt
Joachim Perle

Grüße aus der Heimat 11
Kirchspiel Wuslack
Willy Rubach

Bericht über Verband Ermland 11
Päpstl.-Miss.-Werk der Frauen
Monika Hoppe

Auf Spuren Regina Protmanns 12
Sehnsucht nach Wachstum ...
Schw. M. Brigitta Neumann

Würdige Grabstätte für Gefallene 12
Kirchspiel Groß Lemkendorf
Oswald Maßner / np

Gedenkstätte am Massengrab 12
Peterswalde, Kr. Heilsberg
Ernst Herrmann / np

**Leutesdorfer Kreis erfährt
das Maximilian-Kolbe-Werk** 21
Ich bin ein Mensch
Jutta und Hermann Brause

Erklärung der AkVO 22
AkVO gegen Preußische Treuhand

**Einsicht gewinnen -
Ansichten ändern** 22
Tagung mit Ursula Koschinsky ...
Vera-Maria Stoll

Jahrestreffen in Unna-Massen 22
Klaukendorf und Groß Kleeberg
Kellmann, Jäger, Schlifka

Studienfahrt ins Fichtelgebirge 23
Erml. Landvolk e.V.
Lothar Baumgart

Dittchen für Ermlandbus 23
Bus aus dem Ermland nach Werl
Kurt-Peter Engelberg

Ehemaligen Wiedersehen 24
Maximilian-Kaller-Heim
Klaus Rust

Personalien

**Hohe Auszeichnung für Erz-
bischof Dr. Edmund Piszc** 4
Große Freude für Ermlandfamilie
Visitor Ermland / red.

**Dankansprache des Erzbischofs
anlässlich der Verleihung** 5
Erzbischof Piszc

Erzbischof Edmund Piszc 5
Beim Liborifest in Paderborn
Lothar Baumgart

**Andreas-Medaille für
Elisabeth Maibaum** 6
Verdient um Ermlandfamilie
Erich Behlau / red.

Kultur

Jomen Post 22
Mehr als ein Heimatbrief
Norbert Matern

Sie kamen aus großer Drangsal 23
Wenn ich doch rechte Hoffnung ...
Norbert Matern

Termine

Ostertagung 2005 2

Klunker 2

Begegnungstage 24

Wallfahrten 2

Busse nach Werl 31

**Moral - den Luxus
kann ich mir nicht leisten** 24

Fahrten in die Heimat 25

Deutsche Messen im Ermland 24

Gelegentliches Beisammensein 25

Wallfahrten und Treffen 32

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 30

Aus den Orden 30

Unsere Toten 26

Unsere Lebenden 27

Hochzeiten 29

Geburten 30

Ermländischer Suchdienst 24

Fröhlicher Suchdienst 25

Dies und Das 25

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von
Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.

In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet,
den Armen und Entrechteten gedient,
sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,
ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen
und der Versöhnung der Völker
und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Ermländische Perspektiven

60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges

Blick nach vorne richten

Liebe Ermländer,

in den nächsten Wochen und Monaten wird das Thema „60. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges“ die Menschen in Europa in vielfältiger Weise beschäftigen. Dokumentationen, Reportagen und Diskussionen in Funk und Fernsehen, in Zeitungen und Zeitschriften oder in Buchform werden die schrecklichen Ereignisse, die mit der Machtergreifung durch Adolf Hitler und die Nationalsozialisten in Deutschland 1933 begannen, sich im Zweiten Weltkrieg und dann in der Vertreibung, Verschleppung und Unterdrückung der Deutschen in Mittel- und Osteuropa in der Zeit nach 1945 fortsetzten, bis sie im Fall der Mauer im Jahre 1989 ihr Ende fanden, in Erinnerung rufen. Bereits die Debatten, die anlässlich der Veranstaltungen zum 1. September in Erinnerung an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und zum 60. Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto vor allem in Deutschland und Polen geführt worden sind, lassen weitere emotionale Diskussionen erwarten.

Schlagzeilen wie „Erzbistum Ermland - beispielhaft für die Versöhnung in Europa“ wie sie das „Westfalen-Blatt“ (Bielefeld) am 27. Juli 2004 auf der überregionalen Seite „Themen der Zeit“ veröffentlichte, gab es in den vergangenen Monaten leider zu wenige. Ermlands Erzbischof Dr. Edmund Piszcz und Visitator Msgr.

Dr. Lothar Schlegel waren aus Anlass des Libori-Festes vom Paderborner Erzbischof Becker nach Paderborn eingeladen worden. In einem Interview mit Westfalen-Blatt-Redakteur Dirk Schröder sagte Erzbischof Piszcz mit Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart: „Die Kirche im Ermland hat eine große Bedeutung. Sie ist das Symbol der Einigkeit“.

Es gilt, den Blick nach vorne zu richten, ein aufrechtes und partnerschaftliches Miteinander zu pflegen und gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen. Dazu wollen wir Ermländer unseren Beitrag leisten.

Melden wir uns zu Wort, wenn es darum geht, auch an das Leid der Flüchtlinge, der Vertriebenen, der Verschleppten und der unterdrückten Minderheit zu erinnern.

Melden wir uns zu Wort, wenn es darum geht, die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer großen Mehrheit als Vorreiter bei der Versöhnung mit den Bürgern in den Herkunftsgebieten herauszustellen - angefangen mit der „Charta der Heimatvertriebenen“ im Jahre 1950.

Melden wir uns zu Wort und schreiten wir zur Tat, wenn es darum geht, die Freundschaft zwischen ehemaligen und heutigen Bewohnern und deren Nachkommen zu festigen.

Dazu lade ich Sie herzlich ein
Ihr Norbert Block
Vorsitzender des Ermländerrates

Katechismus



Ecke

Weil Kirche in der Familie anfängt

Ehe und Familie - Gemeinschaft im Gebet

Von Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz

Es war im Sommer 1949. Die ersten Examina auf dem Weg zum Priestertum lagen hinter mir. Da kam unerwartet eine ganz andere Aufgabe auf mich zu, die meinen weiteren Lebensweg mit Sicherheit geprägt hat.

Der katholische Pfarrer der Pfarrgemeinde Husum an der Nordsee, ein älterer diasporaerfahrener Seelsorger, hatte erfahren, dass auf der Nordseeinsel Pellworm, die damals dem Fremdenverkehr noch nicht erschlossen war, etwa 100 katholische Christen aus fast allen Teilen Osteuropas Unterkunft gefunden hatten. Er fragte mich, den damals 21-jährigen, ob ich eine Erkundungsfahrt auf die Insel machen wollte.

Ich hatte Zeit, und ich wollte auch ...

Eine einfache Unterkunft hatte der Pfarrer vermitteln können. Mein erster Gang führte mich zur politischen Gemeinde. Noch heute bin ich erstaunt, wie unkompliziert ich dort eine Art „Pfarrkartei“ handschriftlich fertigen durfte. Und ein Verwaltungsbeamter, selbst Vertriebener und evangelischer Christ, sagte mir: „Wenn Sie mehr über die Katholiken auf der Insel wissen wollen, müssen Sie zur Familie Schulz [Name geändert] gehen. Die kümmern sich um alles.“

So erlebte ich nicht nur nordostfriesische Diaspora - die kannte ich schon - sondern eine kleine, lebendige Gemeinde ohne Priester. Denn Familie Schulz kümmerte sich um regelmäßiges gemeinsames Gebet der Katholiken. Zwar kamen nicht alle, aber sicher 60 - 65 Prozent. Die Kinder erhielten einen einfachen, aber von großem Glauben getragenen Religionsunterricht. Sie mussten - und taten das mit Freude - die Texte aus einem alten Katechismus aus der wolgadeutschen Heimat der Familie Schulz abschreiben und lernen. Dieser Katechismus war anders als unsere heutigen Religionsbücher, brachte aber alles, was wichtig war.

Vater Schulz zeichnete den Kindern das Innere einer katholischen Kirche auf, erklärte Altar, Tabernakel und - was ich noch genau weiß - das Weihwasserbecken so gut, dass die Kinder bei unserem ersten Besuch in dem kleinen katholischen Kirchlein Husum vor dem Gotteshaus sagten: „Wenn man jetzt hineinkommt, ist rechts oder links ein kleines Becken mit Wasser. Das ist Weihwasser. Man macht damit das Kreuzzeichen und erinnert sich an die Taufe.“ - Ob eine solche Erklärung heute noch überall möglich ist?

Nachdem ich dem Pfarrer in Husum berichtet hatte und wohl auch recht begeistert war, wurde ich gleich für acht Wochen auf die Insel zurückgeschickt. Es ging darum, die katholischen Christen zu besuchen, für gelegentlichen Gottesdienst zu sorgen, was in der alten evangelischen Kirche problemlos möglich war. Der evangelische Pfarrer beobachtete mit wirklichem Wohlwollen das Tun der katholischen Christen.

Meine andere Aufgabe war, fünf Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten, ohne Kirche, aber mit viel Freude und mit der Glaubenshaltung der Eltern. Und die Erstkommunion haben wir in der evangelischen Kirche gefeiert. Es fehlte vieles, was man heute für notwendig hält; das eine Notwendige, von welchem Jesus gesprochen hat, war aber da.

Warum erzähle ich das alles? Weil Kirche in der Familie anfängt. Weil religiöse Erziehung im Elternhaus beginnen muss. Weil Elternhaus für Kinder und Heranwachsende nicht nur Garage zum Abstellen sein darf, sondern auch eine Tankstelle, aus der das von den Eltern, von der Familie gelebte Christentum täglich geschöpft werden kann.

Ein kleines Beispiel dazu: Mich hat es damals beeindruckt, wie der Sippvater, der in Russland auch einige Kinder aus der Sippe getauft hatte, den Kindern das Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnete. Im Ermland hat es früher diesen guten Brauch auch gegeben; ob er heute noch praktiziert wird?

Familie ist nämlich mehr. Und - ohne das Gebot der Ökumene zu verletzen - sei darauf hingewiesen, dass nach katholischer Überzeugung die Ehe nicht nur die Grundlage einer Familie ist, sondern ein aus der Bindung an Christus herausgewachsenes Zeichen, das wir Sakrament nennen. Und dass dieses Zeichen nur aus der Bereitschaft zum Opfer und Verzicht seinen Sinn erfüllen kann, bedarf gewiss keiner besonderen Erklärung. Doch das ist noch nicht alles.

Ehe und Familie sollten nicht nur, sie müssen Gemeinschaft im Gebet sein. Gebet ist nämlich nie nur eine Pflichtübung! Gebet ist Bedingung, dass Familie leben und Frucht bringen kann. Dabei ist nicht an bestimmte Gebete gedacht; hier sind viele Wege gleich gut. Familie Schulz auf Pellworm z. B. hielt sich immer wieder an den Rosenkranz. Der Schreiber dieser Zeilen bekennt, dass auch ihm diese Gebetsform viel gegeben hat. Es muss aber respektiert werden, wenn manche Christen das anders sehen. Wichtig ist nur, dass Eltern nicht meinen, mit der Sorge um das tägliche Brot für ihre Kinder schon genug getan zu haben.

„Unser Gebet wird dich auch da erreichen, wo du nicht erreicht werden willst“, schrieb eine gläubige Mutter an ihren Sohn. Und man sollte nie zweifeln, dass das Gebet für die Kinder so notwendig ist, nein notwendiger als viele Dinge, die wir heute als wesentlich ansehen.

Diese Überlegungen gelten auch für die Weihnachtszeit. Vielen von uns geht es trotz aller Probleme und Sorgen noch nicht schlecht. Wichtiger als all die Dinge, die wir meinen, Weihnachten haben zu müssen, ist das Wissen, dass Einer arm geworden ist, um uns Menschen reich zu machen, denn in Ihm - so schreibt der hl. Paulus - sind wir an allem reich geworden.

Große Freude für die Ermlandfamilie

Hohe Auszeichnung für Erzbischof Dr. Edmund Piszcz



Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Dr. Reinhard Schweppe ehrt den Erzbischof von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, in seiner Residenz in Warschau mit dem Bundesverdienstkreuz.

Lieber Herr Erzbischof Dr. Edmund Piszcz, lieber Edmund, zur Überreichung des großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland gratuliere ich Dir mit allen Ermländern in Deutschland aufs Herzlichste, sage Dir unseren ganz persönlichen Dank für alles Mitsorgen und Mitgestalten für alle Ermländer und verbinde damit die Hoffnung, dass Du noch viele Jahre unser Erzbischof bist. Gott möge Dir große Gesundheit schenken, so dass wir auf dem begonnenen Weg auch weiter die Zukunft zur Ehre Gottes und zum Wohl der uns anvertrauten Menschen gestalten dürfen. Von uns allen, der Ermlandfamilie aus Deutschland, liebe Gratulationsgrüße und ein herzliches „zahl's Gottche“!

Dein Lothar

(Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel)

Der Erzbischof von Allenstein, Dr. Edmund Piszcz, wurde am 27. Oktober 2004 mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Er wird damit für seinen außerordentlichen Einsatz für die Verständigung zwischen Deutschen und Polen geehrt.

In einer Feierstunde überreichte der deutsche Botschafter Dr. Reinhard Schweppe in seiner Residenz in Warschau den Verdienstorden. Zahlreiche Gäste waren bei dieser Verleihungsfeier zugegen: u.a. der Apostolische Nuntius in Polen Erzbischof Dr. Józef Kowalczyk, Weihbischof Dr. Jacek Jezierski, Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Domkapitulare des Metropolitenkapitels Ermland, Herr Dr. Georg Dietrich aus Offenburg mit Frau, Botschaftsrat a. D. Winfried Lipscher sowie Geschwister und Verwandte von Erzbischof Piszcz.

In seiner Ansprache hob der Botschafter hervor, dass das „Wunder der Aussöhnung“ zwischen Deutschen und Polen gelingen konnte, sei an erster Stelle der katholischen Kirche in Polen zu verdanken. Erzbischof Piszcz, der 1929 in Bydgoszcz / Bromberg geboren wurde, hat hieran persönlich großen Anteil. Seine Beziehungen und diejenigen seiner Diözese zu Deutschland sind eng und herzlich. Keine Berührungsängste hat er in all den Jahren zu den vertriebenen deutschen Ermländern gezeigt. So nimmt er an Gottesdiensten der Ermländer in Deutschland teil, u. a. bei deren Jahreswallfahrt nach Werl. Aber auch wenn Ermländer aus



Verleihungszeremonie: Der Dolmetscher übersetzt die Laudatio des Botschafters. V.l.: Gattin des Botschafters, Erzbischof Dr. Piszcz, der Dolmetscher, Botschafter Dr. Schweppe, Mitarbeiterin der Botschaft, KR Prälat Magdziarz, Visitator Dr. Schlegel, Prof. Rogowski, Prälat Dr. Górny, Prälat Dr. Żolnierkiewicz

Alle Fotos auf dieser Seite: Lidia Lukasik, Deutsche Botschaft Warschau



Ermländer unter sich: Der Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel im Gespräch mit dem Botschaftsrat a. D. Winfried Lipscher am Rande der Feierlichkeiten.

Deutschland zu den Wallfahrtsorten Ermlands nach Dietrichswalde und Heiligelinde fahren, begrüßt Erzbischof Piszcz die Wallfahrergruppen, heißt sie herzlich willkommen und feiert mit ihnen gemeinsam den Gottesdienst.

Zu einer Normalität und Selbstverständlichkeit ist es geworden, dass der für die Ermländer in Deutschland zuständige Visitator Dr. Schlegel zu allen Festlichkeiten der Erzdiözese Ermland eingeladen wird. Erzbischof Piszcz hat in beträchtlichem Maße, wo immer nö-

tig, deutsche Gottesdienste in seiner Diözese für die deutsche Minderheit eingeführt und für diese seelsorgliche Arbeit Prälat Bronislaw Magdziarz und Kaplan André Schmeier beauftragt.

Als einer der drei Vertreter der Polnischen Bischofskonferenz in der deutsch-polnischen Bischofskommission hat er jahrelang sehr im Sinne der Verständigung unter den beiden Völkern mitgearbeitet. Er war auch maßgeblich an der Ausarbeitung der Richtlinien für die polnische Seelsorge in Deutschland und die deutsche Seelsorge in Polen beteiligt.

Auch das Zustandekommen der Städtepartnerschaft zwischen Offenburg und Allenstein (Olsztyn) zeigt seine Mitwirkung. Er pflegt sehr enge

Kontakte zu Offenburg, reist mehrfach im Jahr dort hin und hilft in der Seelsorge, bis hin zu Kranken- und Altenbesuchen. Darüber hinaus pflegt er Kontakte zu deutschen Bischöfen und wissenschaftlichen Zentren.

Die Ermländer in Deutschland sind dankbar für diesen Bischof des Ermlandes und sein Verständnis für die Menschen des Ermlandes, egal, ob sie heute dort leben oder auch in Deutschland und in der Weite der ganzen Welt.

Die Dankansprache des Erzbischofs anlässlich seiner Ehrung lesen Sie bitte auf der nächsten Seite.

Kaller-Büste von Maria Wiegand

Pfarrer Kaller wieder in St. Michael

Eine Bronzestatue zu Ehren unseres verstorbenen ermländischen Bischofs Maximilian Kaller ist am Dienstag, 4. Mai 2004, in der St. Michael-Kirche in Berlin-Mitte aufgestellt worden. Von 1917 bis 1926 war Maximilian Kaller Pfarrer von St. Michael, damals eine der größten und schwierigsten katholischen Gemeinden in Berlin.

Mit Unterstützung u. a. von Pfr. Dr. Karl Sonenschein und Pater Johannes Haw baute er ein umfassendes soziales Werk für Arbeits- und Obdachlose auf. Hier entwickelte er auch das Seelsorgekonzept für ein gut funktionierendes Laienapostolat. Ebenfalls eröffnete er zusammen mit Dr. Karl Sonnenstein die erste Suppenküche für Arbeitslose in Berlin.

In einem feierlichen Vespertagesdienst, der umrahmt wurde von Gesängen des Kirchenchores von St. Michael, nahm Georg Kardinal Sterzinsky die Segnung der Maximilian-Kaller-Büste vor. In einer kurzen Ansprache

würdigte Kardinal Sterzinsky das Leben und das Wirken Maximilian Kallers als Pfarrer von St. Michael in Berlin und als Bischof von Ermland sowie als Sonderbeauftragter für die Ostflüchtlinge und die Heimatvertriebenen nach dem Krieg.

Anwesend waren Msgr. Alfons Kluck als Pfarrer der Gemeinde, Dompropst Otto Riedel, Domkapitular Roland Steinke, der ehemalige Pfarrer der Gemeinde, Dr. Josef Mann und der Protonotar und Visitator der Grafschaft Glatz, Großdechant Franz Jung. Als Vertreter des Visitators Ermland, des Konsistoriums und der Ermlandfamilie war Konsistorialrat Heribert Duschinski anwesend.

Die Bildhauerin Frau Erika Maria Wiegand, die das Portrait der Kaller-Büste geschaffen hatte, war ebenfalls bei der Einweihungsfeier zugegen. Es ist bereits ihre fünfte Büste von Bischof Kaller. Sie erläuterte später beim Empfang im Pfarrsaal den Werdegang Ihrer Arbeiten. Mit einem großen Ap-

Erzbischof Georg Kard. Sterzinsky segnet die Maximilian-Kaller-Büste in St. Michael Berlin.

Kaller war von 1917 bis 1926 Pfarrer in St. Michael.

Foto: Ottmar Steep



plaus und der Überreichung eines Blumenstraußes wurde ihr herzlich gedankt. Auch eine Nichte von Maximilian Kaller war unter den Gästen.

Eine große Zahl von Gläubigen der St. Michael-Gemeinde und umliegenden Gemeinden sowie viele Ermländer waren bei dieser Feier zugegen. Mit einem Imbiss und einem regen Gedankenaustausch ging der Abend zu Ende.

Mit der Aufstellung der Büste soll nicht nur das Gedenken an Maximilian

Kaller in St. Michael wach gehalten werden, sondern auch im Bistum Berlin.

Und wir können nur immer wieder beten: Herr, schenke uns die Freude, deinen Diener Maximilian bald als Seligen deiner Kirche und als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas verehren zu dürfen. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und zum Frieden unter den Menschen verhelfen. **HD / red.**

Beim Liborifest in Paderborn

Erzbischof Edmund Piszcz

Alljährlich feiert die Kirche von Paderborn am 23. Juli das Fest des heiligen Liborius. Daher ist jeweils in der letzten Woche des Juli das große Liborifest. Jeden Tag feiern tausende von Gläubigen, die aus allen Teilen der Welt kommen, die Heilige Messe. Besonders beeindruckend ist die Erhebungsvesper, bei der die Reliquien in einem kostbaren Schrein, auf dessen Dachseite der Hl. Liborius und der Hl. Kilian abgebildet sind, erhoben werden und der Liboritusch ertönt.

Die Reliquien des Hl. Liborius sind im Jahre 836 aus Le Mans in Frankreich nach Paderborn überführt worden.

Zu dem festlichen Pontifikalamt und der anschließenden Stadtprozession werden vom Paderborner Erzbischof kirchliche Würdenträger eingeladen. In diesem Jahr waren u. a. der ermländische Erzbischof Dr. Edmund Piszcz, der Bischof von Opatów Alfons Nossol sowie Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel geladen.

Lothar Baumgart

Der Liborischrein wird durch die Straßen von Paderborn getragen. Ihn begleiten segnend die Geistlichen unter Führung von Erzbischof Bekker. In diesem Jahr war Erzbischof Piszcz unter den geladenen Gästen.

Foto: Baumgart



Dankansprache von Erzbischof Dr. Edmund Piszcz anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Sehr geehrter Herr Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, lieber Herr Erzbischof - Apostolischer Nuntius in Polen, liebe Gäste aus Deutschland, meine lieben Schwestern und Brüder,

ich möchte zu Beginn meiner Ansprache dem Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland meinen Dank für die Verleihung einer so hohen Auszeichnung wie des Bundesverdienstkreuzes aussprechen. Ich nehme diese Auszeichnung an als Ausdruck der Anerkennung der Kirche von Ermland, der Priester und der Bischöfe, die meine Vorgänger waren. Sie alle verdienen es, dass man sie hier erwähnt und sich ihrer erinnert, denn nach 1945 oblag ihnen die seelsorgliche Tätigkeit, die begründet war auf dem Aufbau einer Einheit zwischen den Menschen in der neuen Nachkriegswirklichkeit. Neben den Priestern möchte ich an den ersten Apostolischen Administrator für Ermland - Bischof Teodor Bensch erinnern sowie an seine Nachfolger: Tomasz Wilczyński, Józef Drzazga, Józef Glemp, Jan Oblak, aber auch an die Weihbischöfe Julian Wojtkowski, Wojciech Ziemia und Jacek Jezierski. Vor fast 20 Jahren kam ich auf Wunsch des Heiligen Vaters ins Ermland um die Arbeit meiner Vorgänger fortzuführen in dem Land, das ich einmal das Land der schwierigen Einheit genannt habe.

Als der Heilige Vater Johannes Paul II. im Jahre 1991 als Pilger nach Olsztyn kam, um gemeinsam mit den Menschen dieses Landes zu beten - den Polen, den Deutschen, den Ukrainern und denen noch anderer Nationalitäten -, habe ich öffentlich folgendes gesagt: „Das Land, in dem wir gleich gemeinsam mit Dir, Heiliger Vater, das Hochheilige Opfer feiern werden, ist auch das Land des Leidens. Vor allem die Jahre nach dem Krieg waren für die Menschen dieses Landes sehr schmerzhaft. Die einen mussten es verlassen, die anderen sich darin ansiedeln. Niemand hat diese Menschen um ihre Meinung gefragt. Für die einen wie für die anderen haben fremde Mächte entschieden. Auf diese Weise hat sich in bedeutendem Maße das Angesicht dieses Landes gewandelt. Auch hat man unsere ukrainischen Brüder zwangsweise aus ihrer angestammten Heimat im Süden Polens hierher umgesiedelt. Dieses Mosaik der Gläubigen musste man auf der Ebene einer neuen christlichen Tradition zusammenfügen. Gewaltig war und ist auch immer noch in diesem Bereich die Arbeit der eifrigen ermländischen Priester, Ordensschwestern, Katechetinnen und Katecheten, der Seelsorger beider Riten, aber auch der evangelisch-lutherischen und orthodoxen Kirche.“ Ich möchte noch darauf hinweisen, dass zu dieser Heiligen Messe mit dem Heiligen

Vater in Olsztyn auch ermländische Gläubige, die heute in Deutschland leben, eingeladen waren.

Es ist bekannt, dass der Apostolische Stuhl nach dem Zweiten Weltkrieg sogenannte Apostolische Visitatoren für diejenigen ernannt hat, die ihre Heimat verlassen mussten und in Deutschland leben. Als ich im Jahre 1985 als Bischof ins Ermland kam, war Prälat Johannes Schwalke Apostolischer Visitator, ein Priester der in Dietrichswalde geboren ist. Ich habe mit ihm Kontakt aufgenommen und durch ihn mit den in Deutschland lebenden Ermländern. Sie treffen sich jedes Jahr in Werl, in der Erzdiözese Paderborn, wohin ich auch eingeladen worden bin. Die Ermländer wiederum kamen nach Dietrichswalde und Heiligelinde, wobei sich durch Wallfahrten, Gebete, Treffen und Gespräche der Aufbau von gegenseitiger Einheit und Eintracht festigte. Natürlich haben die damaligen kommunistischen Behörden verschiedenste Schwierigkeiten bereitet, aber wir haben es geschafft, sie zu überwinden und auf den beiden Werten von Wahrheit und Liebe gegenseitige Kontakte und Freundschaften aufzubauen.

Es gibt ein polnisches Sprichwort, dass man den wahren Freund in der Not erkennt. Vor dreiundzwanzig Jahren wurde in Polen der Kriegszustand

ausgerufen, der zu einer Zeit der Trauer und großer wirtschaftlicher Armut führte. Und da haben wir eine große Hilfe erhalten, vor allem von dem uns nahestehenden Deutschland. Es war eine uneigennütige Hilfe, die in diesem Gebiet durch die ermländische Kirche an alle Bedürftigen verteilt wurde. Und hier muß ich unbedingt Herrn Georg Dietrich aus Offenburg erwähnen, der mit großem Herzen und Engagement sehr viel Gutes getan hat, und was das Wichtigste ist - er hat diesen in Partnerschaft und Freundschaft gewandelt, die bis heute anhalten.

Auch Herrn Winfried Lipscher möchte ich hier erwähnen, der als Ermländer noch zu kommunistischer Zeit mit mir einen Kontakt aufgenommen hat, der sich dann in engere Bekanntschaft und Freundschaft verwandelt hat. Diese Treffen führten auch zu gegenseitiger Annäherung voller Verständnis zwischen polnischen und deutschen Kreisen.

Indem ich diese hohe Auszeichnung aus der Hand des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland entgegennehme, möchte ich nochmals betonen, dass ich darin eine Anerkennung der weitverstandenen Arbeit der Kirche von Ermland sehe, einer Arbeit, die nicht teilt, sondern verbindet. Einer Arbeit, die frei von Vorurteilen ist und alles im Geist der Liebe löst. Einer Arbeit, die den Weg der Wahrheit geht, denn sie verbindet uns wirklich mit Dem, der von sich gesagt hat: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14, 6)

Verdient um das Landvolk und die Ermlandfamilie

Andreas-Medaille für Elisabeth Maibaum

Eine Laudatio von Erich Behlau

Kein Verein kann bestehen, wenn nicht irgendwelche Menschen Initiative ergreifen, um sich aktiv für das Bestehen eines Vereins und für die Zufriedenheit deren Mitglieder einzusetzen. Für langjährige ehrenamtliche Arbeit haben es manche Leute verdient, geehrt zu werden.

Liebe Elisabeth Maibaum, wir freuen uns, dass Du dem Ermländischen Landvolk und überhaupt der großen Ermlandfamilie die Treue hältst. Dank und Anerkennung wird Dir mit einer Andreas-Medaille zuerkannt, die ich Dir im Auftrag von Visitator Ermland Dr. Lothar Schlegel übergeben darf. Auch Visitator Johannes Schwalke hat dieser Verleihung zugestimmt.

Leute haben geforscht, was Elisabeth Maibaum geleistet hat:

1. Frau Maibaum ist seit vielen Jahren im Vorstand Ermländisches Landvolk e.V. aktiv und hat sich besonders bei der Organisation der Studienfahrten verdient gemacht.

2. Aktiv ist sie auch in der Gruppe der Ermländischen Frauen und besonders bei den Braunsbergern, unter denen sie mit ihrem Eifer alle Gruppen lebhaft unterstützt.

3. Mit viel Aufwand unterstützt Frau Maibaum bedürftige Menschen mit Kleidung und Gebrauchsgegenständen. Seit mehreren Jahren macht sie viele Pakete fertig, die überwiegend auf den Weg an bedürftige Menschen in Ostpreußen geschickt werden. Ihre Wohnung ist inzwischen eine Sammelstelle und gleicht einer Kleiderstube.

4. Unter anderem hat Frau Maibaum mehrere Jahre im Ermlandhaus gearbeitet und ist seitdem stets um die Ermländische Gemein-



Der Visitator Ermland Msgr. Dr. Lothar Schlegel hat die langjährige ehrenamtliche Arbeit von Frau Elisabeth Maibaum im ermländischen Landvolk mit der Andreas Medaille gewürdigt. Überreicht hat das Ehrenzeichen mit Urkunde der Vorsitzende des Ermländischen Landvolks e.V. Erich Behlau.

Foto: Lotahr Baumgart

schaft besorgt und gilt als eine tragende Säule in der Ermlandfamilie.

Wir gratulieren Dir ganz herzlich und freuen uns, dass wir Dich haben.

Herzlichen Glückwunsch!

Nachwort der Redaktion:

Den herzlichen Gratulationswünschen schließt sich die ganze Ermlandfamilie an; Denn was wäre die Ermlandfamilie, ohne solche Menschen, die sich selbstlos für die Pflege der Tradition einsetzen?

Sanierung eines geliebten Kulturgutes

St. Nikolaus in Süßenthal

Eine kleine Gruppe von Freunden der Pfarrkirche Sankt Nikolaus in Süßenthal, jetzt Sełal, möchte den fortschreitenden Verfall des heimatlichen Gotteshauses aufhalten und der kleinen Gemeindekirche zu einer dringend nötigen Dachsanierung verhelfen. Süßenthal liegt idyllisch etwa 15 Kilometer nördlich von Allenstein (Olsztyn) auf halbem Weg nach Guttstadt (Dobre Miasto). Um die Pfarrkirche, Gemeindekirche der näheren Umgebung, in ihrer Substanz zu erhalten, ist es nötig, einige Arbeiten schnell auszuführen. Seit geraumer Zeit weist das Dach Undichtigkeiten auf und Wasser dringt ins Innere. Wenn dieser Zustand sich verschlimmert, sind größere Schäden im Innenraum zu erwarten und dann nur mit erheblichem Aufwand zu beheben.

Da die Gemeinde nicht über genügend eigene Mittel verfügt, um dieses Problem zu beseitigen, haben sich ehemalige Bewohner und Freunde unter Mithilfe von Schwe-

ster Hildegarda (Luzia Motzki) aus Guttstadt entschlossen, Geld zu sammeln und möglichst schnell Abhilfe zu leisten. Denn nur so ist es möglich, die Kirche als Gotteshaus und lebendiges Kulturgut zu erhalten.

Alle, die dabei mithelfen wollen, sind herzlich eingeladen und aufgerufen, eine Spende auf folgendes Konto zu überweisen: **Sparda-Bank West e.G., Konto-Nr.: 610 846 113, BLZ: 360 605 91, Stichwort: St. Nikolaus, Sełal.** Im Voraus sagen wir heute schon herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Es ist selbstverständlich, dass der ungeschmälerte Betrag der Sanierung zugute kommt.

Über das Ergebnis und über die baulichen Arbeiten an der Kirche St. Nikolaus werden wir in den Ermlandbriefen berichten.

Irmgard und Otto Höltnigk, Adelheidstr. 15, 33098 Paderborn

Leo Motzki, Akeleiweg 9, 33330 Gütersloh, Tel.: 0 52 51 / 71 507

IOH / np

Alenstein unterm Schutz der Königin des Friedens

Muttergottes im Hohen Tor

Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zierte das Bildnis der Mutter Gottes, der unbefleckten Empfängnis, das Gemäuer des Hohen Tores in Allenstein.

Das Bildnis befand sich in einer Mauernische, zur Oberstraße hin, also auf der Altstadtseite. Dieses Muttergottesgemälde war auf ein Eichenholzbrett gemalt, und musste häufig konserviert werden, da es in dieser Mauernische fast schutzlos Wind und Wetter ausgesetzt war. Den Einmarsch der Roten Armee im Januar 1945 hatte das Bildnis fast unbeschädigt überstanden.

Gegen Ende der 40er-Jahre war dieses Gemälde jedoch plötzlich verschwunden, und fand sich bis heute auch nicht mehr wieder.

Nach mehrfachen Anregungen und Initiativen fand sich im Jahre 2003 ein privater Stifter, der die Kosten der Anfertigung eines neuen Bildnisses übernahm.

Dieses neue Bildnis ist jedoch keine Kopie des ehemaligen Eichenholzgemäldes, sondern eine Nachbildung der Mutter Gottes, der Königin des Friedens, aus dem Sanktuarium im Kloster Springborn bei Heilsberg.

Das neue Marienbildnis ist ein Mosaik auf einer weißen Marmorplatte. Das Mosaik wurde nach Absprache mit dem Vatikan aus Glasplättchen hergestellt, die auch bei der Dekoration der Basilika des hl. Petrus in Rom Verwendung fanden und übrig geblieben waren. Jedes dieser Glasmosaikfragmente ist mit einem päpstlichen Signum versehen.

Das Material dieses Bildnisses bedingt auch eine bessere Witterungsbeständigkeit. Seine Maße: Fast zwei Meter hoch und einen Meter breit. Nach Fertigstellung wurde das Marienbildnis seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. geschenkt.



Im Hohen Tor in Allenstein: Mutter Gottes, Königin des Friedens, Mosaik, Kopie des Bildnisses von Springborn.

Eine Abordnung aus Olsztyn / Allenstein, zu der der Ermländische Erzbischof Dr. Edmund Piszcz, der Pfarrer der Kathedrale St. Jakobus, Dr. Andrzej Lesiński, sowie der Stadtpräsident von Olsztyn / Allenstein Jerzy Małkowski nebst Gattin gehörten, überreichte das Gemälde. Am 18. 2. 2004 nahm Papst Johannes Paul II. dieses Geschenk dankend an, segnete es und schenkte es der Stadt Olsztyn / Allenstein.

Das Bildnis der Mutter Gottes, Königin des Friedens, ist somit ein Geschenk des Papstes an die Stadt Olsztyn / Allenstein.

Am 28. April 2004 wurde das Marienbildnis, nachdem es am Tage zuvor in die Gemäuernische des Hohen Tores hineingestellt und befestigt worden war, von seiner Exzellenz Erzbischof Dr. Edmund Piszcz im Beisein von Stadtpräsident Małkowski und anderer kirchlicher Würdenträger feierlich enthüllt. Enthüllt wurde auch eine in der Nähe angebrachte Gedenktafel, auf der das Wappen der Stadt Olsztyn neben dem päpstlichen Wappen und dem Namenszug des Papstes zu sehen sind. Unter den Wappen befindet sich folgende Inschrift: Das Mosaik des Marienbildnisses ist ein Geschenk des Papstes zum 650. Gründungsjubiläum der Stadt.

Bruno Mischke

Das Hohe Tor in Allenstein.

Am 28. April 2004 wurde das Marienbildnis von Erzbischof Piszcz zum 650. Gründungsjubiläum der Stadt feierlich enthüllt.

Foto: Bruno Mischke



Pilgerschaft Dürener Ermländer nach Valenciennes

Wallfahrt zur Weihestätte von Bischof Anselm

Welches Wunder hat die etwa 30 Dürener Ermländer bewogen, am 28. August 2004 unter Führung der Familie Fehlau und unter dem klerikalen Schutz ihres Altvisitors Prälat Johannes Schwalke und des Nörvenicher Standortpfarrers Plattenteich statt der 1000 km langen Reise gen Osten zu den vertrauten Orten ihrer Heimat in die entgegengesetzte Richtung ins französische Valenciennes zu wallfahren?

Es begann damit, dass Frau Dorothea Triller vom Ermlandhaus in Münster dem Verfasser der Chronik über sein Heimatdorf Schulen (Kreis Heilsberg), der auf Valenciennes als den Ort der Weihe des ersten ermländischen Bischofs, Anselmus, gestoßen war, den Rat gab, sich nach eventuellen Beurkundungen an das Geheime Staatsarchiv in Berlin zu wenden. Gesagt, getan: von dort kam nicht nur die Bestätigung, sondern auch die Ablichtung der 754 Jahre alten Bulle des Papstes Innozenz IV. In



Die Offiziellen der Wallfahrt: (v.l.) Hugo Fehlau, Altvisitor Prälat Johannes Schwalke und Gerhard Graw im Rathaus von Valenciennes.

Fotos: Ermlandfamilie Düren



Herr Graw überreicht der Vorsitzenden der Kommission für internationale Beziehungen von Valenciennes, M^{me} Geneviève Adam, eine Kopie der päpstlichen Urkunde.

Dürener Ermländer im Gespräch mit dem Pfarrer von St. Géry

dieser Urkunde wird dem Bischof Anselmus bestätigt, dass seine Weihe durch den päpstlichen Gesandten Peter von Albano am 28. August 1250 in der Dominikanerkirche von Valenciennes in Gegenwart der Bischöfe von Cambrai, Tournai und Arras und vieler Äbte und Prälaten nach kanonischem Recht vollzogen und somit rechtskräftig sei.

Und es ist ein Zufall - „nein, es ist Fügung Gottes“, so verbesserte Prälat Schwalke - oder ist es gar ein kleines Wunder? Düren und Valenciennes sind Partnerstädte, und der Dürener Bürgermeister Paul Larue sagte sofort seine volle Unterstützung zu und beauftragte seine sachkundige Mitarbeiterin Frau Düren, die Ermländer zu begleiten. So begann die Fahrt mit dem bis auf den letzten Platz besetzten Omnibus am 28. August 2004 in Düren.

Mit kirchlichen Gesängen und dem Reisesegen von Prälat Schwalke wurde nach viereinhalbstündiger Fahrt über die deutsch-belgische und belgisch-französische Grenze gegen 12 Uhr Valenciennes erreicht.

Kurz vor der avisierten Zeit wird die Reisegruppe von der charmannten stellvertretenden Bürgermeisterin Madame Geneviève Adam im Auftrag des als Chirurg im Valenciener Krankenhaus arbeitenden Bürgermeisters im Rathaussaal begrüßt. Die französische Dolmetscherin übersetzt die mit historischen Daten gut vorbereitete Rede, und die Saal-

bühne dient als geeigneter Ort für ein gemeinsames Foto. Der Altvisitor stellt die Hauptverdienten der Fahrt vor. Gerhard Graw überreicht mit einem Dank für den herzlichen Empfang die unter Glas gerahmte Fotografie der Urkunde, in der die Rechtmäßigkeit der Weihe des ersten ermländischen Bischofs hier in Valenciennes in der Dominikanerkirche durch den Papst Innozenz bestätigt wird. Christine Graw übersetzt den Text der Urkunde und der Historie der damaligen Zeit ins Französische. Das Staunen springt über zu den Delegierten der Stadt Valenciennes: Die Dolmetscherin hat ihr Deutsch aus Pirmasens, ihre Schwester ist Ursulinin in Brasilien, das lässt an ein weiteres Ereignis aus der Geschichte der Stadt Valenciennes denken: Auf dem Platz vor dem Rathaus wurden während der Französischen Revolution die Ursulinen von Valenciennes hingerichtet.

Bei anregenden Getränken und Stärkungen werden weitere Gespräche mit Hilfe der Dolmetscherinnen geführt. Dann die Fahrt zum Hotel „Le Grand Hôtel Valenciennes - l'hôtelierie à visage humain“ leuchtet uns entgegen, „Hotelbetrieb mit menschlichem Antlitz“, sehr frei übersetzt. Das Mittagessen („déjeuner“) mit delikaten Spezialitäten, den Ermländern zuliebe in Deutsch ausgezeichnet.

Nach dem Essen startet die Rundfahrt durch die alte Festungsstadt. Der

französische Reisebegleiter erklärt, Frau Graw übersetzt. Die Reisegruppe erfährt unter anderem, dass durch das Geschick des Bürgermeisters (Stadtrats?) die Arbeitslosenquote von den landesdurchschnittlichen zwanzig Prozent auf zehn Prozent gesenkt werden konnte. Deutlicher Beweis hierfür sind die zahllosen Baustellen in den Straßen der Stadt.

Ein wahrer Hindernislauf deshalb auch der Weg zur feierlichen Abendmesse in der 1225 erbauten Kirche „St. Géry“.

Am Altar stehen der französische Pfarrer, Prälat Schwalke und Pater Plattenteich. Der französische Kantor spielt die ermländischen Lieder, alle singen andächtig mit. Als die Orgel „Maria, breit den Mantel aus“ spielt, singen die Ermländer nicht

Störche jedenfalls ermländisch. Hier nahmen sie Abschied und suchten ihren Weg nach Westen über die Iberische Halbinsel nach Afrika.

Der Bus aber startete in Richtung Osten, natürlich wieder ohne Kontrolle über die belgische Grenze, zunächst durch das Maastal von Namur nach Dinant. Es war Sonntag, 29. August 2004. Mit Altvisitor Schwalke wird während der Fahrt eine Morgenandacht gehalten. Hier ist Gelegenheit, das bisherige Geschehen zu verinnerlichen: Europa erhält konkrete Konturen. Die Menschen - hier Deutsche und Franzosen - begegnen sich aufgeschlossen, unverkrampft, ja freundlich und entgegenkommend. Dazu haben Dürens Ermländer - auch ganz im Sinne des Dürener Bürgermeisters Paul Larue -



nach Noten, sondern nach Gefühl. Beides zusammen klingt „zweistimmig“, aber schön! Pater Plattenteich hält eine kleine Dankansprache, und der Organist gibt zum Schluss ein Orgelkonzert, wofür er auch verdienten Beifall erhält.

Prälat Schwalke zieht Parallelen zwischen Valenciennes und den Leiden in der Revolutionszeit und den Ermländern im Kulturkampf, der im Ermland früher ausbrach als anderswo. Hier standen sich Bischof Klementz und Bismarck gegenüber. Größer war die Not noch, als Bischof Kaller sich der Angriffe durch den Nationalsozialismus wehren musste. Hier wie dort sind die Gläubigen ihrer Römisch-Katholischen Kirche treu geblieben und demonstrierten dies in der gemeinsamen Messfeier.

Der zweite Tag ist auch der Rückreisetag. Nach vorabendlichem Diner-Genuss mit französischem Wein und Bier und erholendem Schlaf in den vorzüglichen Drei-Sterne-Hotelbetten liegt das „petit déjeuner“ mit baguettes nicht schwer im Magen. Der Bus steht abfahrtsbereit, und während er sich füllt, erleben die Ermländer voller Bewunderung ein Naturschauspiel: Hunderte von Störchen kreisen fast über ihren Köpfen, sich langsam in die Höhe schraubend. Und mögen alle Ornithologen sagen und beweisen, dass die ermländischen Störche ihre Reise in den Süden über den Bosphorus und Israel nach Afrika machen, so waren diese

beigetragen. Sorgen macht nur die Sprachbarriere. Zur Zeit Anselms war Latein die gemeinsame Sprache, aber auch nur der Gebildeten.

Dann hält der Bus auf einem Parkplatz vor Durbuy. Der Fahrer, Herr Lewald aus Danzig, der die Ermländer bisher stets gut gefahren hat, „als wennste schwebste“, gibt Zeichen zum absoluten Aussteigen. „Es ist nicht weit bis zur Stadt“. Es sind ja alle junge Menschen. Achtzig Jahre, gehbehindert? Das ist nuscht! Also los, aber langsam. Doch da ist eine Bushaltestelle. In französischer Sprache liest man: Der Bus fährt alle zwanzig Minuten „gratis“ zur eineinhalb Kilometer entfernten Stadt. Zwei Ermländer sitzen im belgischen Bus, fahren an einzelnen Ermländergruppen vorbei, keine Chance zum Halten, steigen im Zentrum von Durbuy aus. Geschäftiges Treiben auf dem freien Platz und in den engen Gassen unterhalb einer mittelalterlichen Burg bei herrlichstem Wetter. Nach kleinem Imbiss Rückkehr mit demselben Bus, jetzt mit einer größeren Gruppe, bis zur Tür des Ermländerbusses. Es war ja nicht weit, höchstens drei Kilometer hin und zurück, sagt der Reiseführer.

Um 19 Uhr ist Düren erreicht. Gerhard und Christine Graw werden von Prälat Schwalke gemahnt, weiter zu forschen: Warum wurde Anselm gerade in Valenciennes zum Bischof geweiht?

Wallfahrt der Ermlandfamilie ins Ermland Zu unserer lieben Frau

**Pilgerfahrt ins Ermland vom 7. bis 14. September 2004
mit dem Visitator Ermland**

Die Pilgerreise wurde mit Unterstützung des Christophorus-Reisedienstes, Münster, durchgeführt. Neben dem Visitator gehörten zur geistlichen Leitung: Konsistorialrat Heribert Duschinski, Konsistorialprodekan Dr. Claus Fischer, Kanonikus Pfarrer Josef Sickar und Diakon Arnold Margenfeld.

Sie begleiteten uns 50 Pilgerinnen und Pilger auf unserer Wallfahrt ins Ermland betend und singend, mit Rat und Tat. Morgenlob, Rosenkranz, Kirchenlieder, Predigttexte und Briefe haben uns täglich begleitet und uns in unserer christlichen Grundhaltung erbaut und gefestigt.

Am ersten Tag, **7. 9.**, überquerten wir mit dem Bus ohne Schwierigkeiten die deutsch-polnische Grenze bei Frankfurt / Oder. Am Abend wurden wir in Posen von unserer Deutsch sprechenden Reiseleiterin Iwona Jaworska, die die meisten von uns von früheren Reisen kannten, im Hotel begrüßt.

Am nächsten Morgen, **8. 9.**, ging die Fahrt über Gnesen zum 300 km entfernten Dietrichswalde weiter. Eine Unterbrechung machten wir in Thorn, der Geburtsstadt von Kopernikus. Unsere Reiseleiterin gab uns einen kurzen Abriss über die Geschichte der Stadt Thorn, die wegen ihrer historischen Baudenkmäler zum Weltkulturerbe erklärt worden ist. Hier besichtigten wir Teile der Innenstadt, die Johanniskirche, in der Kopernikus getauft worden war, das Kopernikushaus, und wir wanderten an der zur Weichsel gelegenen gut erhaltenen Stadtmauer entlang.

Kurz nach unserer Ankunft in Dietrichswalde begann um 17 Uhr - Fest Mariä Geburt - ein festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, als Hauptzelebrant. Diese Heilige Messe war nur für uns Ermländer anberaumt worden. Deutsche Lieder erklangen und auch die Predigt wurde in deutscher Sprache gehalten. Die von Frau Dorothea Ehlert gestaltete Kerze wurde auf dem Altar angezündet. Sie sollte danach vom Erzbischof in seine Hauskapelle mitgenommen werden als Geschenk zu seinem 75. Geburtstag und als Dank für seine langjährigen versöhnenden Kontakte zu uns Ermländern.

Am Abend bezogen wir für fünf Tage unsere Zimmer im Hotel in Allenstein.

Am nächsten Morgen, **9. 9.**, fuhren wir über Mohrunen und Preußisch Holland nach Frauenburg, wo wir im Hohen Dom „Unserer lieben Frau“ die Eucharistie feierten, ein Levitenamt mit Dr. Schlegel, Dr. Fischer, KR Duschinski und Diakon Margenfeld, an der Orgel von Pfarrer Sickart begleitet. Zuvor hatte uns der Dompfarrer herzlich begrüßt. Wir zogen mit der ermländischen Fahne, getragen von Hildegard Bendel, in den Hohen Dom ein. Hier gedachten wir auch des Kardinals Stanislaus Hosius, der von 1551 bis 1579 Bischof von Ermland war und dessen 500. Geburtstag sich im Jahre 2004 jährt. Der feierliche Gottesdienst wurde mit einem Orgelkonzert von Pfarrer Sickart abgeschlossen.

An der Gedenkstätte im Dom für Bischof Maximilian Kaller wurde seiner ehrenvoll gedacht und für seine Seligsprechung gebetet. Danach besuchten

wir den Gedenkstein unterhalb der Domburganlage für die vielen Opfer, die 1945 bei der Flucht über das Haff und auf den Straßen ums Leben gekommen waren.

Wir setzten die Fahrt nach Braunsberg fort. Hier wurden wir mit großer Herzlichkeit von den Katharinen-



Großer Wallfahrtstag in Dietrichswalde (12. September) mit ca. 30.000 Gläubigen. Polnische und deutsche Christen feiern zusammen das heilige Messopfer mit Dank und Bitte um den Frieden in der Welt.

Foto: privat

schwestern im Mutterhaus empfangen und mit einem reichlichen Mittagessen sowie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Vor dem Bild von Regina Protmann brannte eine Kerze von uns. Danach begaben wir uns in die Klosterkapelle der Schwestern und erfuhren viel Wissenswertes über das Leben der seligen Mutter Regina Protmann und über das Auffinden der Reliquien. Regina Protmann war eine große Verehrerin der Hl. Katharina von Alexandrien. Beim Einmarsch der sowjetischen Truppen wurden die Reliquien von Regina Protmann (1552 - 1613) nach Heiligenbeil in Sicherheit gebracht. Ein Brief des damaligen dortigen Pfarrers an die Katharinen-schwester in Berlin mit genauen Angaben über den Verbleib der Reliquien führte nach der Wende dazu, dass ihre Reliquien, der beschriebene Kelch und die Patene wieder gefunden wurden.

Die große Pfarrkirche in Braunsberg zu Ehren der Hl. Katharina von Alexandrien (Basilika minor) war wohl für uns alle sehr beeindruckend. Am Ende des Zweiten Weltkrieges erfuhren Kirche und Turm ihre schwersten Zerstörungen in ihrer über 600-jährigen Geschichte. Sie wurde völlig neu wieder aufgebaut mit Hilfe der deutschen Katholiken, die bis 1945 hier gelebt hatten, und mit Hilfe der Kreisgemeinschaft Braunsberg in Münster. Seit 1982 finden wieder Gottesdienste statt.

In großer Andacht versammelten wir uns in der Krypta vor dem Grab der seligen Regina und beteten und sangen ihr zur Ehre. Es war für uns alle eine bewegende Begegnung.

Unser nächstes Ziel war der Wallfahrtsort Krossen bei Wormditt. Vorbei ging es zunächst an Mehlsack, in dem sich das Missionshaus der Steyler Mis-

sionare mit dem bedeutenden Ethnischen Völkerkundemuseum befindet.

Auf dem Lehngut Krossen stand schon um 1400 eine Marienkapelle, die eine Muttergottesfigur aus Alabaster barg, zu der die Menschen wallfahrten. Die heutige spätbarocke Kirche wurde 1720 konsekriert. 1960 wurde eine Kopie der nach dem Krieg 1945 verloren gegangenen wunderfertigen Marienfigur geweiht.

In dieser schönen Wallfahrtskirche „Mariä Heimsuchung“ hielten wir eine Marienandacht mit dem dortigen Pfarrer Andrzej Kruzycki. Die Kirche weist viele bauliche Schäden auf, entstanden

Welch schönes Land haben wir an diesem Tag an der Krutinna in der Johannsburger Heide in Fedorwalde und Schönfeld gesehen! Hier besuchten wir Verwandte meines Vaters. In Eckertsdorf fanden wir ein interessantes Denkmal der religiösen Kultur der Altgläubigen, auch Philipponen genannt, die hier im Land der romantischen Wälder und Seen Masurens das Kloster „Der Heiligen Dreifaltigkeit und des Erlösers“ gegründet haben.

In Gesprächen am Abend im Hotel wurde deutlich, dass jeder von uns an diesem Tag viele persönliche Eindrücke und Erlebnisse gesammelt hatte, die teils freudig, teils traurig stimmten.

In diesem Zusammenhang erfuhren wir auch, dass die uns begleitenden Geistlichen an diesem Tag im Landratsamt in Heilsberg waren. Hier war der Vater von Konsistorialprodekan Dr. Claus Fischer bis 1933 als Landrat tätig. Ihm zu Ehren wurde eine Gedenktafel in deutscher und polnischer Sprache von Polen angebracht, die seine Verdienste posthum würdigt.

Am folgenden Samstag, **11. 9.**, brachen wir in aller Frühe nach dem reichhaltigen Hotelfrühstück auf, um nach Heiligelinde zu fahren. Ergriffen hörten wir im Bus beim Morgenlob Teile einer aufgezeichneten Predigt von Maximilian Kaller, die er fast auf den Tag genau am 9. September 1934 in Dietrichswalde gehalten hatte. Sie enthielt eine düstere Prognose über das, was in den folgenden Jahren während der Nazizeit eingetroffen war. Sie erinnerte uns an die Worte aus der Bergpredigt „Hütet euch vor den falschen Propheten...“ Unsere Fahrt ging über Warthenburg, wo der frühere Gauleiter Ostpreußens, Erich Koch, bis zu seinem Tode als Gefangener im ehemaligen Franziskanerkloster einsaß. Die verhängte Todesstrafe war in lebenslange Haft umgewandelt worden, weil man von ihm die Bekanntgabe des Verstecks des Bernsteinzimmers erhoffte.

In Heiligelinde angekommen, schritten wir durch das „Grüne Tor“, eines der kostbarsten Schmiedearbeiten Ostpreußens, das zum Kreuzgang mit seinen an den vier Ecken überkuppelten Kapellen und zur barocken Kirche führt.

Hier wurden wir herzlich vom Jesuitenpater Franz Kurkowski begrüßt. In Konzelebration mit den polnischen Jesuitenpatres feierten wir eine heilige Messe in deutscher Sprache. Im Anschluss hörten wir ein dreiteiliges Orgelkonzert und sahen beim „Ave Maria“ die sich bewegenden Figuren der Muttergottes, Gabriels und der vielen musizierenden Engel. Es war ein beeindruckendes Erlebnis.

Da das Wetter sehr schön war, fand die angekündigte Schifffahrt von Nikolaiken aus auf dem Spirdingsee statt. Dr. Lothar Schlegel ließ es sich dabei nicht nehmen, selbst einmal mit Kapitänsmütze das Schiffsruder zu steuern. Wir waren wie immer sicher unter seiner Führung. Es war eine erholsame, kurzweilige Fahrt.

Am Sonntag, **12. 9.**, verließen wir schon früh unser Hotel und fuhren nach Dietrichswalde zum großen Wallfahrtstag, den wir zusammen mit den polnischen Christen als Dank und Bitte um den Frieden in der Welt begingen. Unterwegs sahen wir Scharen von Pilgern aus allen Richtungen nach Dietrichswalde strömen. Die Zeitungen berichteten später von etwa 30.000 Pilgern.

Zuerst gingen wir, jedes Bild der Stationen betrachtend und betend, zu den 15 Stationen des freudreichen, schmerz-

675 Jahre Guttstadt

Heimatausfahrt der Guttstädter

„Zuhören - sich einfühlen - verstehen.“ Diese drei Dinge sind das Wichtigste in der Begegnung der Menschen untereinander, auf sie kommt es an, das sagt der polnische Erzbischof Edmund Piszcz in seiner Predigt bei unserer feierlichen Abschlussmesse in der Guttstädter Domkirche am 17. Juli dieses Jahres. Wir empfinden alle die Wahrheit dieser Worte, denn wir haben bei unserem viertägigen Aufenthalt in unserer Heimatstadt in vielen Begegnungen und Gesprächen gespürt, dass sich Bindungen über die Grenze der Sprache hinweg ergaben, dass das Gefühl, als Gast willkommen zu sein, befreite. Darum wohl auch sind wir so zufrieden und glücklich in unserer Gemeinschaft von der Fahrt zurückgekommen.

Wir sind 46 ehemalige Bewohner von Guttstadt und engerer Umgebung, die mit dem Bus ins Allenstein Hotel angereist sind. Partner sind mitgekommen und erwachsene Kinder, viele Geschwister sind dabei. Für die meisten hat es schon mehrere Fahrten in die alte Heimat gegeben, aber einige kommen zum ersten Mal. Unter dem weiten östlichen Himmel mit den weißen Wolkentürmen, beim Vorbeigleiten der

Feierliche Konzelebration am 17. 7. 2004 im Dom zu Guttstadt mit Erzbischof Edmund Piszcz, Prälat Stanislaw Zinkiewicz, Pfarrer Reinhard Rohwetter und Kaplan André Schmeier.

Fotos: Poschmann



welligen sommerlichen Landschaft an den Busfenstern, stellt sich das Gefühl ein, Wohlbekanntes, Vertrautes zu sehen, die Wärme des Nachhausekommens ist zu spüren. Aber da ist Unsicherheit im Hintergrund, Bangigkeit. Ist es noch unser Zuhause? Werden wir Fremde sein? Alle sind sich der Tatsache bewusst, dass diese Fahrt keine gewöhnliche Ferienreise ist.

14. Juli 2004: Wir werden herzlich willkommen geheißen im Rathaus in der

früheren Adalbert-Fischer-Straße. Bürgermeister Stanislaw Trzaskowski und Herren der Stadtverwaltung weisen auf die schon bestehenden guten Bezie-

auch die Lücken dazwischen. Wir sehen, wie der ‚Zahn der Zeit‘ sich bemerkbar macht. Stolz zeigt man uns eine kleine Grünanlage, die an der Ecke der Wormditter Vorstadt entstanden ist, dort, wo der Kaufmann Fox einst Laden und Einfahrt hatte. Mitten drin erhebt sich - Welch ein schöner Einfall - in Lebensgröße das Guttstädter Wappentier, der Hirsch, als pflanzenbewachene Plastik. Wir freuen uns an diesem grünen Symbol, das vom Wunsch der Einwohner zeugt, die Stadt freundlicher zu gestalten. Der Hirsch bekommt eine Menge Streicheleinheiten und wird in vielen Fotoalben weiterleben!

Dobre Miasto - wie Guttstadt heute heißt - feiert in diesem Jahr sein 675-jähriges Bestehen. Am Markt empfängt uns ein gelbes Spruchband mit dieser Jubiläumszahl, hoch oben flatternd neben den einförmigen mehrstöckigen Wohnblöcken, die den Markt heute anstelle der alten Häuser mit den Laubengängen umgeben. Bunte Blumen machen auch hier die Ansicht erfreulich.

Unser Blick wird von der alles überragenden Domkirche aufgefangen. Für Augenblicke ist es als wäre man nie fortgewesen, stände da wie als Kind, so selbstverständlich vertraut und wohl bekannt ist der Anblick. Er lässt die fast 60 Jahre vergessen, die seit

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Vorseite

haften und glorreichen Rosenkranzes zur Quelle hinab, wobei uns die persönlichen geistlichen Worte von Konsistorialprodekan Dr. Fischer sehr bewegten und zu Herzen gingen. Um 11 Uhr begann der feierliche Gottesdienst bei herrlichem Wetter unter freiem Himmel.

Nach dem Einzug des gesamten Klerus mit Messdienern folgten Bevölkerungsgruppen mit Fahnen, teilweise in Trachten, aus den verschiedensten Regionen und Städten. Sie trugen ihre Namen auf Schildern oder Fahnen voran und brachten Erntegaben und Blumen zum Altar.

An diesem Festtag war auch eine deutsche Gruppe ehemaliger Schlesier mit Pfarrer Vinzent Leppich am Wallfahrtsort; beim Opfergang wurde eine ein Meter lange von Dorothea Ehlert künstlerisch gestaltete Kerze zum Altar getragen, die später in der Wallfahrtskirche brennen sollte.

Während des feierlichen Gottesdienstes wurden die Pilger aus Deutschland von Erzbischof Dr. Edmund Piszcz vom Altar aus in deutscher Sprache begrüßt. Der Bibeltext des Festtages wurde auf Deutsch verlesen, die Fürbitte vom Visitator Dr. Schlegel vorgetragen.

Tausende Menschen bedeckten den gesamten Hügel. Bei der Wandlung gaben die weit oben parkenden Autos ein Ehrenschild.

Besonders ergreifend war am Schluss der Feier das von einer Sängerin vorgetragene „Ave Maria“ in der Fassung von Bach-Gounod.

Am Nachmittag fuhren wir in Richtung Elbing und besichtigten den Oberländischen Kanal. Wir bestiegen ein Schiff und erlebten anschaulich den Schiffstransport über einen Rollberg. Unterwegs kamen wir am Denkmal des Erbauers Georg Stenke vorbei, dessen Konzeption und Konstruktion dieses Kanalsystems einzigartig in der Welt ist.

Den Abend verbrachten wir im Hotel in Allenstein bei einem festlichen

Pelplin: Erzbischof Piszcz begleitet die Pilger bis nach Pelplin. Der Erzbischof führt durch den Pelpliner Dom und weist sich als hervorragender Führer. Die Pilger fühlen sich sehr geehrt. Abschiedsfoto auf der Treppe des Bischöflichen Palais.

Foto: privat



Abendessen und anschließend in geselliger Runde. Einige Mitreisende trugen Gedichte und lustige Geschichten vor. Fröhliche Lieder und Kanons erklangen unter der musikalischen Leitung von Diakon Margenfeld. Die Sketche, darunter die unvergleichliche Vorführung des verkleideten Konsistorialrates Duschinski als „Die hüpfende Oma“ werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Dieser Abschiedsabend fand in Anwesenheit des Prälaten Julian Żolnierkiewicz, des Propstes der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein, statt. Er berichtete, dass in seiner Kirche jeden zweiten Sonntag im Monat um 15 Uhr für die deutschen Minderheiten um Allenstein ein Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten wird, an den sich oft ein geselliges Beisammensein im Pfarrheim anschließt.

An unserem Anknüpfungstag im Ermland wie auch an unserem Abschiedstag vom Ermland war der Erzbischof des Ermlandes bei uns. Wir fühlten uns geehrt, dass er uns im Bus am letz-

ten Tag auf dem Wege von Allenstein nach Pelplin begleitete.

Er berichtete ausführlich über die Geschichte des im 13. Jahrhundert entstandenen Zisterzienserklosters. Die Klosterkirche ist die zweitgrößte Kirche in Polen nach der Marienkirche in Danzig. Sie ist jetzt Bischofskirche des Bistums Kulm. Diese dreischiffige, kreuzförmige, im gotischen Stil erbaute Dombasilika bildet in jeder Hinsicht ein prächtiges Bauwerk, das reich an Kunstgegenständen ist. Beeindruckend ist das 30 Meter hohe Sternengewölbe im Mittelschiff. Eine wirkliche Rarität ist das in Eichenholz geschnitzte Chorgestühl „Die Allerheiligste Dreifaltigkeit“, deren dritte Person, der Heilige Geist, als ein junger Mann mit einer Taube in der Hand dargestellt ist. Von hoher Qualität sind auch die mittelalterlichen Wandgemälde. Zu dem Kloster gehört ein Priesterseminar mit 30 Professoren und 220 Studenten.

Der Abschiedsgottesdienst wurde von Erzbischof Dr. Edmund Piszcz zusammen mit unseren Geistlichen zele-

briert. Die von uns bekannte Pilgergruppe der ehemaligen Schlesier nahm auch daran teil.

Zum Schluss wurde auf der Treppe des bischöflichen Palais von Pelplin zu unserer aller Erinnerung ein Foto aufgenommen, das den Erzbischof Dr. Edmund Piszcz und den örtlichen Bischof Dr. Jan Bernard Szlaga zusammen mit unseren Geistlichen und uns Wallfahrern zeigt. Erzbischof Dr. Piszcz verabschiedete sich von uns, indem er jedem die Hand gab. Er bat uns, herzliche Grüße an alle Ermländer in Deutschland auszurichten.

Sein Weg führte zurück nach Allenstein, der unsrige über Posen, wo wir übernachteten, in unsere „neue Heimat“.

Mit großer Dankbarkeit im Herzen für diese gelungene Wallfahrt verabschiedeten wir uns von unseren Geistlichen, die uns begleitet und betreut hatten. Die Fahrt war für alle eine Bereicherung und ein Gewinn.

Irene Stern, Palisadenweg 10, 35410 Hungen, Tel.: 0 64 02 / 514 922

Fortsetzung von Vorseite

dem vergangen sind. Die Hindenburgstraße ist fremd, nicht mehr zu erkennen. Aber der Storchenturm kommt ins Blickfeld, und schon ist man in Gedanken wieder Kind, ans Brückengeländer der Großen Alle geklammert, eifrig darauf wartend, dass die Störche mit ihrem Geklapper beginnen.

Der Ökumenische Gottesdienst in der ehemaligen Evangelischen Kirche, die heute eine Bibliothek enthält, bringt Ruhe und Besinnung in unsere vom ersten Wiedersehen bewegten Gemüter. Pfarrer Joachim Perle, Sohn des letzten evangelischen Pfarrers von Guttstadt, legt vor den gemeinsamen Gebeten eine alte Bibel und das ostpreußische Gesangbuch seines Vaters auf den Altartisch, sichtbares Zeichen dafür, dass das Wirken in der früheren Gemeinde nicht vergessen ist.

Auch Pfarrer Perle spricht - wie später der Erzbischof - vom „Aufeinanderhören“ und der notwendigen „Einfühlbarkeit“. Darin sieht er ein gutes Fundament für die Zukunft nach all den schrecklichen Geschehnissen der Vergangenheit, an die er erinnert. Die Zukunft, das ist der Neuanfang, der auch durch unseren Besuch und den herzlichen Empfang in Guttstadt deutlich gemacht wird. Es gibt bei uns „Trauer und Schmerz über unseren Verlust und Abschied“, - aber: „Sechs Jahrzehnte sind vergangen, Mauern sind gefallen, neue Brücken sind gebaut worden.“

Der katholische Pfarrer Reinhard Rohwetter, auch ein Kind unserer Stadt, betet und singt mit uns, und die Fürbitten für gute Erfahrungen, Erlebnisse, Begegnungen und Gespräche auf dieser Besuchsreise kommen uns allen aus dem Herzen! Wir empfinden uns hier beim gemeinsamen Gebet beider Konfessionen zum ersten Mal auf dieser Fahrt als wahre Gemeinschaft, und das wird anhalten.

Am Storchenturm wird vom Bürgermeister und Roswitha Poschmann, der Organisatorin der Guttstädter Heimattreffen, die Monate mühevoller Vorbereitungsarbeit hinter sich hat, feierlich eine Bronzetafel enthüllt. Sie zeigt neben dem Wappen in Deutsch und Polnisch die Daten der Stadtgründung und des Treffens anlässlich des 675-jährigen Bestehens. Es gibt viel Beifall für die Ansprachen von polnischer und deutscher Seite. Frau Dr. Dorothea Wagner-Kolb spricht für unsere Gruppe. Sie legt das Hauptgewicht genauso wie der Bürgermeister auf den Wunsch nach guter Zusammenarbeit und gegenseitigem Verständnis und Freundschaft.

Herr Zygmunt Suchenek, dem große Anerkennung gebührt für den Ausbau der vier Stockwerke des Storchenturmes als Treffpunkt, als Kunstgalerie und als kleines Heimatmuseum, führt uns gruppenweise über enge Stiegen durch die einzelnen Etagen. Wir sehen mit Rührung die liebevolle Zusammenstellung alter Fotos von Guttstadt und in Schaukästen kleine Gebrauchsgegenstände mit Aufschriften ehemaliger deutscher Geschäftsleute. Da finden sich Kleiderbügel, Aschenbecher, Busfahrtscheine, Notgeld aus der Zeit der Inflation. Wir begrüßen diesen Versuch, die frühere Geschichte der Stadt lebendig zu halten. Nachdenklich klettern wir die steilen Stufen wieder hinab.

Nachmittag: In der Domkirche begrüßt uns Prälat Stanislaw Zinkiewicz. Dann spielt für uns das Kammerorchester „Pro Musica Antiqua“ unter Leitung

von Leszek Szarzyński, dessen Tätigkeit unter der Schirmherrschaft des Ermland- und Masuren-Museums in Allenstein / Olsztyn erfolgt, vorwiegend wunderbare Barockmusik. Wir sitzen still in den Bänken, die Eindrücke des Tages kommen zur Ruhe, das Auf und Ab der Gefühle legt sich. Wir lauschen der Musik, lassen das Wiedersehen mit dem Kirchenraum auf uns wirken. Es geht uns allen sehr nahe!

Prälat Zinkiewicz führt uns anschließend in die dortige Bibliothek. Unter dem schönen Kreuzgewölbe sind viele Bücher-Kostbarkeiten aus deutscher Zeit, in Regalen geordnet, auch alte Noten, die man vor einiger Zeit gefunden hat. Das alles ist von hohem Wert und es ist gut, dass es erhalten blieb, aber uns berühren besonders die alten Bildstöcke und Heiligenfiguren aus Wegkapellen der Umgebung, die man hierher vor Zerstörung gerettet hat. Eine Pieta im verblassten Blau ihres

Gewandes schaut uns an, den starren Körper ihres toten Sohnes auf den Knien. Ein Heiliger im Faltenumhang, von dem die Farbe blättert, hebt tröstend seine Hand, das sind sicher keine großen Werke, aber Zeugnisse einer Volksfrömmigkeit, die wir als Kinder noch kannten und die uns heute weitgehend und unwiederbringlich verlorengegangen sind.

Der Bürgermeister hat die ganze Gruppe zum festlichen Abendessen in die „Ranczo w Dolinie“ eingeladen. Das ist ein etwas abseits der Glottauer Chaussee gelegener Hof mit Gaststätte, Übernachtungsmöglichkeiten und Pferdezucht. Wieder gibt es Willkommensgrüße, feierliche Herren in dunklen Anzügen und für jeden eine Geschenkbox, u. a. mit einem Bildband in deutscher Sprache über Ermland und Masuren. Auch die Vertreter aus dem Partnerkreis der Samtgemeinde Artland - Quakenbrück mit Hubert Greten, Ratsvorsitzender der Samtgemeinde Artland, Wolfgang Becker, Bürgermeister von Quakenbrück, und Gerd Braksiek sind heute angereist. Sie sprechen Grußworte zum „675-Jährigen“ unserer Heimatstadt. Als die Stimmung durch gutes Essen und Trinken aufgelockert ist, holt Pfarrer Rohwetter die Gitarre hervor und wir singen alte Volkslieder. Wer mag, stimmt mit ein.

Die junge Fahrerin des Kutschwagens der „Ranch“ bietet an, jeweils vier von uns durch die Stadt zu fahren. Das ist ein Erlebnis besonderer Art, vom Wagen aus die abendlichen Straßen zu sehen, im schnellen Tempo am früheren Elternhaus vorbeizutragen, das durch seine nun grün gestrichene Fassade im Dunkeln leuchtet. Ich habe Mühe, zu begreifen, wo ich bin. Es ist beinahe unwirklich!

15. Juli: Ein freier Tag ist wichtig dazwischen. Allenstein zu erkunden lohnt sich sehr; es hat eine sehr positive Entwicklung genommen in den letzten Jahren. In Guttstadt geht jeder seine eigenen Wege in die Vergangenheit. Manche der Elternhäuser stehen noch, auch einige Höfe, andere sind heute unter neuen Straßenzügen verschwunden oder in Schutt und Asche zerfallen. Nur Trümmer sind oft vom früheren Wohn-

sitz geblieben. Es ist kein leichter Weg dorthin! Wer zum ersten Mal nach der Flucht hier ist, findet es besonders schwer. Einige von uns haben über Jahre hinweg Beziehungen zu den neuen Bewohnern aufgebaut, werden herzlich aufgenommen und bewirtet. Andere proben heute bereits mit dem Organisten und dem Mädchenchor in der Domkirche die Lieder für die Hl. Messe am Sonnabend.

16. Juli: Das Wetter sieht gut aus, als wir an diesem Tag morgens nach Frauenburg und Kahlberg starten. Wir besichtigen Dom und Kopernikusturm, beten gemeinsam am Gedenkstein für die 450.000 Toten der Flucht über Haff und See. Friedlich liegt das Wasser da, Sonne und Wolken spiegeln sich darin. Möwen segeln durch die Luft, klar hebt sich die bewaldete Nehrung vor uns ab. Ein anderes Bild wird in den Hintergrund gedrängt und lässt sich doch nicht ganz abschütteln: Dunkle Gestalten

auf dem Eis, voll gepackte Treckwagen, Tiefflieger am Himmel ...Viele von uns haben das erlebt. Aber nun sind wir auf dem Weg über die Anhöhe zum Strand in Kahlberg und Kiefernduft und Meeresbrise machen den Kopf wieder frei. Wir ziehen die Schuhe aus, krepeln die Hosenbeine hoch und wandern in den auslaufenden Wellen entlang. Dieser Tag an Haff und Meer ist Atemholen und Kraft schöpfen!

17. Juli, unser letzter Tag, der Abschiedstag: In Glottau werden wir am Morgen vom Pfarrer und einer Dolmetscherin durch die Kirche geführt. Wir wandern durch den Kalvarienberg, der den meisten älteren Guttstädtern aus der Kinderzeit wohlvertraut ist. Auf und ab geht es durch die waldige Schlucht von Station zu Station. Auf dem alten Friedhof nebenan entdecken wir noch deutsche Gräber. Direkt vor der Kirche sind Störche in ihrem Nest auf einem Laternenpfahl mit dem Füttern ihrer Jungen beschäftigt. Hier ist die Welt voller Frieden!

Ebenso wie am Leimangelsee, den einige von uns besuchen.

Am Nachmittag sind wir vom Bürgermeister im Schlosspark von Schmolainen zum Grillfest eingeladen. Die Sonne strahlt vom blauen Himmel. Wir besuchen die Pferde auf der Koppel und im Stall der heutigen hier ansässigen Landwirtschaftsschule, genießen das herrliche sommerliche Parkgelände, bekommen leckere Suppe und Gebrilltes zu essen. Alle stehen in wechselnden Gruppen mit Deutschen und Polen zusammen in reger Unterhaltung - mal kann einer Deutsch, mal geht es in Englisch, mal hilft jemand mit Dolmetschen. Es ist ein wunderbarer lockerer Nachmittag. Am Lagerfeuer singen wir zu Pfarrer Rohwetters Gitarre. In dieser schönen Natur können wir gar nicht anders als mit ihm zu singen: „Geh aus mein Herz und suche Freud ...!“

Der letzte Abend bringt die feierliche Messe in der Domkirche, die wir zusammen mit den polnischen Bewohnern feiern wollen. Roswitha Poschmann und Pfarrer Reinhard Rohwetter haben alles in Zusammenarbeit mit Prälat Zinkiewicz und unserem dortigen Helfer, Dr. Janusz Filipkowski,

in mühsamer Kleinarbeit vorbereitet und aufeinander abgestimmt. Wir singen ermländische Lieder, aber auch solche, die in Polnisch mitgesungen werden können. Aus Allenstein ist Erzbischof Edmund Piszcz gekommen, und so gibt es eine Konzelebration mit ihm, Prälat Zinkiewicz, Pfarrer Rohwetter und Kaplan André Schmeier. Auf dem Altar steht unser „Gastgeschenk“, eine extra von Dorothea Ehlert, heute in Velbert zu Hause, angefertigte schöne dicke Kerze mit den beiden Wappen Guttstadts und des Ermlands und dem Geburtsdatum der Stadt: „675 Jahre“, die Pfarrer Joachim Perle eingetragen hat. Sie wird noch in der Domkirche brennen, wenn wir schon lange wieder zu Hause sind.

Die Predigt des gütigen alten Erzbischofs in fließendem Deutsch zeigt uns wie Wegmarken die Dinge, auf die es im Zusammenleben der Menschen ankommt: Zuhören - sich einfüllen - verstehen. Davon waren die letzten Tage für uns erfüllt. Wir haben es alle gespürt und werden versuchen, es in unseren Alltag mitzunehmen. Pfarrer Reinhard Rohwetter spricht vom „Gastsein“ hier in der Stadt, aber auch in unserer Kirche und von der Dankbarkeit dafür, dass uns dieses Erlebnis geschenkt wurde. Nach der Messe bleibt die tröstende Gewissheit, dass wir hier in der Kirche unserer Kindheit immer zu Hause sein werden, auch wenn vieles rundherum fremd geworden ist.

Ein wunderbares Orgelkonzert schließt den Abend ab. John Pryer, ein engagierter bekannter Organist aus Birmingham, hat die weite Reise aus England mit einem Orgelkollegen zu uns mit einem eigens für uns konzipierten Konzertprogramm angetreten. Er schließt sein Konzert mit einer Improvisation - „Gott schütze das Ermland!“, das Ermlandlied verbunden mit der bekannten polnischen Kirchenhymne. Den beiden Engländern gilt unser großer Dank. Sie sind zu unserer Verblüffung ausgezeichnete Kenner der ermländischen und ostpreußischen Geschichte. Immer wieder zieht es sie hierhin.

Ein gutes Geschick will es, dass wir bei der Abfahrt nach Stettin noch einmal durch Guttstadt kommen. Es bleibt gerade noch Zeit für ein letztes kurzes Gebet in der Kirche, für ein Gruppenfoto draußen. Dann sind wir auf dem Heimweg.

Eine Stadtführung durch Stettin zeigt uns schöne breite Straßen, Parks und Kirchen, z. T. noch gut erhaltene Häuser aus der deutschen Zeit, die Hakenterrassen. Stettin ist eine aufblühende Stadt. Freie Zeit bleibt zum Bummeln und Einkaufen.

Am Abend sitzen wir draußen im Hotelgarten im Kreis und lassen den Tag und die Reise im gemeinsamen Singen ausklingen. Wir müssen gut sein dabei, denn wir werden von anderen Gästen gefragt: „Sind Sie ein Chor?“ Das Gefühl der Gemeinschaft verbindet uns stark, es hat vieles aufgefangen in den letzten Tagen, was uns alleine vielleicht belastet hätte. Wir sind voller Dankbarkeit, vor allem gegenüber unserem „Triumvirat“ Pfarrer Perle, Pfarrer Rohwetter und Roswitha Poschmann. Sie haben nicht nur mit viel Einsatz und in ständigem Kontakt mit treuen polnischen Helfern in Guttstadt alles so gut vorbereitet, sie haben uns auch sicher und heil an Leib und Seele durch diese Tage geleitet. Vielleicht ist es der schönste Dank für sie zu wissen, dass keiner von uns diese Reise in die alte Heimat vergessen wird. Das bleibt!

Marlies Franzkowiak (geb. Bischoff)



Die Gedenktafel an 675 Jahre Guttstadt und an dieses Treffen der Guttstädter.

Guttstadt**„Rückkehr in die Kindheit“**

So lautete ein Artikel in der „Gazeta Olsztyńska“ (Allensteiner Zeitung) vom 15. Juli, über die „Heimfahrt der Guttstädter“.

Es muss und wird weitergehen miteinander: Mit jenen, die jetzt unsere Heimat bewohnen und lieben und uns, die wir ihr Lebenslang verbunden bleiben werden. Doch zuerst dieses: Allen Spenderinnen und Spendern zu Gunsten der Bronze-Gedenktafel, die nun am Storchenturm befestigt ist, sei herzlich gedankt. Drei Jahre haben wir gemeinsam dafür ‚gespart‘ und die ‚Ernte‘ von 1.000 Euro hat nun einen festen Platz.

Wir haben in unserer kleinen Busgemeinschaft auf dem Rückweg beschlossen, das Konto weiter bestehen zu lassen, weil wir es für sinnvoll und notwendig halten, die beiden folgenden Projekte dort zu unterstützen und zu begleiten:

1. Die Arbeit des neuen privaten Gymnasiums, in dem Deutsch- und Englisch-Unterricht gegeben wird und

2. die Gemeindebibliothek in der ehemaligen evangelischen Kirche, die wir während unseres letzten Aufenthalts näher kennen gelernt hatten. Hier stehen wir in engem Kontakt mit der Leiterin der Bibliothek, die unsere ‚Partnerschaft‘ gerne annimmt. Wir bitten hiermit herzlich, diese Verbundenheit und Treue gegenüber unserer alten Heimat weiterhin zu ‚dokumentieren‘ und zu unterstützen, indem Sie das bisherige „Hirsch“-Konto - auf Ihrem Gabentisch mit einkalkulieren. Wir haben schon einiges in die Wege geleitet und werden Sie auch in Zukunft auf dem Laufenden halten.

Das neue „Erkennungszeichen“ unseres Anliegens: Joachim Perle, Kto-Nr. 2026719, BLZ: 210 602 37 bei der EDG Kiel: „Guttstadt - Dobre Miasto“. Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für 2005!

Joachim Perle, Isolde-Str. 9, 12159 Berlin und Roswitha Poschmann, Ferdinand-Str. 37, 51063 Köln.

Kirchspiel Wuslack**Grüße aus der Heimat**

Über vierzig Ehemalige und Angehörige Wuslacker haben sich im Sommer 2004 an einer Reise in die alte Heimat beteiligt. Organisiert wurde die Fahrt von Karl-Heinz Witt. Verbunden mit dem Engagement und dem ungewöhnlich umfangreichen Erinnerungsvermögen von Frau Dora Schloemp-Klein war

dies, wie mir bestätigt wurde, ein von allen mit Dankbarkeit aufgenommenes Erlebnis. Ich selbst traute mir aus gesundheitlichen Gründen eine Teilnahme bzw. Organisation nicht zu. Es ist mir deshalb ein besonderes Anliegen, mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben, ganz herzlich zu bedanken.

Für unseren Bischof Maximilian Kaller**Ermlands Kerzen-Apostolat**

Neu im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen auch im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Pfarrer Gwózdź in Wuslack hat mich gebeten, allen Beteiligten seinen Dank nicht nur für den freundlichen Besuch, sondern auch für den von Ihnen so ergreifend mitgestalteten Gottesdienst und für die großzügige Spende und Kollekte zu übermitteln. Er bedauert sehr, dass es ihm wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich war, Sie während des gesamten Aufenthaltes auf allen Wegen zu begleiten.

Allen ehemaligen Einwohnern und deren Angehörigen wünscht er eine

friedliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Ich schließe mich diesen Wünschen an und möchte nicht versäumen, allen Spendern zu danken, die auf das auf meinen Namen lautende Kto: 100 236 942, Spardabank Münster, BLZ: 400 605 60, unter dem Stichwort „Kirche Wuslack“ eingezahlt haben. Alles dient der Erhaltung „unserer“ Heimatkirche!

„Der ehemalige Messdiener“ **Willy Rubach**, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim, Tel: 0 59 22 / 33 85.

Päpstliches Missionswerk der Frauen in Deutschland**Bericht über den Verband Ermland 2004**

Zum Ende des Jahres 2004 informiere ich die Leser der Ermlandbriefe über die Arbeit des Päpstlichen Missionswerks, besonders aber über die Tätigkeiten des Verbandes Ermland.

Zunächst einige Zahlen: Die Mitgliederzahl ist leicht rückläufig: 281 (Vorjahr: 285). An Beiträgen und Spenden in 2003 gingen 3.611,50 € ein; davon wurden 1.541,48 € an die Zentrale abgeführt. Zahlen der der Paramentenausstellung in Nürnberg (28. / 29. 6. 2003) verschenkten Paramente und Kultgeräte vor.

13 Diözesan- bzw. Bezirksverbände verschenkten: Kultgeräte im Wert von 9.729,83 €; Paramente für 164.095,00 €. In dieser sehr guten Bilanz war der Verband Ermland wie folgt vertreten: Kultgeräte: 2.579,75 €; Paramente: 13.544,00 €. Unter den dreizehn Verbänden stand der Verband Ermland an fünfter Stelle.

Hinter den Zahlen verbirgt sich u.a.:

- So weit möglich verbringe ich viel Zeit mit dem Zuschneiden und Nähen von Messgewändern und Stolen

- Zweimal im Jahr ist für die Zentrale die Buchführung über Einnahmen und Ausgaben zu erstellen

- Zu Beginn eines neuen Jahres, nach Erhalt der Mitteilungsblätter, sind die Umschläge an alle Mitglieder zu beschriften und versandfertig zu machen

- Wo immer möglich, wird um neue Mitglieder geworben: Ermlandertreffen, Wallfahrt, Regionaltreffen, in der eigenen Pfarrgemeinde und in den Ermlandbriefen z. B. mit diesem Beitrag. Leider bleibt dieses Bemühen (fast) erfolglos.

Es konnten im Jahr 2004 auch einige Wünsche erfüllt werden:

- Herrn Maßners Wunsch für die Kirche in Groß Lemkendorf (er berichtete darüber in den Ermlandbriefen) habe ich gerne erfüllt, in dem ich ihm einen Kelch (den er mit Spenden finanzierte) mit vierteiliger Kelchgarnitur, zwei Messgewänder, eine Beichtstola und sechs Altarkerzen zur Verfügung stellte

- Frau Ehlert erhielt aus der Spende einer Rößlerin an das Missionswerk 24 Altarkerzen zur Verzierung und zum Verkauf zugunsten des Seligsprechungsprozesses für Bischof Maximilian Kaller

- Zwei weitere Kartons mit jeweils sechs Kerzen wurden nach Knechtsteden gebracht, die zum Weitertransport nach Königsberg bestimmt waren

- Frau Flakowski erhielt für eine Kirche im Ermland zwei Messdienergarnituren

- Für die katholische Kirche in Ghana stellte ich drei Altartücher zur Verfügung

- Auch die Bitte um einen Messkoffer für Bolivien konnte erfüllt werden

Wie schon oft berichtet, ist die Vergabe von Paramenten und Kultgeräten, um weltweit würdig Eucharistie feiern zu können, nur ein Teil des Gründungsauftrages von Katharina Schynse. Was die Gründerin des Missionswerks unter dem Begriff der „Sklavenbefreiung“ damals verstand, gilt heute immer noch. Heute müssen wirksame Strukturen geschaffen werden zur Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit. Hinter diesem Begriff verbergen sich Hilfsmaßnahmen u.a. zur Eindämmung von Gewalt

gegen Frauen, zur Erweiterung der Bewusstseinsbildung durch Förderung von Frauensolidaritätsprojekten, auch durch Anleitung im Rahmen der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Zur Erfüllung dieses umfangreichen, frauenspezifischen Auftrags kooperiert das Päpstliche Missionswerk mit Missio Aachen, MISEREOR, Renovabis und dem Kindermissonswerk.

Im vergangenen Jahr hatte ich über die Bemühungen von Bischof Tempfli in seiner Diözese Oradea/Rumänien berichtet: Es wurde ein Haus gesucht zur Einrichtung einer Beratungsstelle für in Not geratene Frauen. Das Päpstliche Missionswerk hatte dafür die Projektträgerschaft übernommen. Das Bistum Rottenburg unterstützte mit 60.000 Euro den Ankauf eines gut erhaltenen Hauses im Zentrum von Oradea, in dem die zukünftige Beratungsstelle nun eingerichtet wird.

Im nächsten Beispiel will ich über die Hilfsbereitschaft Jugendlicher in Koblenz berichten: Die Kunsterzieherin am Görres-Gymnasium hatte auf einen Hilferuf des Päpstlichen Missionswerks zur Unterstützung einer von HIV-infizierten Frauen in Uganda geführten Hühnerfarm reagiert. Im Kunstunterricht zur „Aktion Hühner für Afrika“ wurden 400 Tonhühner modelliert, die am Tag der Offenen Tür im Gymnasium und in einem Einkaufszentrum verkauft wurden. Für den Erlös konnten die Frauen bereits 500 Hühner anschaffen. Dieses Projekt zielt darauf ab, dass die Frauen später eine kleine Geflügelhaltung im häuslichen Umfeld betreiben können, um ih-

ren Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder zu sichern.

An dieser Stelle ist es angebracht, mich für die Treue der Mitglieder im Päpstlichen Missionswerk der Frauen, Verband Ermland, und für die Spendenfreudigkeit zu bedanken, wobei der Mindest-Jahresbeitrag von 5 € meistens überschritten wird. Vielleicht motiviert dieser Artikel über die Aktivitäten des Missionswerks manch einen Leser, über eine Mitgliedschaft nachzudenken.

In der Sommerausgabe der Ermlandbriefe gab ich den Tod verdienter Mitglieder des Verbandes Ermland bekannt. Heute berichte ich, dass unsere Cousine Ursula Keuchel am 17. August 2004 hier in Bonn im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Ursula Keuchel hat in den vergangenen 18 Jahren meiner Tätigkeit die Stolen für den Verband genäht. Auch auf diesem Wege danke ich ihr dafür. R. i. P.

Die nächste Paramentenausstellung wird voraussichtlich im Oktober 2005 in Regensburg stattfinden.

Nun wünsche ich den vielen Lesern und meinen Mitgliedern und Spendern ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2005.

Ihre **Monika Hoppe**

Wichtige Hinweise:

Spendenkonto: Päpstliches Missionswerk der Frauen in Deutschland, Kto-Nr.: 21 008 313, BLZ 380 500 00, Sparkasse Bonn. Bitte vergessen Sie nicht, in der Spalte Kontoinhaber / Einzahler auf dem Überweisungsformular Namen und Wohnort einzutragen. Herzlichen Dank.

Meine Anschrift lautet: Monika Hoppe, Annaberger Straße 121, 53175 Bonn, Tel.: 02 28 / 31 64 69

Sehnsucht nach Wachstum des Glaubens und größerer Weite

Auf den Spuren Regina Protmanns

Die selige Regina Protmann strahlt mit ihrem gottverbundenen Leben und ihrer Ordensgründung bis in unsere Zeit hinein und vermag immer wieder Menschen zu begeistern und zu einem tiefen Glaubensleben zu führen. So hat sich in Daun eine Laiengemeinschaft unter Begleitung von Schwester M. Angela Hentschel gebildet, die sich den Katharinenwestern angeschlossen hat. Es sind bis jetzt zwölf: „Der Freundeskreis (Fraternität) Mutter Regina“

Die Mitglieder nahmen mit Begeisterung den Vorschlag von Schw. Provinzoberin M. Philothea (Berlin) auf, gemeinsam das Land Mutter Reginas und die Gründungsstätten der Kongregation zu besuchen. So kam die Pilgerfahrt vom 16. bis 20. August 2004 über Berlin zustande. Neun Mitglieder der Fraternität in Begleitung von Schw. M. Angela und Schw. M. Ruth Thömmes konnten mitfahren. Sie sind in verschiedenen Alter und haben verschiedene Berufe. Auch zwei Herren sind dabei - einer davon ist auf dem Weg zum Priestertum. Aber allen gemeinsam ist die große Freude, an dieser Pilgerfahrt teilzunehmen und die „Sehnsucht nach Wachstum des Glaubens und größerer Weite“. (Aus den Statuten, die sich die Gemeinschaft gegeben hat.)

So war auch die ganze Pilgerfahrt von dieser Bereitschaft zur Vertiefung des Glaubens geprägt und von der Sehnsucht, größere Weite zu gewinnen. Die Mitglieder nahmen mit großer Freude an allen Gebetszeiten, den gemeinsamen Mahlzeiten und den Führungen an den Gründungsorten unserer Kongregation teil.

Vom Provinzhaus Berlin fuhr der Bus: Bayernexpress mit Chauffeur Herrn Wünschler nach Braunsberg / Braniewo. Es fuhren weiter mit: Schw. Provinzoberin M. Philothea und vier weitere Schwestern aus dem Provinzhaus und dem St.-Gertrauden-Krankenhaus und zwei Verwandte, die eine Beziehung zum Ermland haben.

Diese Pilgerfahrt wurde nicht nur für die Mitglieder der Fraternität, die noch nie hierher gefahren sind, erlebnisreich, sondern auch für mich. Es war seit 1983 meine fünfte Fahrt in die Heimat Mutter Reginas - aber diesmal spürte ich das, was ich mir im Traum aus meinen Kindertagen (ich bin im Kreis Heilsberg geboren) immer von meiner Heimat vorgestellt hatte: Die wogenden Getreidefelder im Spätsommer, die Zeit der Ernte. Und tatsächlich waren im Ermland (poln. Warmia) die Felder bestellt - das gut stehende Getreide wartete auf die Ernte. Die zweite Überraschung sind die neuen, schmucken Häuser, die vielerorts gebaut wurden. Weiter freute ich mich auch, dass nun neben der polnischen Schrift auch öfter die deutsche erscheint. Z. B. war die Geschichte des Wallfahrtortes Dietrichswalde (Gietrzwa?d) auf dem Plakat auch in Deutsch abgedruckt.

Dann überraschte mich bei den Führungen im Schloss Heilsberg (Lidzbark Warmi?ski) und im Dom zu Frauenburg (Frombork), dass die Geschichte objektiv dargestellt werde - auch Bischof Maximilian Kaller wurde als ermländischer Bischof genannt - in Frauenburg sprach der Führer wahrheitsgetreu über die Lebensgeschichte Bischof Kallers. Er sprach auch über den theologischen Gehalt der „Schönen Madonna“ im Dom und über anderes mehr.

Auch das ist zu erwähnen: Die Kontrolle an der Grenze bei Küstrin war problemlos. Nur der Fahrer musste sich ausweisen, dann ging die Fahrt weiter.

Im Provinzhaus der polnischen Provinz Braniewo / Braunsberg wurden wir mit großer Herzlichkeit von Schw. Provinzoberin Chryzostoma, Schw. Oberin M. Waleria, dem großen Schwesternkonvent und den Novizinnen und Kandidatinnen empfangen. Immer ist bei unseren Besuchen die Gastfreundschaft unserer polnischen Mitschwe-

stern so groß. Sie geben alles für die Gäste. Das hat unsere Gruppe auch so wohl tuend empfunden. Dieses große schöne Mutterhaus „Regina Coeli“ (ehemals Generalat der Kongregation) hat das fürchterliche Kriegsende 1945 in Braunsberg - wohl beschädigt - überstanden. Ich denke, Mutter Regina Protmann hat ihre Hand darüber gehalten, damit hier der völkerverbindende Brückenpfeiler zwischen Polen, Russen und Deutschen nach dem Krieg entstehen konnte. Die polnischen Schwestern haben auch die Mission in Togo in Afrika 1983 begründet. Diese hat sich schon auf Benin und Kamerun ausgeweitet.

Außer „Regina Coeli“, erbaut 1904 - 1906, blieben neben der Ruine der Katharinenkirche, im beschädigten Zustand, der „Klosterturm“, das alte Postulat, ohne Treppengiebel und Dach, und das Waisenhaus stehen. Sie wurden notdürftig ausgebessert. 1992 wurde das ehemalige Waisenhaus den Schwestern zurückgegeben. Mit Hilfe von Renovabis wurde es völlig renoviert und wird jetzt als „Haus für Kinder“ genutzt. Das „Alte Kloster“ und alle anderen „Katharinenhäuser“ auf dem Kirchplatz wurden Opfer des Kriegsendes 1945.

Schw. M. Magdalena Krebs, Archivarin, war unsere sachkundige Führerin in Braunsberg. Sie begleitete unsere Gruppe auch nach Wormditt (Orneta) der zweiten Gründung von Mutter Regina, 1586. Das Schwesternhaus ist an die alte Stadtmauer angebaut. Im trockengelegten ehemaligen Stadtgraben haben die Schwestern einen schönen Garten angelegt. Schw. Oberin M. Patricia empfing uns und führte uns in die neugestaltete Kapelle, die jetzt sehr schöne Fensterbilder hat: Die Muttergottes, die hl. Katharina V. M. und Mutter Regina. Die Schwestern betreuen z. Zt. sieben alte und kranke Priester.

Auf der Fahrt nach Heilsberg (Lidzbark Warmi?ski) rätselten wir, ob Mut-

ter Regina diesen etwa 40 km langen Weg von Braunsberg zu Fuß gegangen oder mit dem Pferdewagen gefahren ist. Es ist die dritte Gründung Mutter Reginas, 1587. Das erste Haus, als Fachwerkhaus an der Alle steht noch und fand das große Interesse unserer Gruppe. Hier empfing uns Schw. Oberin M. Ryszarda - und Schw. M. Leonarda suchte nach dem guten Mittagessen im Refektorium die Vertiefung im Fußboden, die von den Kugeln der russischen Soldaten herrührte, mit denen sie drei unserer Schwestern am 2. Februar 1945 erschossen hatten. Großes Erschrecken bei unserer Gruppe, da sie so augenscheinlich mit den Grausamkeiten am Ende des II. Weltkrieges konfrontiert wurden. Auch in Heilsberg ist ein Aufbruch: Die Schwestern bauen das vierte angebaute Haus zum Altenheim um und werden dort alte und hilflose Menschen betreuen.

In der vierten Gründung Mutter Reginas, in Rössel, 1597, sind seit 1946 keine Katharinenwestern mehr. Aber der Pfarrer trat bei unserem Besuch wieder an Schw. Provinzoberin M. Chryzostoma heran und bat um Katharinenwestern.

Wir besuchten auch die erste Kirche, die Mutter Regina geweiht ist, in Gronau (Gronowo), dicht an der russischen Grenze. Pfarrer Leszek begleitete uns und wir freuten uns über die weitere gute Inneneinrichtung mit dem innen verschalten Dach. In Gronowo gab es die meisten Störche - sie rüsten aber schon zum Abflug.

Wir besuchten noch die Wallfahrtsorte Heiligelinde, Dietrichswalde, Glottau und fuhren nach Frauenburg und an das Frische Hafl. Auch hier wieder das Erschrecken über die 450.000 Flüchtlinge, die 1945 den Tod gefunden hatten. Aber heute lag das Hafl im Sonnenglanz in seiner ganzen Schönheit und Ruhe da.

Das Land bezauberte in seiner spätsommerlichen Schönheit. Und der Funke war übersprungen von Mutter Regina zu uns allen. Wir haben auf dieser Pilgerfahrt etwas von Gottes ganz großer Liebe erfahren.

Schw. M. Brigitta Neumann

Kirchspiel Groß Lemkendorf

Würdige Grabstätte für gefallene Soldaten

In Groß Lemkendorf wurde durch die Kreisgemeinschaft Allenstein-Land und dank Spenden das Kriegerdenkmal renoviert und eingeweiht. Auf dem Friedhof im Ort befinden sich noch einige Gräber gefallener Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg aus dem Kirchspiel. Die Gräber sind verfallen und mit Gestrüpp verwachsen. Es ist an der Zeit, dass die Gebeine der Toten auch eine würdige Grabstätte (Sammelgrabstätte) bekommen. Wir alle sind ihnen schuldig, sie zu würdigen, sie sind 1914 bei der Verteidigung der Heimat gefallen. Sie waren noch sehr jung und haben schon ihr Leben lassen müssen.

Ich habe schon dem Bund Kriegsgräberfürsorge den Fall gemeldet und erwarte auch eine gute Entscheidung. Aber diese Maßnahme kostet; und um sie schnell zu bewältigen, bitte ich um Spenden. Es wä-

ren ein paar hundert Euro nötig, um die Kosten zu decken. Mögen sich viele Personen mit kleinen Beiträgen beteiligen. Für dieses Anliegen habe ich folgendes Sonderkonto eingerichtet: Oswald Maßner, Kto-Nr.: 1051341, BLZ: 280 501 00, Landessparkasse Oldenburg. Verwendungszweck: Soldatengräber in Gr. Lemkendorf.

Auch für andere Anregungen und Vorschläge bin ich dankbar.

Oswald Maßner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, Tel. 0 44 99 / 79 61.

Beim Dank an die Spender für den Kelch für Groß Lemkendorf in der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe (S. 7) hat sich beim Namen einer Spenderin ein Fehler eingeschlichen. Die großzügige Spenderin mit 100 € heißt: Hildegard Hemming, geb. Senkowski, aus Prohlen. Wir bitten, den Fehler nachzusehen.

Oswald Maßner / np

Peterswalde, Kr. Heilsberg

Gedenkstätte am Massengrab aus den Februar-Tagen 1945

Liebe Peterswälder aus dem Kreis Heilsberg,

im Mai dieses Jahres war ich in unserem Heimatdorf und natürlich auch am Massengrab auf dem Friedhof. Kurt Jablonski, der letzte Deutsche in Peterswalde, pflegt es sehr sorgfältig und mit sehr viel Liebe. Aber er wird älter.

Daher haben wir fünf Herrmann-Brüder vom Lamter See mit ihm abgesprochen, dass wir aus dem Grab eine schlichte Gedenkstätte machen könnten, etwa in Form eines Kreuzes oder Steines mit einer entsprechenden Inschrift, so dass die Erinnerung an die Toten aus den Februar-Tagen 1945 erhalten bleibt, eine Grabpflege aber nicht weiter notwendig sein würde. Ich bitte um eure Meinung dazu und auch um Vorschläge zur Gestaltung.

Kosten kann ich euch jetzt noch nicht nennen, dennoch bitte ich

euch, wenn ihr euch beteiligen wollt, um eine Spende auf das unten angegebene Sonderkonto. Ich würde mich aber auch über An- und Nachfragen im Vorhinein sehr freuen. Zur gegebenen Zeit werde ich an alle mir verfügbaren Adressen einen Informationsbrief schreiben.

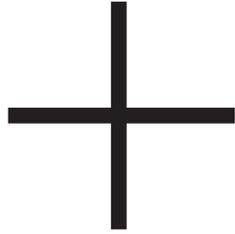
Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für euch und eure Familien für das nahende Weihnachtsfest und das kommende Jahr 2005 - auch von meinen Brüdern.

Meine Anschrift: Ernst Herrmann, Ginsterheide 1, 51545 Waldbröl, Tel.: 0 22 91 / 23 34, Fax: 0 22 91 / 909 111,

Sonderkonto: Ernst Herrmann, Waldbröl, Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Kto-Nr.: 1341000849, Stichwort: Gedenkstätte Peterswalde

Ernst Herrmann / np

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 50
Nr. 4

Weihnachten
2004

Ermländische Gedenktage 2004

Von Christof Dahm

Wie es mittlerweile schon zur Tradition geworden ist, wollen wir in unserer kleinen Chronik ein wenig über den engeren ermländischen Horizont hinaus blicken und auch Ereignisse berücksichtigen, die sich weiter entfernt zugetragen haben. So sei an die größte Naturkatastrophe der Antike erinnert, als durch einen heftigen Ausbruch des Vulkans Vesuv am 24. August des Jahres 79 – vor 1925 Jahren – die römischen Städte Pompeji und Herculaneum im Golf von Neapel verschüttet wurden. Ihre Bewohnerinnen schätzten Schmuck aus „Sucinum“, Bernstein, der über die „Bernsteinstraße“ von der Ostseeküste bis ans Mittelmeer transportiert wurde.

Zu den bedeutendsten Gestalten des frühen Christentums zählt der Kirchenvater Aurelius Augustinus. Seine Werke haben die gesamte mittelalterliche und frühneuzeitliche Theologie beeinflusst; man denke nur an die Beschäftigung von Thomas von Aquin und Martin Luther mit seinem Gedankengut. Augustinus erblickte vor 1650 Jahren, am 13. November 354, in Tagaste (Nordafrika) das Licht der Welt.

Während Augustinus im 4. Jahrhundert die Christen noch gegen heidnische Kräfte verteidigt hatte, war unter Kaiser Justinian I. (reg. 527 - 565) das Christentum endgültig zur vorherrschenden Religion im Mittelmeerraum geworden. So markiert das Jahr 529 eher zufällig den Übergang von der heidnischen zur christlichen Epoche. Vor 1475 Jahren ließ Justinian die antike philosophische Akademie in Athen schließen. Zur gleichen Zeit gründete Benedikt von Nursia in Montecassino (Mittelitalien) den Benediktinerorden, der zur Keimzelle des abendländischen Mönchtums wurde.

225 Jahre später sah sich die christliche Welt erneut bedroht. Durch den Siegeszug des Islam im 7. Jahrhundert hatte sich der Mittelpunkt des christlichen Europa nach Norden in das Siedlungsgebiet germanischer Stämme verlagert. Dort predigten im 7. und 8. Jahrhundert aus Irland und England stammende Missionare, unter ihnen der um 675 in Crediton (Wessex) geborene Winfried, der später den Namen Bonifatius erhielt und als Bischof entscheidend zur Christianisierung der Germanen im rechtsrheinischen Frankenreich beitrug. Seine Lieblingsstiftung war das Kloster Fulda, wo sich die deutschen Bischöfe bis heute regelmäßig an seinem Grab versammeln. Bonifatius wird in diesem Jahr in Deutschland besonders gedacht, erlitt er doch vor 1250 Jahren, am 5. Juni 754, in Dokkum (Friesland) den Märtyrertod. Sein tragisches Ende erinnert an das Schicksal Adalberts von Prag, der am 23. April 997 an der Ost-

seeküste von heidnischen Prußen erschlagen wurde (vgl. Gedenktage 1997).

1054 bildet in der Geschichte der Christenheit eine Zäsur, die von den Zeitgenossen kaum wahrgenommen wurde, sich im nachhinein jedoch als verhängnisvoll erwies. Am 16. Juli vor 950 Jahren legte der päpstliche Legat Humbert von Silva Candida auf dem Altar der Hauptkirche von Konstantinopel, der Hagia Sophia, eine Bannbulle gegen den Patriarchen Michael Kerullarios ab. Anlass der Auseinandersetzung waren dogmatische und liturgische Differenzen zwischen den Kirchen des lateinischen Westens und des griechischen Ostens. Der Patriarch von Konstantinopel bannte im Gegenzug die „Lateiner“. 1054 war nur eine Etappe in der Auseinanderentwicklung der beiden großen christlichen Traditionen. Formal aufgehoben wurde der Bann erst 1965 durch Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras. Bis heute sind die Differenzen zwischen der römisch-katholischen Kirche und den orthodoxen Kirchen nicht beseitigt, was sich u. a. in der Auseinandersetzung um die katholischen Gemeinden in Russland zeigt.

Am 17. September 1179, vor 925 Jahren, starb Hildegard von Bingen, eine der bedeutendsten Frauen des Mittelalters. Von den Zeitgenossen als Visionärin und Ratgeberin geschätzt, erleben ihre heilkundlichen Schriften zurzeit eine Renaissance.

Mit dem Jahr 1279 wendet sich die Chronik einem ermländischen Ereignis zu. 825 Jahre ist es her, dass am 21. März 1279 Heinrich Fleming von Papst Nikolaus III. die Bischofsweihe empfing und im Ermland Nachfolger von Bischof Anselm (vgl. Gedenktage 2003) wurde. Heinrich stammte aus einer Lübecker Patrizierfamilie, war bereits Dompropst des ermländischen Domkapitels, konnte das Bischofsamt aber wegen eines Einspruchs des Erzbischofs von Riga zunächst nicht antreten. Der folgende Prozess an der römischen Kurie ging allerdings zu seinen Gunsten aus. Ab 1282 ist Heinrich als Bischof im Ermland nachweisbar. Aus seiner Amtszeit sind u. a. die Handfeste für die Stadt Braunsberg (1284) und erste Schritte zum Bau der Kathedrale in Frauenburg zu erwähnen. Heinrich starb am 15. Juli 1301. Sein Grabmal (um 1340) befindet sich im Frauenburger Dom.

Aus dem Jahr 1379 ist ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Stadt Wormditt zu vermelden. Vor 625 Jahren wurde die Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer, eine chorlose dreischiffige Basilika, vollendet. Im 15. Jahrhundert erweitert und reich ausgestattet, zählt sie zu den bedeutendsten sakralen Bauwerken des

Ermlandes. 1379 spielt auch in der Geschichte Guttstadts eine Rolle, denn in diesem Jahr wurde erstmals die dortige Pfarrschule in den Quellen erwähnt.

In Westeuropa wütete während des 14. und 15. Jahrhunderts der Hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England, in dessen Verlauf das französische Königtum wiederholt an den Rand des Abgrunds geriet und der Staat sich zwischen 1400 und 1430 in völliger Anarchie befand. Da tauchte 1429, vor 575 Jahren, ein Bauernmädchen auf, das vorgab, von Gott gesandt zu sein, um Frankreich zu befreien. Ihr Eingreifen in die kriegerischen Auseinandersetzungen brachte tatsächlich die Wende zugunsten Frankreichs, doch erlitt Jeanne d'Arc, die „Jungfrau von Orléans“, ein grausames Schicksal. Nachdem sie den Engländern in die Hände gefallen war, wurde ihr wegen angeblicher Ketzerei der Prozess gemacht und sie am 31. Mai 1431 in Rouen auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Erzählungen über ihr Leben und Wirken gingen durch ganz Europa und gelangten sicher auch ins Ermland. 1456 erwirkte König Karl VII. von Frankreich den Widerruf ihrer Verurteilung; 1920 wurde sie von Papst Benedikt XV. heilig gesprochen.

Auch das Preußenland kam im 15. Jahrhundert nicht zur Ruhe, denn die Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Ordensstaat und Polen-Litauen verheerten das Land zwischen Weichsel und Memel immer wieder. 1440 bildete sich der Preußische Bund, ein Zusammenschluss der preußischen Stände, der sich gegen die Herrschaft des Deutschen Ordens richtete und Anlehnung an die Krone Polen suchte. 1454, vor 550 Jahren, huldigte der Bund König Kasimir IV. von Polen, was den so genannten Dreizehnjährigen Städtekrieg (1454-1466) auslöste. Auch das ermländische Domkapitel trat 1454 auf die Seite des Bundes. Bischof Paul von Legendorf (reg. 1458-1467) versuchte vergeblich, in dem Konflikt Neutralität zu wahren (vgl. Gedenktage 1992). Im Zweiten Thorner Frieden von 1466 unterstellten sich Bischof und Domkapitel mit dem gesamten Hochstiftsgebiet der Oberhoheit des Königs von Polen. Entsprechendes galt für weitere Teile des Ordensgebietes. Damit zeichnete sich die Auseinanderentwicklung des westlichen „königlichen“ Preußen und des östlichen, später „herzoglichen“ Preußen ab, die mit dem Übergang des Restordensstaates zur Reformation und der Bildung des Herzogtums Preußen 1525 besiegelt wurde.

Schon kurze Zeit nach dem Zweiten Thorner Frieden wurde der Sonderstatus

(Fortsetzung auf Seite XIV)

Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins 2004

Das Programm der diesjährigen Wissenschaftlichen Tagung des Historischen Vereins, die am 28. und 29. August 2004 wieder im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfand, war thematisch sehr vielfältig.

Zu Beginn verlas Mario Glauert für den erkrankten Vorsitzenden dessen Bericht über die beiden Tagungen, die aus Anlass des 500. Geburtstages des ermländischen Bischofs und Kardinals Stanislaus Hosius im April und Mai dieses Jahres veranstaltet wurden (s. Seite XV).

Anschließend stellte Glauert den Entwurf eines Falblattes über *Wendepunkte der ermländischen Ge-*

(Fortsetzung auf Seite XIV Randspalte)

Neuer Vorstand des HVE

Bei der satzungsgemäßen Neuwahl des Vorstands wurden auf der Mitgliederversammlung am 29. August 2004 im Franz-Hitze-Haus in Münster der Vorsitzende Dr. Hans-Jürgen Karp und die Kassiererin Dr. Ursula Fox wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Dr. Mario Glauert (Berlin), zum Schriftführer wurde Prof. Dr. Christof Herrmann (Olsztyn) gewählt.

Ein ausführlicher Bericht über die Mitgliederversammlung folgt in der nächsten Nummer.

Jahresgabe 2004

Als Jahresgabe für das Jahr 2004 erhalten die Mitglieder des HVE voraussichtlich Anfang 2005 Beiheft 17 der ZGAE, einen Sammelband von Abhandlungen, die den Domkapiteln des Deutschen Ordens in Preußen und Livland gewidmet sind. Bitte beachten: Der Band wird direkt vom Verlag Aschendorff zugesandt.

(Fortsetzung von Seite XIII Randspalte)

schichte vor, dessen Grundzüge auf dem HVE-Seminar in Künzell-Dietrichshausen im August 2003 erarbeitet worden waren (s. UEH 49, 2003, Nr. 4). In der lebhaften Diskussion wurde u. a. angeregt, das Faltblatt nach Epochen zu gliedern, den Blick mehr auf die Bevölkerung als auf die großen Persönlichkeiten des Landes zu richten und auch eine polnische Übersetzung des Textes vorzubereiten. Für die Zeit nach 1945 sollte deutlich zwischen dem Ermland als Territorium auf der einen und dem Schicksal der Ermländer auf der anderen Seite unterschieden werden.

Es folgte die Vorstellung von vier Forschungsvorhaben jüngerer Historiker.

Andrzej Pieczunko, Promotionsstipendiat des HVE, berechnete über sein von Frau Prof. Teresa Borowska in Thorn betreutes Promotionsprojekt mit dem vorläufigen Titel *Handwerk und Handel in Allenstein. Zur Soziotopographie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt*. Das ehrgeizige Vorhaben hat zum Ziel, auf der Grundlage vieler bisher nicht ausgewerteter archivalischer und archäologischer Quellen die Rolle des Allensteiner Handels und Handwerks im Leben der Einwohner und den Einfluss der Wirtschaftskonjunktur auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse von der Gründung der Stadt bis zum Übergang unter die preußische Herrschaft aufzuzeigen.

Michael Hirschfeld, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und historische Landesforschung der Hochschule Vechta, der sich im Rahmen eines Forschungsvorhabens zum Verhältnis von Staat und Kirche in den Ländern des Deutschen Reichs zwischen Kulturkampf und Erstem Weltkrieg beschäftigt, referierte auf Grund der Akten des Päpstlichen Staatssekretariats sowie der Münchner Nuntiatur im Vatikanischen Geheimarchiv in Rom über die Ernennung von Eduard Herrmann (1836 - 1916) zum Weihbischof in Ermland 1901. Der quellenreiche und vielsprachige Vortrag, der nicht zuletzt die Theorie und Praxis von Bischofsernennungen im Zeitalter des Kulturkampfes illustrierte, wird im nächsten Band der ZGAE veröffentlicht werden.

Robert Żurek, der 2003 an der Universität Halle seine Dissertation *Die Kirche und die deutsch-polnische Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg* abgeschlossen hat, stellte sein neues Forschungsprojekt *Kirche und Vertreibung* vor, in dem er drei Fragenkomplexe untersuchen will: die Ersetzung der deutschen durch eine vorläufige polnische Kirchenverwaltung im Jahre 1945, die Tätigkeit der von Kardinal August Hlond eingesetzten Apostolischen Administratoren sowie die Entwicklung des Verhältnisses zwischen deutschen und polnischen Geistlichen und Laien in einzelnen Pfarrgemeinden. Die lebhaft diskutierte Drehung drehte sich vor allem um den ersten Punkt und die Rolle Hlonds. Der Referent erläuterte seinen – gegenüber der in der polnischen Literatur bisher vorherrschenden Meinung –

(Fortsetzung auf Seite XV Randspalte)

(Fortsetzung von Seite XIII)

des Ermlandes weiter gefestigt. Der vor 525 Jahren am 15. Juli 1479 in Petrikau geschlossene Vertrag zwischen dem polnischen König und Bischof Nikolaus von Tüngen (reg. 1467-1489) legte die Unterordnung des Ermlandes unter die Krone Polen endgültig fest und schränkte u. a. das Wahlrecht des Domkapitels ein, das künftig verpflichtet war, nur eine dem König „genehme Person“ („persona grata“) zum Bischof zu wählen. In den folgenden Jahrzehnten verstärkte sich diese Abhängigkeit noch, die allerdings wesentlich dazu beitrug, dass das Ermland während der Stürme der Reformation dem alten Glauben treu blieb.

Ein halbes Jahrtausend liegt seit der Geburt einer der wichtigsten Persönlichkeiten der ermländischen Geschichte zurück. Am 5. Mai 1504 wurde in Krakau Stanislaus Hosius geboren, der bereits früher ausführlich gewürdigt worden ist (vgl. Gedenktage 2001). Als Bischof von Kulm (1549 - 1551) und Bischof von Ermland (1551 - 1579) hat er mit großer Tatkraft die Beschlüsse des Konzils von Trient (1546 - 1563) in der preußischen Ortskirche umgesetzt und damit entscheidend zur Katholischen Erneuerung in beiden Diözesen beigetragen. 1561 zum Kardinal erhoben, starb er vor 425 Jahren am 5. August 1579 in Rom. Ihm folgte als Bischof von Ermland der um 1513 in Biecz/Kleinpole geborene Martin Kromer, der Hosius bereits seit 1569 als Koadjutor in der Diözesanverwaltung vertreten hatte. Kromer hatte nach dem Jurastudium in Krakau in diplomatischen Diensten der Krone Polen gestanden und war 1552 ermländischer Domherr geworden. Er blieb allerdings auch in den folgenden Jahren für den Königshof tätig und war 1568 - 1564 Gesandter Polens in Wien. Als Bischof von Ermland unterstützte er das Jesuitenkolleg in Braunsberg und förderte das Werk von Regina Protmann (vgl. Gedenktage 2002). Erwähnenswert ist auch seine Tätigkeit als Schriftsteller (vgl. Gedenktage 2000). Martin Kromer verstarb am 23. März 1589 in Heilsberg. Sein Nachfolger auf dem ermländischen Bischofsstuhl wurde Andreas Bathory (Koadjutor seit 1584).

Das Jahr 1604 markiert für das Ermland ebenso wie für das Königreich Polen einen wichtigen Einschnitt. Vor 400 Jahren, am 4. November 1604, wurde Simon Rudnicki, seit 1601 bereits Domherr, als Nachfolger Peter Tylickis zum Bischof von Ermland gewählt. Mit Unterstützung von König Sigismund III. förderte der neue Oberhirte die Katholische Erneuerung im Ermland, u. a. durch eine Generalvisitation zwischen 1606 und 1610. 1614 setzte er die Errichtung der ersten katholischen Kirche in Königsberg nach der Reformation durch, 1617 konnte er in Elbing die Sankt-Nikolai-Kirche für die katholische Gemeinde zurückgewinnen. Als er am 4. Juli 1621 in Heilsberg 69-jährig starb, zogen sich jedoch bereits dunkle Wolken über dem Preußenland zusammen. Ursache dafür waren die Ansprüche Sigismunds III. (reg. 1587-1632) auf den Thron Schwedens, auf den er trotz seiner Absetzung 1604 nie verzichtet hatte. Sein protestantischer Onkel Karl IX. (reg. 1604-1611) und mehr noch sein Vetter Gustav II. Adolf (reg. 1611-1632) führten Schweden zur Vormacht Nordeuropas. Unter Gustav II. Adolf und seinen Nachfolgern kam es im 16. und frühen 17. Jahrhundert zu langwierigen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Schweden und Polen, bei denen das Preußenland und besonders das Ermland wiederholt in Mitleidenschaft gezogen wurden (vgl. Gedenktage 2000).

Gustav II. Adolf gilt als Retter des deutschen Protestantismus, griff er doch – freilich nicht nur aus religiösen Gründen – 1629/30 in den Dreißigjährigen Krieg ein und verhinderte damit den Zusammenbruch der evangelischen Reichsstände. Ein Anlass für das Auftreten des „Löwen aus Mitternacht“ war das vor 375 Jahren am 6. März 1629 veröffentlichte Restitutionsedikt, dessen Durchsetzung große Teile Mittel- und Norddeutschlands gewaltsam rekatholisiert hätte. Die schwedischen Siege verhinderten dies. Im Frieden von Prag (1635), endgültig im Westfälischen Frieden (1648) wurde der religiöse Status quo weitgehend wiederhergestellt.

Vor 325 Jahren, am 31. Oktober 1679, erfolgte die Wahl von Michael Graf Radziejowski zum Bischof von Ermland. Geboren am 3. Dezember 1641, stammte er aus dem polnischen Hochadel, hatte in Prag, Paris und Rom studiert und bald hohe Ämter bekleidet (u. a. Domherr in Gnesen und Warschau). Auch nach seinem Amtsantritt in Ermland weilte er häufig zu politischen Aufgaben in Warschau, sorgte aber dennoch für eine angemessene Verwaltung der Diözese. Beispiele dafür sind mehrere Kirchenvisitationen, die Einführung einer neuen tridentinischen Gottesdienstordnung 1681 sowie der Baubeginn der Wallfahrtskirche in Heiligelinde 1687. Seine Karriere schritt rasch voran: Am 26. Mai 1685 wurde er zum Vizekanzler der Krone Polen erhoben, am 9. September 1686 zum Kardinal kreiert und am 17. Mai 1685 zum Erzbischof von Gnesen ernannt. Bis zu seinem Tode (in Danzig am 13. Oktober 1705) blieb Radziejowski eine der einflussreichsten Persönlichkeiten Polens. Sein Nachfolger auf dem ermländischen Bischofsstuhl wurde Johann Stanislaus Sbaski (1688 - 1697).

Für das Jahr 1729 sind drei Ereignisse zu notieren: Vor 275 Jahren wurde in Wusen die Sankt-Jakobus-Kirche eingeweiht. Am 22. Januar 1729 kam im sächsischen Kamenz Gotthold Ephraim Lessing, einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller der Aufklärung, zur Welt. „Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“ und besonders „Nathan der Weise“ zählen bis heute zum Repertoire deutscher Bühnen. In der Gestalt des Nathan hat Lessing, der am 15. Februar 1781 in Braunschweig verstarb, seinem Freund, dem jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, ein literarisches Denkmal gesetzt. Erinnerung werden soll auch an den aus Westpreußen stammenden Naturforscher Johann Reinhold Forster, der am 22. Oktober 1729 in Dirschau geboren wurde. Forster gehörte zusammen mit seinem Sohn Johann Georg zur Mannschaft von James Cook bei dessen zweiter Weltumsegelung (1772 - 1775). Seine wissenschaftlichen Untersuchungen zur Geographie und Meteorologie legten das Fundament für viele Forschungsreisen des 19. Jahrhunderts. Forster starb am 9. Dezember 1798 als Professor für Naturgeschichte in Halle.

Johann Georg Forster, der vor 250 Jahren am 27. November 1754 in Nassenhuben bei Danzig geboren wurde, war ebenso wie sein Vater ein bedeutender Naturwissenschaftler, Schriftsteller und Übersetzer, dessen Veröffentlichungen bis heute ihren Rang behalten haben. Forster gehörte zugleich zu den entschiedensten Verfechtern der Aufklärung und der Ideale der Französischen Revolution. 1792 trat er offen auf die Seite der Revolutionäre über und wurde Vizepräsident der „Mainzer Republik“. 1793 ging er nach Paris, um dort die Belange des Rheinlandes zu vertreten, starb aber bereits am 10. Januar 1794. Ebenfalls eng mit der Französ-

schen Revolution und ihrer Überwindung war Charles Maurice de Talleyrand-Périgord verbunden, der am 2. Februar 1754 in Paris als Spross einer der ältesten Familien Frankreichs das Licht der Welt erblickte. Talleyrand schlug zunächst eine geistliche Karriere ein. Er gehörte dann zu den führenden Köpfen der Revolution und war schließlich sowohl unter Napoleon I. als auch unter den Bourbonenkönigen der Restaurationszeit als Außenminister Frankreichs und Gesandter in Großbritannien der bedeutendste französische Diplomat des 19. Jahrhunderts. Ihm hat Frankreich zu verdanken, dass es auf dem Wiener Kongress (1814 / 15) trotz der ungeheuren Niederlage nicht zerstört wurde, sondern eine gleichberechtigte europäische Großmacht blieb.

Vor 225 Jahren erschien erstmals ein Werk, das den Namen von Johann Gottfried Herder (1744 - 1803) unsterblich gemacht hat. Dem in Mohrungen gebürtigen Herder kommt als Sammler, Herausgeber und Übersetzer bleibende Geltung zu. Riga, Straßburg, Bückeburg und schließlich Weimar markieren einen Lebensweg, der oft von materieller Not gekennzeichnet war. 1779 veröffentlichte Herder „Volkslieder. Nebst untermischten Stücken“, eine Sammlung europäischer Liedguts; 1807 erschien sie unter dem heute bekannten Titel „Stimmen der Völker in Liedern“. Sie inspirierte insbesondere die Völker Ostmittel- und Osteuropas zur Beschäftigung mit ihrer eigenen Kultur und Literatur. Deshalb genießt Herder bis heute in Polen und den baltischen Ländern hohes Ansehen.

200 Jahre liegt der Tod des wohl bekanntesten Ostpreußen zurück. Am 12. Februar 1804 verstarb in seiner Heimatstadt Königsberg im 80. Lebensjahr Immanuel Kant. Kant hat Philosophiegeschichte geschrieben. Seine Definition von Aufklärung ist noch immer unübertroffen: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Sapere aude: Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen“. Etwa vier Wochen später, am 14. März 1804, erblickte in Wien Johann Baptist Strauß das Licht der Welt. Zusammen mit Josef Lanner wurde er der Schöpfer des „Wiener Walzers“. Sein bekanntestes Werk ist jedoch der Radetzkymarsch. Johann Strauß Vater stand allerdings stets im Schatten seines ältesten Sohnes Johann (1825 - 1899), der noch heute weltberühmt ist. Ebenfalls 1804, am 8. September, wurde im württembergischen Ludwigsburg einer der bekanntesten Dichter der Romantik, Eduard Mörike, geboren. Am 2. Dezember desselben Jahres krönte sich Napoleon Bonaparte in der Kathedrale Notre-Dame zu Paris zum Kaiser der Franzosen. Genau ein Jahr später siegte das französische Heer bei Austerlitz über die verbündeten österreichischen und russischen Truppen. Damit war Napoleon der nahezu unumschränkte Herrscher Europas. Nach der vernichtenden Niederlage bei Jena und Auerstedt (Oktober 1806) musste sich ihm auch Preußen im Frieden von Tilsit (7. Juli 1807) unterwerfen.

Ein Vierteljahrhundert später, 1829, waren die Napoleonischen Kriege bereits Geschichte. Für Ostpreußen und das Ermland war eine Epoche des Friedens angebrochen, und auch die evangelischen Gemeinden blühten auf, wie der Bau der evangelischen Pfarrkirche in Guttstadt nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel zeigt. Erinnerung sei ebenfalls an Theodor Bornowski, der am 25. Oktober 1829 in Frauenburg geboren wurde. Nach dem

(Fortsetzung: Seite XV)

**Weihnachten
2004**



**GEMEINSCHAFT
JUNGES
ERMLAND**

Weihnachten - Gottes Liebe nimmt Gestalt an

Liebe Ermis,

nein, das war meinen Mitbrüdern und mir von Anfang an klar: Wenn wir schon in San Pastore, dem Sommerhaus des deutschen Priesterseminars in Rom, in der Nähe der Stadt gelegen, ein paar Tage unseres Sommerurlaubes miteinander verbringen, dann soll das nicht nur im Liegestuhl am Pool sein. Wir wollen etwas vom Land und seinen Leuten kennen lernen. Und so fuhren wir an so manchem Tag hinaus ins Land Italien und zu seiner Bevölkerung. Und wie das wohl nicht nur bei Pastoren so ist, fuhren wir immer auch italienische Wallfahrtsorte an, um die Architektur und die Kunst zu bestaunen, um zu beten und die heilige Messe zu feiern und um mitten im Sommer bei hohen Temperaturen - nicht geplant - weihnachtliche Einsichten zu bekommen, weihnachtliche Erfahrungen zu machen.

Nicht schlecht gestaunt hatten wir ja schon in Rom in der Basilika Santa Maria Maggiore: Unter dem Hauptaltar wird in einem kostbaren silbernen Schrein ein Stück der Krippe von Bethlehem aufbewahrt. Eine deutsche Pilgergruppe sang sommerlich leicht bekleidet „Stille Nacht“.

WEIHNACHTEN - die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus bleibt nicht beschränkt auf den 24. oder 25. Dezember. Christus wird geboren als Retter der Welt, diese Tatsache soll uns an allen 365 Tagen des Jahres hilfreich begleiten.

Im Rietital besuchen wir Greccio, ein kleines Bergkloster, in dem sich der heilige Franziskus von Assisi häufig mit seinen Gefährten aufhielt. Hier hatte er eine gute Idee, weitsichtig, bleibend aktuell: Zur Christmette installierte er eine lebendige Krippendarstellung, mit Baby, Ochs und Esel, Schafen und Hirten und schuf so das

große Vorbild unserer Krippen aus Holz oder Ton.

WEIHNACHTEN - Jesus Christus wird geboren in das menschliche Leben hinein. Hinein in den Trubel und in den Lärm, und er zieht schon in den ersten Stunden seines Lebens viele Menschen an, um sie glücklich und froh machen zu können.

An einem anderen Tag ging es nach Manoppello; über dem Hochaltar in einer Monstranz das Tuch Jesu, das er nach seinem Tod, nach seiner Abnahme vom Kreuz, auf sein Gesicht gelegt bekam. Wie Gaze fast durchsichtig. Über eine Treppe hinter dem Altar erreichen wir die Monstranz: Geöffnete Augen eines gütigen Gesichtes schauen auf uns. Wie gemalt abgebildet. Die Maße stimmen deckungsgleich überein mit dem Gesicht auf dem Turiner Grabtuch. Das Blitzlicht des Ostermorgens, dem Fotografieren gleich, bildet auch dieses Gesicht ab.

WEIHNACHTEN - in Jesus von Nazareth schaut Gott uns an, kommt Gott auf uns zu, kommt Gott auf unsere Augenhöhe. Sein Wohlwollen, seine Güte schauen auf unser Leben.

Und schließlich machen wir auf unserem Weg zum Meer Halt in Lanciano. Wir besuchen die Kirche der Augustiner Mönche, die Kirche des eucharistischen Wunders von Lanciano: Ein Pater, so berichtet die Erzählung, hat bei der Messfeier Zweifel an der wirklichen Gegenwart des Herrn. Er hat Zweifel - und die Hostie verwandelt sich in Fleisch. Untersuchungen, auch aus neuester Zeit, stellen fest, dass es sich um das Fleisch aus dem Herzmuskel eines Menschen handelt. Aufbewahrt ist es in einer Ampulle aus Silber und Bergkristall. Wir werden nachdenklich, still, und wir beten an.

WEIHNACHTEN - Gott wird Mensch, das Wort wird Fleisch. Gott

zeigt, dass er ein Herz für uns Menschen hat. In Jesus Christus schlägt dieses Herz - für uns.

Liebe Ermis, von Herzen wünsche ich Euch und Euren Lieben eine frohe, eine gesegnete, eine gnadenreiche Weihnacht! Ich wünsche, dass Gott Euch nahe ist, gerade auch an allen Tagen des Neuen Jahres 2005. Gott soll immer in Eurem Leben gegenwärtig sein, besonders auch im Trubel und der Hektik, die der Alltag mit sich bringt. Er schaue Euch an mit seiner Güte und seinem Wohlwollen. Sein Blick heilt. Und spüren sollt Ihr, dass Gottes Herz auch für Euch schlägt!

Thorsten Neudenberger

Adressenänderungen

Grote, Martin, Voßnacke 21, 45529 Hattingen, Tel. u. Fax: 0 23 24 / 41 891

Kluth, Julia, Steinfurter Str. 81, 48149 Münster, 02 51 / 83 87 12 41 oder 01 75 / 63 767 21

Suchodolska, Monika und Kretschmann, Dominik, An der Alten Universität 4, 15230 Frankfurt (Oder), Tel.: 03 35 / 28 03 452

Gemeinschaft Junges Ermland

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon 02 51/21 14 77
Telefax 02 51/26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Sadelhof 16, 44379 Dortmund
Telefon 02 31/61 43 89
Fax 02 31/61 51 04
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Monika Suchodolska
Dugonics ter 7, H-6722 Szeged
Ungarn, Telefon 00 36 62 45 00 32
monikasuchodolska@wp.pl

Bundessprecher:

Michael Thimm
Im Grund 85, 40474 Düsseldorf
m_thimm@web.de

Unsere Konten:

Gemeinschaft Junges Ermland
DKM Darlehnskasse Münster e. G.
BLZ: 400 602 65
Kto.-Nr.: 789 400

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungs-ort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Einsendeschluss:

1. Februar 2005

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Christine Kluth

Unterdorf 79 · 78628 Rottweil

Telefon 07 41 / 17 43 599

E-Mail: ch.kluth@web.de

Jugendbegegnung und Ostertagung 2005

Die Jugendbegegnung vor Ostern findet dieses Mal vom 19. - 23. März 2005 an der Nordsee statt. Das Thema wird demnächst noch bekannt gegeben. Geplant ist auf jeden Fall eine Wattwanderung. Wenn du Lust und Zeit hast, melde dich bitte bei: Jeannine Nowak, Nesselrodeweg 64, 45891 Gelsenkirchen, eMail: fioriino2@gmx.de

Unsere legendäre Ostertagung folgt gleich im Anschluss vom 23. - 29. März 2005 in Freckenhorst. Das Thema lautet: ZEIT.

Wenn ihr euch also die Zeit nehmen wollt oder mal eine besinnliche Auszeit in der österlichen Zeit braucht, dann verbringt doch diese Zeitspanne mit uns. Vielleicht bekommt ihr ein ganz neues Zeitgefühl. Vorausgesetzt ihr verpasst den Zeitpunkt der Anmeldung nicht. Die Zeit läuft. Meldet euch rechtzeitig!

Information und Anmeldung bis zum 14. März 2005 bei: GJE-Geschäftsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, eMail:www.gemeinschaft-junges-ermland.de

Aufruf und Einladung: 50 Jahre GJE in Freckenhorst!

Ostern 2005 jährt sich unsere GJE-Tagung in Freckenhorst zum 50. Mal. Zu diesem Anlass ist eine Ausstellung geplant, die im Rahmen unserer Ostertagung stattfinden soll. Hierzu benötigen wir Ihre Hilfe.

Bitte schicken Sie uns Fotos und / oder Ihre Geschichten aus diesen 50 Jahren GJE an: Alexandra Hinz, Sperrberring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, eMail: alexandra@junges-ermland.de

Wir freuen uns über alles, was uns erreicht und möchten uns jetzt

schon ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Natürlich wird diese Ausstellung für jeden, der möchte, zu sehen sein. Wir laden alle, die Interesse haben, ganz herzlich am Montag, 28. 3. 2005 ab 15.30 Uhr zum Kaffeetrinken nach Freckenhorst ein.

Allerdings bitten wir um eine kurze Anmeldung hierfür bis zum 14. 3. 2005. bei: GJE-Geschäftsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, eMail: vorstand@junges-ermland.de

Vom Outsider zum Insider

Es ist immer schwer für diejenigen, die bei einem Ereignis nicht dabei gewesen sind, nachzuvollziehen, warum alle anderen anfangen zu lachen, wenn nur ein bestimmtes Wort fällt. So etwas nennt man dann wohl einen Insider.

Ein besonders großes Ereignis war dieses Jahr mit Sicherheit unsere Sommerjugendbegegnung im Ermland.

Für alle, die wissen möchten, worüber wir noch immer lachen können, seien hier ein paar Anekdoten aufgeführt, die zur Klärung gewisser Insider mit Sicherheit beitragen können.

Man vermeide seit August im Beisein von Dominik F. und Matthias K. lieber das Wort Nagellack. Dieser steht nämlich noch aus, und nichts fürchten die beiden gescheiterten Nichtraucher mehr als rosarote Glitzerfarbe auf ihren Fußnägeln. Da sie ihre Wette, auf der Sommerjugendbegegnung nicht eine einzige Zigarette zu rauchen, kläglich nach nur einem Tag verloren hatten, rasierten die beiden sich immerhin tapfer unter Qualen ihre ach so männlichen Beine. Reden wir also besser nicht mehr davon.

Spricht jemand vom Pink Panther, so ist nicht etwa die Rede vom Hinzschen 4-Mannzelt, das war lila, sondern vom rosa farbigen Kajak. Dieses wurde übrigens am liebsten von Dominik K. bestiegen.

Apropos Hinzsches 4-Mannzelt. Verglichen mit dem kleinsten Zelt von Dominik K. und Monika S. (ein 1-Mann-Sitzzelt) erschien dieses nahezu als luxuriöse Variante eines Pavillons.

Dominik K.: „Alex, wenn's regnet, dann kommen wir einfach mit unserem Zelt in eures, ok?“

Ein weiteres Phänomen war das Bärbelonische Streifenhörnchen, ein einzigartiges Exemplar, das seines Gleichen sucht und unter Artenschutz gestellt werden sollte. Es kann besonders lieb gucken und ist auf polnischer Seite höchst begehrt. Natürlich nicht nur dort. Nicht, dass jemand auf die Idee kommt, es handle sich um ein Nagetier. Nicht doch!

Gemeint ist unsere Barbara L.! Sie trug sowohl gestreifte Tops, als auch weiße Streifen von diesen auf ihrer sonnengebräunten Haut. Aber Achtung: Füttern verboten!

Kommen wir nun zur Zeltaktion des Sommers. Lustig wird es bestimmt, wenn man Matthias K. mal fragt, wie es ist, wenn eine Simone H.

mitten in der Nacht aufs Zelt plumst. Mal abgesehen von dem Schock ist es nicht nur schade um den Schlaf, sondern vor allem um die Stabilität des Schlafquartiers. Erst Recht, wenn dieses nur geliehen war.

Am meisten kann sich Mario Z. über die Tütenaktion auf unserem letzten Zeltplatz amüsieren. Er bekam ja auch den Anfang der peinlichen Angelegenheit leibhaftig mit, als er zusammen mit Alexandra H. den Kiosk betrat, um Bier zu kaufen. Da Flaschen einzeln sehr schwierig zu transportieren sind, erhielt Alexandra H. zwei Tüten. „I'm sorry, but can you please bring back the bottles?“

Fürs weitere Verständnis der Geschichte dient die Beobachtung, dass „bottles“ und „Beutel“ schon sehr ähnlich klingen.

Die beiden gingen also zurück zum Zeltplatz und Alexandra H., die die Dringlichkeit in den flehenden Augen der Verkäuferin nicht übersehen hatte, schickte sofort den verdutzten Mario W. zurück, die Tüten wegzubringen.

„Ich habe Bier geholt, du bringst die Tüten weg.“ „Die Tüten? Bist du sicher?“

„Ja natürlich! Wahrscheinlich haben die keine mehr und brauchen dringend welche.“

Also lief Mario W. mehr als verwundert mit den Plastiktüten zum Kiosk, um sich der bisher größten Blamage seines Lebens auszusetzen.

Wer 8 Jahre Englisch gelernt hat und weiß, dass es auf Bierflaschen Pfand gibt, hätte wissen müssen, dass nicht die Tüten, sondern das Leergut gemeint war.

Wenn Hanna T. und Jeannine N. mal eine ganz ernste Frage haben sollten, dann ist es schon zu spät. „Sag mal, lebt er denn noch?“ Diese Frage ist dann unbedingt mit „Ja, ja. Er lebt noch“ zu beantworten. Es sei denn, der alte Waldmichel ist dem bereits sehr oft gefragten Dominik F. begegnet.

Ganz legendär wird wohl noch lange Zeit das Genau von Tomek bleiben. Aber ich kann euch nicht alles erklären. Manches muss man doch selber erlebt haben. Outsider bleibt eben Outsider. Kommt doch das nächste Mal einfach mit.

Ich hoffe, ihr verzeiht mir, wenn ich meinen Namen aus Sicherheitsgründen meine eigene Person betreffend nicht angeben möchte.

Traumhochzeit in Lohausen

Als ich im Jahr 2000 zu den Ermis kam, war ich noch ein Teenie auf der Suche nach der großen Liebe. Umso mehr war ich fasziniert, als ich auf Michael Thimm und Daniela Gaußmann traf. Es gibt sie also doch noch, die große Liebe.

Auf der Berliner Tagung knipste ich dann einen Schnapschuss von den

Stolz glänzten die beiden als eingespültes Team beim Zersägen zweier Holzstämmen und noch stolzer trug Michael Dani durch das Bettlakenherz am Ende des Spaliers.

Schließlich wurden zweiseitige Wegbeschreibungen quer durch Düsseldorf und Schleifen für die Autos verteilt. Dann ging es mit einem Hupkonzert auf in Richtung Hochzeitsfeier.

Für manch einen Ermi, der sich in Düsseldorf nicht so gut auskannte, wurde diese Fahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Plötzlich geriet man nämlich an eine Ampel und weg war der ortskundige Vordermann. Mit der Wegbeschreibung und dem verhängnisvollen Hinweis „Brücke, rechts“ auf sich alleine gestellt, verzögerten sich die Ankunftszeiten mehrerer GJE-Gäste erheblich. Mario und ich besichtigten für eine gute Viertelstunde die andere Rheinseite Düsseldorfs, ehe wir an einen hilfsbereiten Mann gerieten, dem es wohl zu verdanken ist, dass wir überhaupt noch zur Hochzeitsfeier erschienen sind. Holger und Viola erkundeten den Weg zur Autobahn und zurück. Und der Bus von Dommi mit Ronald, Dette und Barbara traf eine gute Stunde später ein als die pünktlichen Düsseldorfer. Zum Glück jedoch kamen auch die orientierungslosesten Ermis gerade noch rechtzeitig, um die volle Pracht des herrlichen Buffets zu genießen.

Die anschließende Hochzeitsfeier wurde für alle Teilhabenden und Angekommenen im Verlaufe des Abends schließlich zum absoluten Highlight des Jahres 2004.

Danke für diese schöne Hochzeit und ich denke, ich spreche im Namen aller, wenn ich euch für eure Zukunft mehr Glück wünsche, als ihr es mit euren Flitterwochen hattet. Seid froh, dass ihr nicht nach Haiti geflogen seid...

Alexandra Hinz



Das allerglücklichste Paar auf Gottes schöner Erde - zumindest an diesem Abend - Daniela Thimm, geb. Gaußmann, und Michael Thimm, schneiden gemeinsam die prachvolle Hochzeitstorte an. Foto: Alexandra Hinz

beiden und freute mich noch im selben Moment über das potentielle Hochzeitsgeschenk. Das war vor vier Jahren. Jetzt befindet sich das Bild vergrößert in einem Stadtteil von Düsseldorf. Das Warten hat sich also gelohnt.

Die kirchliche Trauung fand am 11. September in Düsseldorf / Lohausen statt. Zelebriert wurde sie von unserem geistlichen Beirat Thorsten Neudenberger.

Es war ein unbeschreibliches Gänsehauterlebnis, als die Orgel erklang und Dani atemberaubend schön durch die Kirche zum Altar schritt.

Wer hätte in diesem Moment nicht gerne Michael Thimm geheißt?

Trotz angesagtem Regen schien eine warme Spätsommersonne, während das Brautpaar nach der Messe mit Glückwünschen, Reis und Fotoapparaten empfangen wurde.

Essen 2004 - Europäische Verfassung

Am späten Nachmittag des 24. Septembers kamen die Ermis zusammen, um etwas über das Thema Europäische Verfassung zu erfahren. Zunächst stärkten wir uns erstmal in großer Runde. Nach dem obligatorischen Kennlernspiel startete die von Dominik Kretschman vorbereitete Thematik mit einem kleinen Brainstorming zu dem Thema der Tagung. Anschließend kamen wir zu einem Spiel, bei

dem wir Flaggen erkennen und die Länder der EU nach Einwohnerzahl und Fläche sortieren mussten. Unsere Motivation: Bonbons.

Im Verlauf des Quiz zeigte sich, dass der Etat unserem immensen Wissen nicht standhalten konnte, so dass wir die mit Schweiß verdienten Bonbons durch falsche Antworten auf Fragen von einer gewissen Willkür wieder verlieren konnten.



Die Teilnehmer der Essener-GJE-Tagung zum Thema „Die Europäische Verfassung“, das bis zum letzten Tag spannend gestaltet wurde.

Führungskreistagung in Hardehausen - Silvesterabend

Unsere Führungskreistagung findet wie immer gegen Ende des Jahres vom 28. 12. 2004 - 1. 1. 2005 in Hardehausen statt.

Auch dieses Jahr wollen wir Silvester gemeinsam mit der Jungen Grafenschaft feiern. Hierzu sind alle, die kommen möchten, ganz herzlich eingeladen. Kommt bitte in festlicher

Kleidung oder kleidet euch nach dem Motto: Comicfigur - Kinderheld. Ankunft am 31. 12. 2004 ab 16 Uhr zur Teestube.

Bitte meldet euch an bei: Alexandra Hinz, Sperrerring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, eMail: alexandra@junges-ermland.de.

Anmeldeschluss: 24. 12. 2004 !!!

Der Abend führte uns weiter zu ein paar netten Worten, Musik und dem einen oder anderen Bier, bis wir schließlich mit Erwartung des nächsten Tages ins Bett fanden.

Pünktlich um 9 Uhr begann dann am nächsten morgen die Thematik, die die meisten in Gebiete wie z. B. die Machtorganisation der EU einführte.

Am Nachmittag standen die Geschichte der EU und ein Vergleich mit der Verfassung der USA auf dem Plan.

Abends wurde es gemütlich, begleitet von ein paar Spielen und Tanz.

Am Sonntagmorgen kamen wir nach dem Frühstück zum letzten mal zur Thematik zusammen und endeten in einer Diskussionsrunde mit vielfälti-

gen Argumenten. Dann hieß es Aufräumen und Abschied nehmen, nachdem die letzten Lücken der Getränke-Kasse gestopft wurden.

Die Thematik war gut vorbereitet und mit viel Witz präsentiert, die alle auch noch am letzten Tag trotz Müdigkeit ohne Probleme faszinieren konnte. Die Organisation wies ebenso wenig Lücken auf.

Das Haus, in dem zuvor auch schon eine Tagung der Ermis stattgefunden hatte, ließ eigentlich keine Wünsche offen. Ein paar kleine Stilbrüche in der Einrichtung boten Platz für spaßige Diskussionen. Das einzige an dem es uns mangelte, war eine Suppenkelle.

Matthias Körber / np

Kanutour 2004

Nach langer Zeit der Vorfreude trafen sich 33 Ermis am 1. August 2005 in Allenstein, um gemeinsam auf Kanutour zu gehen. Sah das Wetter auch zu Beginn noch sehr gut aus, so wurden wir am nächsten Morgen, dem Tag unserer Abfahrt schwer enttäuscht: Eine riesige Regenwolke hing über Allenstein und machte eine Übernachtung in Zelten unmöglich. Aber natürlich sollte das unserer guten Laune nicht im Wege stehen. Wir übernachteten also in der Turnhalle einer Schule in Sorquitten. Und tatsächlich: Am nächsten Morgen schien die Sonne und endlich ging es los mit unseren Kanus. Doch schon am ersten Tag wurden wir auf eine harte Probe gestellt, denn wir hatten es mit der längsten Strecke der ganzen Tour zu tun. Die meisten von uns standen auf recht wackeligen Beinen, als wir endlich das Ufer unseres Campingplatzes erreichten.

Im Laufe der insgesamt neun Etappen fiel uns das Paddeln jedoch immer leichter, und so blieben wir auch immer länger am allabendlichen Lagerfeuer sitzen, um zusammen zu singen, Würstchen zu grillen und uns zu unterhalten.

Aber natürlich führen wir nicht einfach nur die Kruttinna entlang. Im Rahmen des Themas Ökologie fragten wir uns, wie man sich als Tourist so verhalten kann, dass man seiner Umwelt keinen Schaden zufügt. Und da leider nicht jeder Tourist so handelt, haben wir unterwegs zum Beispiel den Müll auf der Kruttinna eingesammelt und mitgenommen. Bei verschiedenen biologischen Untersuchungen haben wir uns dann mit der Flora und Fauna der Kruttinna beschäftigt und in diesem Zusammenhang auch den Wildtierpark in Kadzid?owo besucht, der kranke oder elternlose Tiere aufnimmt und pflegt, und wo zum Beispiel der blinde Wisent Hubert ein Zuhause gefunden hat.

Außerdem hat uns sogar ein Fernseherteam des Senders TVP 3 besucht, um über unsere Kanutour zu berichten.

Nach 10 Tagen führen wir alle gemeinsam nach Danzig. Nach der Stadtführung durch die wunderschöne Altstadt besuchten wir den Sitz der Danziger Gesellschaft Deutscher Minderheiten und trafen uns dort mit Frau Hiltner vom Deutschen Konsulat in Danzig, die uns viel über ihre Arbeit erzählen konnte.

Und die Bilanz unserer Kanutour: Obwohl nur zwei Kanus während der



Das Vorbereitungsteam der Sommerjugendbegegnung 2004 im Ermland.

Fahrt umgekippt sind, ist so ziemlich jeder mal ins Wasser geworfen worden. Die trockenen Sachen wurden immer knapper und konnten trotz der sengend heißen Sonne kaum so schnell trocknen, wie sie wieder nass wurden. Jeder hatte mindestens eine dreistellige Anzahl an Mückenstichen und die meisten von uns auch einen mehr oder weniger schlimmen Sonnenbrand. Aber darüber hat sich niemand beklagt, denn die Kanutour war einfach nur klasse! - GEEENAU!!!

Jeannine Nowak

Besuch in Danzig

Frühmorgens verstaute wir unsere Sachen in den Bus. Danzig erreichten wir am Vormittag. In der Jugendherberge packten wir kurz unsere schweren Rucksäcke aus und zogen frische Klamotten an.

Um 15 Uhr empfing die ifa-Assistentin Nicole mit dem Vorsitzen-

der Frisöre statt teurer deutscher. Dadurch kommen deutsche Schönheitsstudios in wirtschaftliche Nöte bis hin zur Aufgabe. Zudem verteilt das Konsulat Informationen und berät im wirtschaftlichen Bereich.

Die Gruppe war mit dem Treffen sehr zufrieden.

Danziger Gassen. Danach gingen wir in die Altstadt, um etwas zu essen. Anschließend erfreute sich jeder seiner Freizeit und schaute sich alles in Ruhe an.

Der Besuch der Frauengasse war absolute Pflicht für aller Teilnehmerinnen. Die meisten kehrten zum Treffpunkt mit neuen Ohringen oder einem anderen Schmuckstück zurück. Die männlichen Teilnehmer entsagten dem Einkauf und ließen sich lieber das kostbare Malzgetränk schmecken.

In der Jugendherberge haben wir uns noch lange unterhalten und über amüsante Situationen gelacht, die während der Kanutour passiert sind (z. B. das Umkippen des Bootes von Tomek und Barbara).

Am Freitag regnete es. Schon während der Stadtführung wurden wir ordentlich nass. Dennoch haben wir sehr viel gesehen: das Historische Museum, das Krantor, den Artushof, die Marienkirche, das Uphagenhaus und vieles mehr. Dann war auch eine der Kleingruppen auf der Post zur Sonderführung. Im Regen draußen und im Inneren unserer Herzen verließen wir die wunderschöne, alte Stadt Danzig.

An dieser Stelle bedanken wir uns beim DFK (Nicole und Herr Sabiniarz) in Danzig für den netten Empfang und bei Frau Hiltner für ihre uns geopfert Zeit! Das Treffen wäre ohne finanzielle Hilfe des Deutschen Konsulates in Danzig nicht möglich gewesen.

David Bojarowski

den der Deutschen Minderheit in Danzig, Herrn Sabiniarz unsere Gruppe.

Kaffeeklatsch: Gleich nach der Vorstellung der Danziger Minderheit kam Frau Julia Hiltner vom Deutschen Konsulat in Danzig. In über zwei Stunden berichtete sie uns über die Arbeit des Konsulats in Polen. Das größte Interesse weckten die Veränderungen nach dem Beitritt Polens in die EU, z. B. die Grenzgebiete: Die Deutschen bevorzugen z. B. günstige polnische

Ile kosztuje ... - Wiewiel kosztet ...? Tandem-Sprachkurs in Allenstein

Wir überqueren die Straße vor dem Haus Kopernikus und stehen vor einem kleinen Kiosk jener Art, an dem es von der Zeitung über die Strumpfhose bis zur Kopfschmerztablette alles gibt. „Wie heißt das noch mal?“, frage ich, „Aha, und wie spricht man das aus? ... Okay, ich gehe jetzt hin!“ Ich fasse meinen Mut zusammen und gehe so nah dran, dass ich die Frau durch das kleine Fensterchen innen zwischen Kaugummis und Keksen hindurchblicken sehe. Es ist unsere Aufgabe, zusammen in kleinen deutsch-polnischen Gruppen, die Preise der Produkte herauszubekommen, von denen wir uns zuvor gegenseitig beigebracht haben, wie sie in der jeweils anderen Sprache heißen. Die Frau im Kiosk schaut ein wenig genervt, wahrscheinlich sind wir nicht die ersten, die fragen. Schnell werde ich meine Frage los, warte die Antwort ab und flüchte dann wieder zu den anderen zurück, die kichernd im Hintergrund warten. Leider sind wir kein bisschen schlauer jetzt, denn mein Vokabular umfasst erst die Zahlen bis zehn und das Erfragte war wohl teurer! Jemand aus unserer polnischen Partnergruppe muss später noch einmal nachfragen.

Zu einem Deutsch-Polnischen Tandemsprachkurs lud die Aktion West-Ost, der Dachverband der GJE, diesen Sommer ein. In gewisser Weise ein Experiment, denn so etwas hatten wir vorher noch nicht ausprobiert! Der Gedanke dahinter war, dass wir Sprache nicht nur durch den Unterricht, den es natürlich auch gab, sondern auch durch so genannte ‚Tandems‘ lernen, Aktionen und Aufgaben, die gemeinsam von Deutschen und Polen in Pärchen oder kleinen Gruppen bewältigt werden sollten. So brachten wir uns

gegenseitig nicht nur Einkaufen bei, sondern wir lernten auch, uns vorzustellen. Oder die wichtigsten Sätze und Worte, die man braucht, um sich zu verabreden. Sowohl Schimpfwörter als auch Radioansagen aus der anderen Sprache bekamen wir zu hören.

Der Unterricht, den wir vormittags in national getrennten Gruppen hatten, erinnerte wenig an den ‚normalen Schulunterricht‘. So lernten wir beispielsweise viele Vokabeln, während wir Memory spielten, erprobten unser Wissen in Dialogen und machten viele Übungen, um unsere Zunge für die polnische Sprache (das vorne gerollte R) vorzubereiten, die einen Betrachter von außen bestimmt zum Lachen gebracht hätten. In der Tat kamen auch wir nicht um ein Grinsen herum, wenn wir schnalzten und die Zunge in alle möglichen Richtungen drehten.

Die Gruppe war sehr bunt zusammengewürfelt. Dabei waren einige, die aus Gruppen der Aktion West-Ost kamen, aber auch Leute, die unser Angebot über das Internet angelacht hatte. Und natürlich, von der polnischen Seite, Ermis aus unserer Partnergruppe in Allenstein.

Im Haus der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit standen uns Räume für den Unterricht und die Tandemeinheiten zur Verfügung. Meist endete der Tag in der Gruppe aber nicht mit dem Programm, bei dem wir am Nachmittag gemeinsam lernten. Die Stimmung war so gut und die Kontakte zueinander so schnell geknüpft, dass wir uns auch oft abends noch trafen, um miteinander zu grillen, zu kochen, Konzerte zu besuchen oder bei einem Bierchen in einer der Kneipen den Abend ausklingen zu lassen. Immer wieder sah



Teilnehmer des deutsch bzw. polnisch Tandem-Sprachkurses in Allenstein vor dem Gebäude von Radio Olsztyn (Radio Allenstein).

man gerade da, wie ein Wörterbuch aus der Tasche hervorgezogen wurde...

Aber nicht nur das nächtliche Allenstein haben wir gesehen. Tagsüber haben uns Ausflüge zum Schloss, ins Planetarium oder zum Radio Olsztyn geführt, wo wir eine Führung bekamen und ein Interview geben durften. Wir zogen einige Medienaufmerksamkeiten auf uns: So bekamen wir Besuch von einer Zeitung, einem lokalen Fernsehsender und einer weiteren Person vom Radio, die über den Kurs berichteten.

Zwei Tage und eine Nacht verbrachten wir auch in Danzig.

Bei der Auswertung der Reflektion des Kurses fand sich der Satz „Diese Sprache macht mich fertig!“ wieder. Und wirklich, Polnisch ist bestimmt nicht einfach, und auch Deutsch lernt man nicht über Nacht. Aber unsere

Mühen haben sich gelohnt, und so qualifizieren sich die Teilnehmer bestimmt nun mindestens schon für den Smalltalk in der anderen Sprache. Da wir zu Gast bei den polnischen Teilnehmern und Familien waren, dort wohnten und bewirtet wurden, haben wir sozusagen ‚live vor Ort‘ Erfahrungen mit der Sprache machen können und einen Einblick bekommen, wie es ist, in Polen zu leben. Ob es vielleicht möglich ist, das Projekt umzudrehen und nach Deutschland zu holen?

Die zwei Wochen voll Unterricht, Ausflüge, Tandems und gemeinsam gestalteter Freizeit haben viel Spaß gemacht, das Experiment ist also gelungen!

Ein „Dziękuję“ (Danke) geht an alle, die da waren und den Tandemkurs mitgestaltet haben!

Hanna Teschner

Es sagte ...

Dommi mag den weißen Rand am Camembert nicht und entfernt ihn sorgfältig. Schließlich liegt nur noch ein winziges Stück randloser Käse auf seinem Teller nebst einem überragenden Häufchen weißen Randes.

Dominik K.: So geht das aber nicht. Man muss immer mal wieder probieren. Wann hast du das letzte Mal probiert? Irgendwann schmeckt es. Aber so geht das nicht...

Es geht um Grußbriefe.

Wer schreibt dem Bischof? Vorschlag: Felix. Begründung. Der Bischof heißt auch Felix.

Simone: Gut, dass der Bischof nicht Simone heißt.

Es geht um Fragen rund um Europa.

Dommi: Darf ich die Gruppe wechseln?

Dominik K.: Du könntest deine Gruppe noch rausreißen.

Dommi: Aber ich weiß doch nichts.

Jeannine: Guck mal, der Dommi schmolzt.

Dommi: Ich habe den Punktstand im Augenschein.

Dominik K.: Warum sagt mir keiner, dass die Kreide in meiner Hand ein altes Kaugummi ist?

Dominik K.: Hat eben gerade nicht jemand Zypern gesagt?

Monika S.: Ja, Barbara!

Barbara: Ich hol mir jetzt ein Bier.

Dominik K.: Ich habe zufällig den alten Brockhaus dabei!

Dominik K. tippt das, was in der Runde gesagt wird, in den Laptop und per Beamer können alle an der Wand mitlesen.

Monika S.: Mensch, Dominik, hast du heute aber eine schöne Schrift.

Morgens im Zimmer von Alex, Simone und Julia, eine halbe Stunde nachdem Julia sich von ihrem Handy hat zum Weckdienst wecken lassen.

Simone: Du, Alex, hat eigentlich heute Morgen ein Hahn gekräht?

Wahl in den Führungskreis. Julia kandidiert nicht. Grund: Sooo viel arbeiten und Studium.

Monika S.: Hast du uns nicht gestern noch erzählt, dass du Bafög beziehst?

Barbara: Ja richtig! Hat sie. Das ist gefährlich. Wenn die dich erwischen, Julia, dass du neben dem Bafög sooo viel arbeiten gehst...

Dominik K.: Und wer kommt dich dann im Gefängnis besuchen?

Julia: Ich bin die Julia Kluth, bin 27 Jahre alt.

Alex: Was?

Julia: Was? Was hat sie gesagt?

Dominik K.: Das gleiche wie du. Nur etwas geschockter.

Nebelfelder

Nebelfelder, die übers Wasser ziehen
und sich ums Schneeweiß der Rosen winden
Während der See noch schläft.

Diese sah ich und wusste nicht:
Träume ich?

Verschlafen schaukelte ein Boot
Während seicht an ihm sich Wellen schmiegen.
Ein Hauch von Dämmerung umschlang mich
Verfing sich in meinem Blick
Als die Sonne den Nebel durchbrach.

Ich lag auf dem Steg und versprach:
Ich komme wieder.

So trieb ich auf dem Wasser
Umspült von Mystik und Geborgenheit
Weit entfernt von allem
Und doch mir selber sehr nah.
Ein Storch schwang sich hinter mir in den Himmel
Und die Zeit verschwand
Noch ehe der Morgen begann.
Hatte sie sich im Schilf verborgen
In dem sich auch meine Gedanken verfingen?

Ich weiß es nicht. Und doch
Sie war nicht da.
Konnte auch kein Zeuge sein

Als ich laut sprach:
ERMLAND, ich liebe dich.

(Alexandra Hinz)

(Fortsetzung von Seite XIV)

Besuch des Braunsberger Gymnasiums studierte er in Bonn, Königsberg und Münster und wirkte dann im höheren Schuldienst in Braunsberg und Kulm. Bedeutung kommt ihm als Sammler ermländischer Sagen und Lieder zu. Außerdem trat er selbst mit Gedichten hervor („Legenden“, 1860; „Vom Weichselstrand“, 1887). Leider wurde er 1861 geisteskrank und lebte bis zu seinem Tode (12. April 1892) in einem Kloster in Mönchengladbach.

Für die Marienverehrung bildet das Jahr 1854 einen wichtigen Einschnitt. Bereits in den Jahrzehnten zuvor war die Gottesmutter von den Päpsten als besonderes Vorbild des Glaubens gewürdigt worden. Papst Pius IX. setzte vor 150 Jahren ein weiteres Zeichen, indem er das Dogma von der ohne Erbsünde empfangenen Gottesmutter verkündete. Auch in der ostpreussischen Diaspora blühte das katholische Leben im 19. Jahrhundert wieder auf. So entstand 1854 in Neidenburg eine katholische Pfarrei unter dem sicher nicht zufällig gewählten Patronat „Unbefleckte Empfängnis Mariä“; in Mühlhausen / Kr. Preußisch Holland wurde eine katholische Privatschule eröffnet. 1854 ist auch das Geburtsjahr zweier aus dem historischen deutschen Osten stammenden Wissenschaftler von Welt-rang. Am 14. März 1854 wurde in Strehlen (Schlesien) Paul Ehrlich geboren, der sich in der Entwicklung von Medikamenten gegen Seuchen einen Namen gemacht hat. Nur einen Tag danach kam in Hansdorf (Westpreußen) der (später geadelte) Emil von Behring zur Welt, der durch die Entwicklung eines Serums gegen Diphtherie zum „Retteengel der Kinder“ wurde. Beide erhielten den Nobelpreis für Medizin.

Vor 125 Jahren, am 9. März 1879, wurde in Königsberg Agnes Miegel geboren, die wohl bedeutendste Schriftstellerin Ostpreußens. Ihr Werk, besonders ihre Balladen wie „Die Frauen von Nidden“ oder „Es war ein Land“, halten die Erinnerung an das Land zwischen Weichsel und

Memel und an die Autorin lebendig, die das Vertreibungsschicksal erlitt und fern der Heimat am 26. Oktober 1964 in Bad Salzuflen starb. Ein Vertriebener war auch der geniale jüdische Physiker Albert Einstein, der wenige Tage nach Agnes Miegel am 14. März 1879 in Ulm geboren wurde und am 18. April 1955 in Princeton (USA) verstarb. Nicht nur als Naturwissenschaftler, sondern auch als Humanist hat sich Einstein in der Weimarer Republik einen großen Namen gemacht. Für seine wissenschaftlichen Leistungen, u. a. die Relativitätstheorie, erhielt er 1921 den Nobelpreis für Physik. Schließlich sei noch daran erinnert, dass vor 125 Jahren in Leipzig das Reichsgericht gegründet wurde.

Am 21. Januar 1904, vor 100 Jahren, starb in Krossen bei Wormditt August Schacht, der Förderer des ermländischen Bauerntums. Geboren am 17. Juni 1851 in Heilsberg, wirkte Schacht nach der Priesterweihe (1876) von 1886 bis zu seinem frühen Tod in Krossen als Stiftspropst und Verwalter des bischöflichen Stiftsgutes. Im gleichen Jahr wurde er Generalsekretär des Ermländischen Bauernverbandes. Er gründete außerdem den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Ermlandes und war u. a. Mitglied der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer. Am 8. September 1904 starb in Elbing der Kunsthandwerker Justus Bornowski. Er stammte aus Frauenburg (geboren 7. September 1843), absolvierte in München eine Ausbildung zum Kunstmaler und leitete danach eine Kunstwerkstätte in Elbing, in der Paramente, Fahnen und Kreuzwegtafeln entworfen wurden. Bornowski trat auch als Kirchenmaler in Ost- und Westpreußen (z. B. Frauenburger Dom, Sankt Marien in Elbing) hervor. 1904 war außerdem das Gründungsjahr der Technischen Hochschule in Danzig, der nach der Albertina in Königsberg bedeutendsten wissenschaftlichen Einrichtung des Preußenlandes. Kaiser Wilhelm II. eröffnete sie feierlich am 6. Oktober 1904.

Vor 75 Jahren konnte die seit 1870 schwelende „Römische Frage“ (vgl. Gedenktage 2003) endlich gelöst werden.

Am 14. Juni 1929 unterzeichneten nach langwierigen Verhandlungen der Heilige Stuhl und das Königreich Italien die Lateranverträge, die neben einem Konkordat und der Regelung finanzieller Fragen die Gründung des Staates der Vatikanstadt festlegten. Auch Preußen schloss am 14. Juni 1929 mit der katholischen Kirche ein Abkommen. Durch dieses Konkordat wurden u. a. die Grenzen des Bistums Ermland den politischen Grenzen angeglichen, d. h. es umfasste die Provinz Ostpreußen. Außerdem wurde es Suffragan der neu errichteten ostdeutschen Kirchenprovinz mit dem Metropolansitz Breslau. Damit ging die jahrhundertelange Stellung Ermlands als exemptes Bistum zu Ende. Am 28. Oktober 1929 löste der „schwarze Freitag“ an der New Yorker Börse die große Weltwirtschaftskrise aus, die in Deutschland innerhalb weniger Jahre die labilen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen der Weimarer Republik zum Einsturz brachte.

Das Jahr 1954 bildete eine wichtige Zäsur in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Mit dem Beitritt zur WEU und zur NATO vor 50 Jahren ging die Bundesrepublik Deutschland politisch erste Schritte auf dem Weg zur Souveränität und zur Integration in die westliche demokratische Staatengemeinschaft. Der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft am 4. Juli 1954 in Bern hatte ungeheure Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl der deutschen Bevölkerung und wirkt als Gründungsmythos Nachkriegsdeutschlands bis heute nach.

2004 ist Europa in eine neue Phase seiner Geschichte eingetreten. Am 1. Mai dieses Jahres wurde die Europäische Union um zehn Staaten erweitert, darunter auch Polen und Litauen, die Nachbarn des alten Ostpreußen. Doch noch immer ist Europa geteilt. Quer durch Ostpreußen zieht sich die neue EU-Außengrenze, die den zu Polen gehörenden Süden vom zu Russland gehörenden Königsberger Gebiet trennt. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass auch diese Scheidelinie einmal nur noch Geschichte sein wird.

(Fortsetzung von Seite XIV Randspalte)

deraten Standpunkt, indem er feststellte, dass Hlond mit seinen Handlungen in den Oder-Neiße-Gebieten zweifelsohne die ihm vom Hl. Stuhl erteilten Vollmachten bewusst überschritt, um die zu erwartende Gleichschaltung der kirchlichen Strukturen in den Oder-Neiße-Gebieten durch die Kommunisten bei gleichzeitiger Konfiszierung des Kirchenbesitzes, propagandistischer Hetze gegen die polnische Kirche und Einschränkung der seelsorglichen Betreuung der polnischen Neusiedler zu verhindern. Freilich erreichte er dies um den Preis einer radikalen Verschlechterung des Verhältnisses zu den deutschen Katholiken, die seitdem die Gleichschaltung der ostdeutschen Kirchenverwaltung nicht mit den Maßnahmen der polnischen Kommunisten, sondern mit denen der polnischen Glaubensbrüder assoziierten. Die Vertreibung Bischof Kallers, so erläuterte Żurek indes, habe diesen wohl vor einem schlimmeren Schicksal bewahrt.

Schließlich erläuterte *Karolina Lang*, Magisterstipendiatin des HVE, das Vorhaben ihrer von Prof. Jens Fleming an der Universität Kassel betreuten Magisterarbeit *Die Ermländer im Spannungsfeld von Rückbesinnung auf die Heimat und Integration in die Gesellschaft des westlichen Nachkriegsdeutschland 1945 - 1960*. Sie will den Heimat- und Identitätsbegriff der Ermländer, deren Verlust- und Integrationserfahrungen untersuchen und herausfinden, wie sich diese mit den Erfordernissen der Anpassung an die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hemmend oder stimulierend verbanden. Da die Quellenbasis neben den *Ermlandbriefen* auch Interviews mit Zeitzeugen bilden sollen, bat sie die Anwesenden um Unterstützung und Mitwirkung bei dem Projekt.

Am Abend hielt Christofer Herrmann, der kürzlich an der Universität Greifswald seine Habilitationsschrift über *Die mittelalterliche Architektur der ehemaligen preussischen Bistümer. Untersuchungen zur Frage der Kunstlandschaft und -geographie* eingereicht hat, einen Lichtbildervortrag über *Ermland als Architekturlandschaft im Mittelalter*, in dem er eindrucksvoll und anschaulich die Ergebnisse seiner umfangreichen stilistischen und bauhistorischen Forschungen präsentierte.

Die Tagung wurde beschlossen mit einem Vortrag von Ernst Manfred Wermter über *Die Räte der Lande Preußen königlich-polnischen Anteils auf ihren Tagfahrten um 1500*. Der Referent erläuterte das komplizierte Verfassungsgefüge des Preußen königlich-polnischen Anteils, welches die Zeitgenossen mit dem Begriff des *corpus* auch in ein organisches Bild zu fassen suchten, hob hervor, dass das Hochstift Ermland sich innerhalb dieser Verfassung keineswegs in einer „splendid isolation“ befand, und zeichnete schließlich anhand von Bildmaterial und anschaulichen Quellenberichten den Zug des polnischen Königs Alexander mit seinem Gefolge in die Stadt Danzig anlässlich der Tagfahrt des Jahres 1504 nach.

Hosius in Europa

Bericht über zwei Tagungen

Von Hans-Jürgen Karp

I

Die internationale Fachtagung, die der Historische Verein für Ermland aus Anlaß des 500. Geburtstages von Kardinal Stanislaus Hosius veranstaltete, fand am 19. und 20. April 2004 im Alexander-von-Humboldt-Haus der Universität Münster statt und wurde in Verbindung mit der Theologischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität Allenstein (Olsztyn), der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster und dem Verein für Reformationsgeschichte durchgeführt.

Die Tagung stand unter dem Leitwort Hosius in Europa. Dieser weit gefaßten Thematik lag die Überlegung zugrunde, daß eine kritische, alle Wirkungsfelder umfassende, zugleich die Grenzen konfessioneller und nationaler Betrachtungsweise überwindende Biographie dieses herausragenden, nicht unumstrittenen Vorkämpfers der katholischen Reform und der Gegenreformation in Europa bisher fehlt.

Hosius wird in der protestantischen Geschichtsschreibung allgemein sehr kritisch beurteilt, war aber nach Karl

Brandi „eine weltgeschichtliche Figur von Rang“. Im Geschichtsbild der Polen ist er ebenso wie bei den deutschen Ermländern eine Leitfigur für die Bewahrung katholischer Identität. Deutsche Kirchenhistoriker wie Joseph Lortz oder Hubert Jedin haben seine Leistungen gewürdigt, aber auch seine Grenzen aufgezeigt. Die neuere polnische – vor allem in Allenstein konzentrierte – Hosius-Forschung hat sich um die Aufarbeitung vieler Einzelfragen verdient gemacht. Sie ist aber – nicht zuletzt wegen der Sprachbarriere – in der westlichen Welt kaum rezipiert worden.

Im Rahmen der zweitägigen Tagung konnten nur einige ausgewählte Themen behandelt werden.

Das Symposium setzte sich dabei vor allem zwei Ziele:

1. Das erste Ziel war, im Lichte neuerer Forschungen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen neue Antworten auf alte Fragen zu geben, das heißt: die Rolle und Bedeutung von Hosius als Humanist, Theologe und Diplomat neu zu bewerten.

2. In einem zweiten Ansatz sollten dann auch neue Fragen gestellt werden. Es ging darum, die Wirkungen der vielfältigen Tätigkeiten von Hosius in Europa in den Blick zu nehmen – und zwar unter den in der neueren Geschichtswissenschaft diskutierten Paradigmen „Konfessionalisierung“ und „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel in der Frühen Neuzeit“.

Für das geistige Profil und den europäischen Rang des Bischofs und Kardinals Stanislaus Hosius ist die Frage von grundlegender Bedeutung, inwieweit er den großen Humanisten seiner Zeit gleichzustellen ist. Der Frage der Einordnung von Hosius in den europäischen Humanismus waren daher die ersten beiden Referate des Symposiums gewidmet.¹ Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß Hosius zu den großen Humanisten katholischer Prägung gehörte. Er schloß sich schon in seiner Krakauer Studienzeit einem Kreis von Verehrern des Erasmus von Rotterdam an, und bereits damals kristallisierten sich die Hauptentwicklungslinien seiner Theologie heraus.

Hosius hat allerdings kein theologisches System geschaffen. Seine Theologie beruhte auf der Tradition der Kirchenväter, war christo- und ekklesiozentrisch ausgerichtet und zielte auf die Verteidigung der Einheit der Kirche und der

(Fortsetzung auf Seite XVI)

(Fortsetzung von Seite XV)

gesellschaftlichen Strukturen des Mittelalters. Diese Thematik wurde auf der Tagung zum einen durch einen Vergleich mit katholischen und reformatorischen Theologen seiner Zeit², zum anderen aus der Sicht der modernen Ökumene behandelt. In diesem Zusammenhang verdient die hosianische Lehre vom Wort Gottes³ besonderes Interesse, die der Allensteiner Weihbischof Jezierski darstellte. Der Vergleich der Grundzüge dieser Lehre mit der in der Wort-Gottes-Theologie der Gegenwart erreichten ökumenische Annäherung⁴ ließ erkennen, daß die Grunddifferenz zwischen den Konfessionen - damals wie heute - nicht in der Ekklesiologie, sondern eher in der Anthropologie liegt - in der Frage, wie weit die Begnadung durch Gott den Menschen bleibend verwandelt - so jedenfalls die These der Münsteraner Ökumenikerin Dorothea Sattler.

Die Frage nach den diplomatischen Fähigkeiten des Bischofs und Kardinals Hosius wurden am Beispiel seiner Rolle bei der Ausgestaltung der kurialen Deutschlandpolitik ab 1560 behandelt.⁵ Die Nuntiatur bei Kaiser Ferdinand I. - die Bemühung um die Rekatholisierung seines Sohnes Maximilian und um die Wiederaufnahme des unterbrochenen Konzils - all dies wird heute im Kontext neuerer Forschungsergebnisse differenzierter, nach wie vor kontrovers, im ganzen aber als Teilerfolg der Bestrebungen des Nuntius beurteilt, so jedenfalls stellte es Alexander Koller dar.

Eine Klammer zwischen den beiden Themenbereichen der Tagung bildete ein Beitrag über die Frage, welche Kriterien die 1571 errichtete Indexkongregation zu grundelegte, nach denen sich humanistische gebildete Theologen gegenreformatorisch einsetzen konnten.⁶

Für den zweiten Teil des Symposiums wurde aus dem europaweiten Tätigkeitsfeld von Hosius das königliche und herzogliche Preußen mit dem Ermland ausgewählt. Die gegenreformatorische Tätigkeit des Bischofs im Hochstift Ermland war auch mit der Intention des Landesherrn verbunden, als Statthalter des polnischen Königs eine zentralistische Politik zu betreiben. Es erhob sich in diesem Zusammenhang die Frage, inwieweit das Ermland seit Hosius einer „Polonisierung“ in politischer und religiös-kultureller Hinsicht ausgesetzt war. Die Fülle der Einzelfragen wurde unter dem paradigmatischen Leitwort der Konfessionalisierung diskutiert.

Das Paradigma der „Konfessionalisierung“⁷ ist seit den 1960er Jahren in einem langen Diskurs am Beispiel der deutschen Fürstenterritorien entwickelt worden. Es wird als ein Modell für die Untersuchung der Entstehung und Entwicklung der Konfessionen propagiert, um sie als parallele strukturelle Erscheinungen zu interpretieren. Als Faktoren für die Herstellung fester Konfessionen werden dabei unter anderen genannt:

1. die Ausmerzungen von Unklarheiten im Bekenntnis durch Index und Zensur,

2. ein konfessionell loyales Personal zur Durchsetzung der Normen,

3. die Monopolisierung der Ausbildung von systemkonformen Führungskräften,

4. die Sozialisierung durch Visitationen, Kirchenzucht, Kontrolle von Außenkontakten usw.,

5. die Entstehung und Festlegung von unterschiedlichen Riten.

Die politischen, sozialen und vor allem kulturellen Implikationen und Konsequenzen des Konfessionalisierungsprozesses in Altpreußen wurden in zwei Referaten über die vielfältigen Themen in den Beziehungen zwischen Herzog Albrecht und Bischof Hosius in den Jahren 1550 bis 1568⁸ sowie über das ermländische Domkapitel und dessen Bemühungen zur Erhaltung des Katholizismus⁹ angesprochen. Dabei war die Frage von besonderem Interesse, ob und inwieweit es so etwas wie eine „Polonisierung“ des Domkapitels und damit unter seinem Einfluss eine „Polonisierung“ des kulturellen Lebens im Ermland gegeben habe. Es zeigte sich, daß der Begriff nicht für eine systematisch betriebene aktive Politik von Bischof und Domkapitel stehen kann, sondern allenfalls einen allmählich sich vollziehenden Prozeß partieller kultureller Assimilation bezeichnet.

Über die Rolle der Geistlichkeit bei der Vermittlung von Bildung und Wissen im Geiste des Tridentinums bzw. der Reformation in den beiden Preußen und im Ermland liegen zwar zahlreiche Einzelforschungen vor, es fehlen aber Arbeiten mit einer verbreiterten methodischen Basis. Deshalb stellte Andreas Wendland die neuen konfessionsübergreifenden Forschungsansätzen vor, die in dem Frankfurter Forschungsprojekt „Geistlichkeit und konfessionelles Wissen in der Frühen Neuzeit“ entwickelt worden sind. Der Vortrag behandelte den Bedeutungswandel klerikaler Ausbildung unter der Fragestellung, welches konfessionelle Wissen - als gelehrtes, erlerntes und normatives Wissen theologischer Herleitung - im Zeitalter der Konfessionalisierung von den Bildungsträgern vermittelt wurde.¹⁰

Die herausragende Rolle der Jesuiten als Träger von konfessionell geprägter Bildung und Kultur im Hochstift Ermland war Gegenstand eines Referats von Prof. Breuer aus Aachen, der die 215-jährige Geschichte des Barockhumanismus in diesem Territorium behandelte.¹¹

Aspekte eines Vergleichs zwischen dem Braunsberger Hosianum und der Königsberger Albertina¹², wie sie 1981 von Tadeusz Grygier vorgetragen worden waren¹³, führten zu einer kontroversen Diskussion, die sichtbar machte, daß sich hier noch ein weites Feld vergleichender Forschung eröffnet.

Der Vortrag von Irena Vaisvilaite aus Vilnius¹⁴ lenkte den Blick auf die Rolle von Hosius bei der Gründung des Jesuitenkollegs in Wilna und auf die Beziehungen zwischen dem Braunsberger und dem Wilnaer Kolleg in der Anfangszeit und damit auf die Verdienste des Kardinals für die katholische Reform nicht nur

in seiner Diözese, sondern auch in Polen-Litauen. Wilna wurde nach vier Jahren zu einer Akademie bzw. Universität erhoben, Braunsbergs Bedeutung sank hingegen in der Folgezeit.

Eine herausragende Quelle für die Überzeugungen und Handlungsmotivationen von Hosius im Hinblick auf seine vielfältigen Tätigkeiten als Theologe und Seelsorger sowie als Diplomat und Kirchenpolitiker ist seine außerordentlich umfangreiche Korrespondenz (insgesamt ca. 10.000 Briefe). Der Beginn ihrer Edition mit den Briefen aus den Jahren 1525-1555 war ein deutsch-polnisches Gemeinschaftswerk des ermländischen Historikers Franz Hipler und seines Krakauer Partners Wincenty Zakrzewski (1879 und 1886). Erst ein Jahrhundert später konnte die Edition in Polen mit drei Bänden fortgesetzt werden. Die Herausgabe der ca. 5000 verbleibenden Briefe aus den Jahren 1566-1579 ist ein bisher nicht gelöstes Problem, wie Prof. Szorc aus Allenstein erläuterte.¹⁵ Das Hosius-Jubiläum dieses Jahres mit seinen beiden Tagungen könnte dem Vorhaben der Fortsetzung der Edition, so ist zu hoffen, neue Impulse verleihen.

Insgesamt war das Symposium so angelegt, dass der europäische Horizont mit der regionalen Ebene Altpreußens verknüpft wurde. Es konnte daher exemplarisch die Einheit und Vielfalt Europas in der frühen Neuzeit zur Sprache gebracht werden.

Es ist beabsichtigt, die Beiträge in einem Sammelband in der Reihe der *Beihefte der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands* zu veröffentlichen.

II

Zwei Wochen nach der Tagung des Historischen Vereins fand am 4. und 5. Mai 2004 im Priesterseminar in Allenstein unter dem Patronat von Erzbischof Piszcz, des ermländischen Domkapitels und des Rektors der Ermländisch-Masurischen Universität eine wissenschaftliche Tagung statt, die von der Theologischen Fakultät der Allensteiner Universität, vom Priesterseminar und dem Kętrzyński-Forschungszentrum in Allenstein veranstaltet wurde. Sie trug den Titel: *Kardinal Stanislaus Hosius (1504 - 1579). Person, geistiges Profil (mysl), Werk, Zeit, Bedeutung*. Es standen 28 Vorträge auf dem Programm, der Vorsitzende des HVE berichtete von der Münsteraner Tagung. Für Diskussionen stand allerdings kaum Zeit zur Verfügung.

Zu den herausragenden Referaten gehörten die Beiträge des Thorner Historikers Janusz Maltek und des emeritierten Kirchenhistorikers Henryk Damian Wojtyśka. Maltek ging in seinem Vortrag über Kardinal Hosius und Herzog Albrecht auch auf das methodologische Modell der Konfessionalisierung ein. Wojtyśka, der wohl der beste Kenner des Gesamtwerks von Hosius ist, einer Einladung nach Münster aus Gesundheitsgründen aber nicht hatte folgen können, sprach über Hosius im Kreis der römischen Humanisten in den Jahren 1558 - 1560. Er hat dankenswerter Weise seinen Referatstext für eine Übersetzung ins Deutsche und zur Veröffentlichung in dem geplanten Sammelband unseres Vereins zur Verfügung gestellt.

Die Allensteiner Parallel-Tagung kam zuverlässigen Informationen zufolge erst in letzter Minute zustande, nicht zuletzt unter dem Einfluß unserer Planungen für die Hosius-Tagung in Münster. Man hatte eigentlich zunächst argumentiert, dass eine besondere Heraushebung von Person und Werk des ermländischen Bischofs

und Kardinals Hosius nicht in das Zeitalter der Ökumene passe. Gleichwohl verkündete Erzbischof Piszcz am 1. Februar 2004 das laufende Jubiläumsjahr als Hosius-Jahr und rief am Schluß seines Hirtenworts zum Gebet um die Einheit der Christen auf. Auch der Festgottesdienst am 4. Mai in der Allensteiner Jakobi-Kirche wurde in dieser Intention gefeiert.

III

Abschließend seien für Interessierte einige Literaturhinweise gegeben:

1. Anneliese Triller, Kardinal Stanislaus Hosius (1504 - 1579). Der Vortrag, anlässlich des 400. Todestages entstanden, ist als Veröffentlichung des HVE 1981 erschienen, 23 S. € 2.-

2. Immer noch sehr lesenswert ist: Hans Preuschhoff, Unser ermländischer Weg. Teil II: Kardinal Stanislaus Hosius, der größte Bischof des Ermlandes. In: Ermländischer Hauskalender 1953, S. 121 - 143.

3. Zu den seltenen deutschsprachigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen nach dem Zweiten Weltkrieg gehört die Quellenedition: Kardinal Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland, und Herzog Albrecht von Preußen. Ihr Briefwechsel über das Konzil von Trient (1560 - 1562). Hrsg. von Ernst Manfred Wermter. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Heft 82.) Münster 1957, 83 S.

4. Die beste Gesamtdarstellung von Person und Werk des Hosius in deutscher Sprache stammt von dem schon erwähnten polnischen Kirchenhistoriker Wojtyśka: Henryk Damian Wojtyśka, Stanislaus Hosius (1504 - 1579). In: Katholische Theologen der Reformationszeit. Hrsg. von Erwin Iserloh. Münster 1987, S. 137 - 152.

Anmerkungen:

- 1 Wilhelm Ribhegge (Münster), Erasmus und die europäischen Kontakte polnischer Humanisten. - Ambrozja Jadwiga Kalinowska OSB (Olsztyn), Hosius als Humanist.
- 2 Vinzenz Pfnür (Münster), Die Theologie des Hosius im Kontext der Zeit.
- 3 Jacek Jezierski (Olsztyn), Bausteine der Theologie des Wortes Gottes bei Hosius.
- 4 Dorothea Sattler (Münster), Ökumenische Annäherungen bei den Themen „Schriftverständnis“ und „Schriftauslegung“.
- 5 Alexander Koller (Rom), Die Nuntiatur von Stanislaus Hosius bei Ferdinand I. (1560 - 61). Neubeginn der päpstlichen Deutschlandpolitik nach dem Augsburger Religionsfrieden.
- 6 Claus Arnold (Frankfurt am Main), Humanismus und Gegenreformation. Die Indexkongregation Gregors XIII.
- 7 Winfried Eberhard (Leipzig), Konfessionalisierung als wissenschaftliches Paradigma.
- 8 Stefan Hartmann (Berlin), Herzog Albrecht und Hosius.
- 9 Teresa Borawska (Toruń), Das ermländische Domkapitel zur Zeit des Hosius.
- 10 Andreas Wendland (Frankfurt am Main), Theologisches Wissen und der Bedeutungswandel klerikaler Ausbildung.
- 11 Dieter Breuer (Aachen), Jesuitenkultur im Hochstift Ermland und im Herzogtum Preußen.
- 12 Stefan Hartmann (Berlin), Hosianum und Albertina. Aspekte des Vergleichs bei Tadeusz Grygier.
- 13 T. Grygier, Erygowanie „Hosianum“ i „Albertinum“ jako dwóch ośrodków kulturowych. In: Studia Warmińskie 18 (1981) 211-250.
- 14 Irena Vaisvilaite (Vilnius), Role of Stanislaus Hosius in Founding of Vilnius Jesuit College.
- 15 Alojzy Szorc (Olsztyn), Die Korrespondenz des Hosius. Probleme der Edition.

Adresse der Redaktion UeH
Dr. Hans-Jürgen Karp
Brandenburger Str. 5
35041 Marburg

Ich bin ein Mensch

Leutesdorfer Kreis erfährt das Maximilian-Kolbe-Werk

Vom 3. 9. bis zum 5. 9. 2004 tagte der Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie im Johannes-Hav-Exerzitienheim, das sich im anmutigen Winzerort Leutesdorf am Rhein befindet. Die Frühseptembersonne vergoldete gnädig jeden Tag, was dann wesentlich zur heiteren Stimmung der Tagung beitrug.

Nach dem Abendessen am Freitagabend begrüßte Tagungsleiterin Margret Dormann die reichlich erschienenen Anwesenden, richtete Grüße einiger Abwesenden aus und stellte die Referenten, Frau Dr. Ursula Fox und deren Ehemann Herrn Prof. Ulrich Fox vor. Dietrich Kretschmann sprach dann einleitende Worte über das Maximilian-Kolbe-Werk (MKW) und übergab Herrn Prof. Fox das Rednerzepter, der seine persönlichen Begegnungen mit dem MKW und die unterschiedlichsten karitativen Aufgaben und Aktivitäten des Werkes schilderte. Betont wurden dabei die Beihilfe für ehemalige Zwangsarbeiter bzw. KZ-Häftlinge, Unterstützung dieses Personenkreises durch häusliche Pflege, die Einrichtung von Pflegestationen, medizinische Zentren in Lodz und Krakau, Kuraufenthalte und Erholungsmaßnahmen in Deutschland und Zeitzeugenbegegnungen mit deutschen Schülern und anderen hiesigen Gruppen.

Wer war nun Maximilian Kolbe? Der polnische Franziskaner-Minorit wurde 1894 geboren und im Januar 1941 von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz gebracht. Im KZ dort bot er seinen eigenen Tod gegen das Leben eines Familienvaters an. Dieses Angebot nahm auch die KZ-Leitung an; am 14. August 1941 wurde er getötet und 1982 als „Märtyrer der Versöhnung“ heilig gesprochen. Der Abend klang aus mit humorvollen ostpreußischen Einlagen, Gesang, Gespräche und Gläserklang. Für die richtige ermländisch-rheinische Stimmung sorgte unser treuer Musiker Arnold Margenfeld, der uns mit seinem Schifferklavier auf gewohnte Weise anfeuerte.

Der Samstagmorgen begann mit kreativen Tätigkeiten: Die einen folgten Wanderführer Siegfried Hoppe in die umliegende Natur, die anderen blieben im Heim, wo Dietrich Kretschmann einen Literaturkreis und Arnold Margenfeld einen (geistlichen) Liederkreis leiteten. Draußen auf der Wiese hinter dem Heim übten angehende Künstlerinnen die Techniken der Aquarellmalerei unter dem wachsamen Auge von Christel Hoppe. So verging die Zeit im Nu.

Ernsthafter ging es am Nachmittag zu, der im Zeichen der Zeitzeugin Henriette Kretz, einer Jüdin, stand. Die Vorfahren von Frau Kretz stammten aus Deutschland, zogen aber einst gen Osten und ließen sich in Lemberg / Galizien nieder (heute Lviv / Ukraine), wo auch sie zur Welt kam. Die Kriegsjahre seien ihr auch heute höchst unangenehm, aber auch die schmerzhafteste Wahrheit, meinte sie, müsse ausgesprochen werden.

Die deutsche Besatzung Lembergs bedeutet der Anfang des Elends für die dort lebenden Juden: Hausdurchsuchungen, Einpferchung in ein jüdisches Viertel und das obligatorische Tragen des Judensterns. Sie selbst, ein junges Mädchen, kommt in ein



Der Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie - mit Pfarrer Franz Rosenkranz - beschäftigte sich bei der diesjährigen Tagung mit dem Maximilian-Kolbe-Werk.

Waisenheim, wo die Oberin jüdische und Zigeunerkinde schützt. Nach der Ankunft der Gestapo verschlechtert sich die Lage der Juden. Als achtjähriges Mädchen kommt sie ins Ghetto, wo der Hunger zu den schlimmsten Qualen ihres jungen Lebens zählt. Später muss sie sich in einem dunklen Keller und nachher auf einem sommerheißen Dachboden versteckt halten. Die „Befreiung“ durch die Russen heißt zunächst Einweisung in ein Gefängnis, und während eines Streites zwischen ihrem Vater und einem russischen Soldaten wirft sich der Vater aus Verzweiflung auf den Russen ... und wird erschossen. Seine letzten Worte an die Tochter: „Lauf, lauf, lauf!“ Nur allmählich zieht wieder Ruhe in Lemberg ein, aber das Kind Henriette Kretz steht 1945 mutterseelenallein. Lediglich einen Onkel in Antwerpen hat sie, der sie auch zu sich holt. Von Antwerpen aus geht es weiter nach Israel, aber nach einem 13-jährigen Aufenthalt dort kehrt sie nach Antwerpen zurück, denn sie fühlt sich immer noch zu europäisch, um in Israel heimisch zu werden.

Zum Holocaust stellt sie uns zwei Fragen: „Wie konnte man Kinder töten? Wie konnte man ein ganzes Volk zum Tode verurteilen?“ Zu ihrer eigenen Identität sagt sie schlicht: „Ich bin ein Mensch.“ Es folgt eine längere Diskussion und zum Abschluss hört man das Zitat: „Auschwitz ist kein Problem der Juden. Auschwitz ist ein Problem der Welt.“ Für ihre Ausführungen wird Frau Kretz mit verdientem Beifall geehrt.

Nach dem Abendessen versammeln wir uns in der Kapelle zur ermländischen Vesper, die von Arnold Margenfeld gefühlvoll geführt wird. Anschließend zeigt und kommentiert Prof. Fox etliche Dias, die uns die praktische karitative Arbeit des MKWs veranschaulichen. Die starren Gesichtszüge und tiefliegenden, rot umrandeten Augen der Leidtragenden bewegen das Herz. Dies gilt auch für die sichtbare Armut dieser Menschen, die oft nach ihrer Rückkehr in den Osten als Vaterlandsverräter betrachtet und daher schlecht behandelt werden. Prof. Fox

schildert mehrere einzelne Schicksale und liest aus einigen Dankesbriefen der Betroffenen vor. So kann jeder Zuhörer sein eigenes Vertriebenenschicksal mit dem Los der Zwangsarbeiter bzw. KZ-Häftlinge anschaulich vergleichen.

Der Sonntagmorgen beginnt mit einer kurzen Fortsetzung des abendlichen Vortrags von Prof. Fox, wobei der Wunsch geäußert wird, dass die von ihm und anderen erhaltenen Dankesbriefe möglichst bald archiviert werden. Danach referiert Frau Dr. Fox über Begegnungen mit Zeitzeugen, hauptsächlich aus Polen. Schon seit 1987 kommen Leidtragende im Rahmen des MKWs zum Erholungsaufenthalt nach Deutschland. Neben den Polen sind auch in letzter Zeit Gruppen aus Russland und der Ukraine verstärkt erschienen. Wichtig für diese Menschen ist die Begegnung mit dem anderen Deutschland. Seit dem Ende der 90er-Jahre gibt es auch Zeitzeugengespräche an deutschen Schulen und bei anderen Gruppen. Die Vorbereitungen hierzu sind aufwändig: Dolmetscher werden gebraucht, eine gewisse Dachorganisation muss aufgebaut werden, Kontakte zu Schulen, Kirchen, Rathäusern usw. müssen hergestellt und Gespräche mit der Schulleitung, dem Pfarrer und sogar Bürgermeisteramt geführt werden, um die endgültige Gestaltung der Begegnungstage festzulegen. Dies alles wird dann am Beispiel einer längeren Betreuung einer zwölfköpfigen polnischen Gruppe seitens des Ehepaars Fox näher erörtert. Als Frau Dr. Fox den abschließenden Grillabend bei sich daheim erwähnt, haben alle Tagungsteilnehmer den Eindruck längst gewonnen, dass hier tatkräftig im Sinne Christi gewirkt worden ist. Daher auch Hut ab vor dem Ehepaar Fox!

Die positive Wirkung solch einer Begegnung auf die deutsche Jugend darf auch nicht unterschätzt werden. Schülerberichte hierüber unterstreichen häufig die tiefe Ergriffenheit, die durch die Erzählungen der betroffenen Zeitzeugen geschieht. Auf beiden Seiten werden Hemmschwellen über-

wunden, und die Zeitzeugen sind dankbar dafür, dass ihr schweres Los nicht vergessen worden ist. Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes beeindruckt sie, aber ihr Misstrauen gegenüber älteren Deutschen bleibt. Sie vertreten aber auch die Meinung, dass die deutschen Jugendgruppen von ihren Lehrern auf die Begegnungen gut vorbereitet werden. Ehepaar Fox hat diesbezüglich bewegende Dankesbriefe erhalten. Deutlich wird es den Ostteilnehmern, dass das MKW ein bedeutsames Versöhnungswerk zwischen Ost und West darstellt. Hören wir hierzu die Worte der polnischen Teilnehmerin Janina Hincz aus ihrem Gedicht „Rätsel“: „Das ist das Rätsel der Liebe Gottes;/ Ein Akt der Reue und des Verzeihens/ Wandelt Herzen aus Stein./ Heut sind wir betend eine Gemeinschaft.“ Der Leutesdorfer Kreis dankt beiden Referenten für ihre gut vorbereiteten und hoch interessanten Referate und hofft, dass sie uns irgendwann wieder besuchen werden.

Es war nun an der Zeit, die Heilige Messe zu feiern, und zwar mit dem von uns eingeladenen ermländischen Priester Pfarrer Franz Rosenkranz, der während seiner Predigt sowohl in der Eigenschaft als Priester als auch als Ermländer zu uns sprach. Wir danken ihm für seine warmherzigen Worte und seinen Dienst am Altar. Die Kollekte steht dem MKW zur Verfügung.

Zum Abschluss der Tagung fragen wir uns noch einmal nach dem Mittagessen, um die Pläne für das Jahr 2005 zu besprechen. Im Namen aller Teilnehmer bedankte sich Dietrich Kretschmann bei unserer Tagungsleiterin Margret Dormann und bei ihrem mitwirkenden Ehemann Karl-Heinz Dormann für gut getane und gelungene Organisationsarbeit. Dass gerade Schwester Theresia, eine gebürtige Ermländerin aus Seeburg, zuständig für das Exerzitenprogramm geworden ist, löste allgemeine Freude aus. Einstimmig angenommen wurde das Thema „Schicksale der Kriegskinder“, wobei Herr Kretschmann die Fragen aufwarf: „Haben die Bombennächte eine Querschnittslähmung der Seele hervorgerufen? Ist die Zerstörung Frankfurts im Krieg Verlust der Heimat?“ Um die endgültige Gestaltung der nächsten Tagung zu präzisieren, trifft sich der Leutesdorfer Vorbereitungskreis demnächst.

Weitere Auskünfte bzw. Anmeldungen sind telefonisch bei Frau Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. 0 28 42 / 47 02 55 zu erfragen bzw. durchzugeben. Wie in vergangenen Jahren bedanken wir uns an dieser Stelle bei den Schwestern des Johannesbundes in Leutesdorf, die wie gute Mütter für das leibliche Wohl ihrer Anvertrauten und eine gemütliche Heimatmosphäre sorgen. Es war schön bei ihnen, und wir freuen uns schon heute auf die Wiederkehr im nächsten Jahre.

Interessierten Lesern teilen wir die Anschrift des MKWs mit: Maximilian-Kolbe-Werk e.V., Karlstr. 40, 79104 Freiburg, Tel. 07 61 / 200 348, Spendenkonto: 30 34 900, Darlehenskasse Münster, BLZ: 400 602 65. Sehr zu empfehlen ist der „Rundbrief“ des MKWs.

Jutta und Herman Brause

AkVO gegen Preußische Treuhand Erklärung der AkVO

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenenorganisationen (AKVO), der auch die Ermlandfamilie mit ihren gewählten Gremien (Ermlanderrat, Ermländervertretung) angehört, hat sich von den Aktivitäten der „Preußischen Treuhand“ distanziert. Bei der Mitglieder-

versammlung in Heiligenstadt wurde folgende Erklärung verabschiedet:

„Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenenorganisationen (AKVO) ist bestürzt über die Zuspitzung des deutsch-polnischen Verhältnisses, die in den vergangenen Wochen stattgefunden hat. Daran war

auch die deutsche Seite beteiligt, insbesondere die Tätigkeit der Preußischen Treuhand GmbH. Nicht nur hat durch ihr Auftreten die grundsätzlich gute Idee der Schaffung eines Zentrums gegen Vertreibungen Schaden gelitten, sondern die Auseinandersetzung über Eigentumsfragen ist durch sie leider in den Mittelpunkt der deutsch-polnischen Beziehungen getreten. Die AKVO distanziert sich nachdrücklich von der Tätigkeit der Preußischen Treuhand. Die AKVO be-

dauert diese Entwicklung und appelliert an alle gutwilligen Kräfte in Deutschland und Polen, den bereits begonnenen Weg der Verständigung und Versöhnung weiter zu beschreiten. Die Delegiertenversammlung der AKVO erklärt erneut, dass für ihre Mitgliedsorganisationen sich die Eigentumsfragen erledigt haben und ruft alle Vertriebenen dazu auf, im christlichen Geiste zu prüfen, ob sie auf ihre individuellen Vermögensansprüche verzichten können.“

Tagung mit Ursula Koschinsky in Königstein

Einsicht gewinnen - Ansichten ändern

Auf einer Rundreise durch Sizilien beeindruckten mich besonders die Kirche in Cefalù mit ihren byzantinischen Wandmalereien und die in Monreale mit ihren Wandmotiven. Daher nahm ich gern an der Tagung mit der ermländischen Künstlerin Ursula Koschinsky in Königstein teil, zu der Dietrich Kretschmann eingeladen hatte. Denn auf dem Tagungsprogramm stand u.a. auch die byzantinische Kunst. Über dieses Thema referierte Frau Koschinsky ausführlich. Sie gab zunächst einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des byzantinischen Reiches, dann über seine Kunst.

Das byzantinische Reich dauerte mehr als ein Jahrtausend und bestand in den Ländern des östlichen Mittelmeeres. Seine Hauptstadt war Konstantinopel (heute Istanbul), von Kaiser Konstantin 324 / 33 gegründet. Konstantinopel war das Zentrum des Geistes und der Kunst. Es entstanden zahlreiche Kirchen später auch in Ravenna (Italien) und Unteritalien. Es entwickelten sich zwei Kerntypen der byzantinischen Kunst: die Kreuzkuppelkirche und die Ikone.

Die Dome zu Cefalù und in Monreale sind Beispiele für diesen Kirchentypus. Nach bestimmten Prinzipien wurden die Kirchen gestaltet. Riesengroße Wandmalereien schildern Szenen aus dem Alten und Neuen Testament. In der Kuppel ist der Platz des Allherrschers (Pantokrator), in der Apsis der der Madonna. Kirchenraum und Bilder sind eine vollkommene Einheit.

Die Ikone hat sich voll in der orthodoxen Kirche entfaltet.

Im zweiten Themenbereich erläuterte die Künstlerin den von ihr gestalteten Kreuzweg in Helle. Als Ausgangspunkt diente ihr die bei dem Evangelisten Johannes stehenden Worte: „Ich gebe mein Leben in Freiheit hin. Ich habe die Macht es hinzugeben und es wieder zu nehmen.“

Der Kreuzweg stellt weniger die physischen und psychischen Leiden Jesu dar als vielmehr die Selbstaufopferung, die zur Erlösung führt. Der Wandfries ist in einen oberen und in einen unteren Bereich gegliedert. Um Jesus zu würdigen, nimmt seine Gestalt in der Nagelungsszene und in der Kreuzigung überragend die gesamte Bildfläche ein. Im unteren Teil der Wandmalerei wird die Masse der Menschen gezeigt, die bewegungslos verharret, versteinert wirkt und dann doch eine Wandlung erlebt; erkennbar an verschiedenen Gesten. Wir Tagungsteilnehmer wurden sehr berührt von dem gesamten Kreuzweg

und bedauern es, dass er zurzeit nicht zugänglich ist.

Das dritte Thema lautete: „Das Dorotheenmosaik“ in der Kollegskirche in Königstein. Frau Koschinsky, die sich in Ravenna mit Mosaiken befasst hat, erklärte zuerst Materialien und Ausführungsentwürfe zu ihrem Mosaik in Königstein. Dann stellte sie uns das Mosaik selbst vor. Dem Betrachter zeigen sich sieben wichtige Ereignisse aus dem Leben der heiligen Dorothea von Montau (1347 - 1394).

Ich beschreibe nur die Pilgerfahrt. Dorothea ist auf der Pilgerfahrt nach Einsiedeln, begleitet von ihrem Mann Adalbert und der Tochter Gertrud, die von ihren neun Kindern übrig geblieben war. Sie überquerten das brüchige Eis der Elbe bei Harburg. Gebet und Gottvertrauen retten die Familie vor dem Untergang im Strom. Diese Szene erinnert an das Leid durch die Vertreibung bei der Flucht über das Haff.

Das dritte Werk von Frau Koschinsky ist das Glasfenster der Eingangshalle im Ermlandhaus. Anhand eines Dias erklärte die Künstlerin ihre Arbeit. Unten links im Fenster liegt ein gekentertes Boot kieloben. Es ist Sinnbild für die ermländische Existenz, die in der Vertreibung scheiterte oder für ein Leben ohne Gott, das nicht gelingt. Über dem Boot sind ein dunkles (Trauer) und ein helles Segel (Hoffnung). Ein aufsteigendes Notenband zeigt den Anfang des Liedes „O salutaris hostia“. Dieses Lied durfte in keiner ermländischen Segensandacht fehlen. Eine dunkle Wolke zieht über die obere Fläche des Fensters zum Lamm im Kreuz.

Dieser Bericht bringt nicht die vollständige Beschreibung. Im Ermlandbuch von 1962 hat Pfarrer Laws das Glasfenster vorgestellt und gedeutet.

Als letztes Thema der Tagung zeigte Frau Koschinsky „Kopfbilder“ des Künstlers Burkhard Held. Sie fanden bei uns Teilnehmern der Tagung keine Zustimmung.

Ich möchte zum Abschluss meines Berichtes Herrn Visitor Dr. Schlegel zitieren, der am Sonntag in der Feiertagsstunde zu Ehren unseres Bischofs Maximilian Kaller der Künstlerin Ursula Koschinsky mit den Worten dankte: „In den drei Werken Kreuzweg, Mosaik und Glasfenster begegnete und begegnet den Gläubigen der Diözese Ermland in der Zerstreuung immer wieder die Zuversicht, dass der Gottesglaube im dunkelsten Dunkel und im lichtesten Licht die Wahrheit des eigenen Lebens als Wahrheit des liebenden Gottes durchscheinen lässt.“

Vera-Maria Stoll

Kirchspiele Klaukendorf und Groß Kleeberg

Jahrestreffen in Unna-Massen

Am 2. Oktober 2004 trafen sich wieder Landsleute aus beiden Kirchspielen zum neunten Mal in Unna-Massen. Über 200 Personen waren gekommen, einige davon zum ersten Mal. Im Saal waren alle Plätze belegt. Der feierliche ermländischer Gottesdienst mit Pfarrer Georg Romanski begann um 14 Uhr in der St.-Hedwig-Kirche. In Fürbitten wurde an den im Februar 2002 verstorbenen Pfarrer dieser Gemeinde, Prälat Manfred Erdmann, und an den im Mai 2004 verstorbenen Kanonikus Johannes Gehrman sowie an den im Oktober 2001 verstorbenen Gemeindeglieder von Leinau, Pfarrer Erich Schnitter, gedacht.

In seiner exzellenten Predigt ging Pfarrer Romanski auf die Hochzeit in Kana, die Erzengel und Engel ein. Der Prediger empfahl, oft mit dem eigenen Schutzengel zu sprechen, das Herz zu öffnen und auf seine Empfehlung zu hören. Das klappt nur dann, wenn man im Glauben fest verankert ist.

Pfarrer Georg Radomski stammt aus dem Kreis Rössel, hat aber mit den Kirchspielen Klaukendorf und Groß Kleeberg keine persönliche Beziehung. Trotz großer Aufgaben für zwei Pfarreien in Delbrück, hat er sich die Zeit genommen, eigene Freizeit opfernd, mit uns das Messopfer zu feiern. Und alle Teilnehmer waren froh und dankbar, einen ermländischen Priester bei sich zu haben, der ein ähnliches Schicksal erlitten hatte wie ein Großteil der Anwesenden.

Während des Gottesdienstes wurde aus dem ermländischen „Lobet den Herrn“ gesungen. An der Orgel saß eine Meisterin, Luzia Grudzinski, die noch zu Zeiten von Pfarrer Poschmann in Klaukendorf die Orgel spielte.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle Teilnehmer im Gemeindegarten. Dort wurden sie von Dieter Schlifka und seinem Team bewirtet. Zur Unterhaltung spielten die aus dem Kreis Allenstein stammenden Musikanten: Arendt aus Kalborn und Todziej aus Pathaunen.

Der Kirchspielsprecher von Groß Kleeberg, Georg Kellmann, der auch in der Vergangenheit Kirchspielsprecher von Klaukendorf war, begrüßte alle Teilnehmer und wies auf die Termine beider Kirchspiele in den Ermlandbriefen und im Internet „www.grosskleeberg.de“, Seite 1, hin. Weiter berichtete er von der Rochuskirmes am 22. August 2004 in Klaukendorf. An dem feierlichen Hochamt mit Prozession haben viele Priester und eine große Schar von Gläubigen teilgenommen. In der Kirche war kein Platz mehr zu finden, so dass viele Mitfeiernde das heilige Messopfer von draußen verfolgen mussten.

Von Groß Kleeberg berichtete der Redner, dass die dortige Kreuzauffindungskirmes am Sonntag, 19. September, stattgefunden hatte. Groß Kleeberg ist vor zwei Jahren zum Sanktuarium des Heiligen Kreuzes erhoben worden. Und vor drei Jahren wurde in Groß Kleeberg ein Denkmal zu Ehren der von der Roten Armee ermordeten Priester, Ordensleute und Laien des Bistums Ermland eingeweiht. Eine genaue Priesterliste, die ständig durch neue Erkenntnisse ergänzt wird, ist auf Seite 5 der o. g. Internetseite zu finden.

Das nächste Treffen findet am Samstag, 24. September, um 14 Uhr statt.

Die Kirchspielsprecher von Groß Kleeberg und Klaukendorf:
Georg Kellmann, Franz Jäger, Dieter Schlifka (np)

Mehr als ein Heimatbrief

Jomen-Post

Die 24. Ausgabe des Heimatbriefes der einstigen Bewohner der ermländischen Orte Jomendorf und Bertung bei Allenstein hat den Umfang eines Buches erreicht und ist ein vorbildliches Beispiel für Geschichtssinn und Heimatkunde. Der nun polnische Geburtsort des Berliner Kardinals Sterzinsky pflegt auch beste Kontakte zu den Vertriebenen, die dort unter Einbeziehung der heutigen Lehrer selbst Schultreffen veranstalten, worüber in Wort und Bild berichtet wird. Zwölf Seiten sind dem jüngst verstorbenen Kanonikus Johannes Gehrman gewidmet, der mit höchsten polnischen Auszeichnungen geehrt worden war. Als Pfarrer der Insel Fehmarn und zeitweiliger Seemannspastor verkaufte er

später sein dortiges Haus und spendete den Erlös für bedürftige Polen. Seine „Hilfsaktion Polen“ brachte 165 Transporte auf die Reise.

Von besonderem Wert ist der fast 30 Seiten umfassende Nachdruck der „Königsberger Hartungschens Zeitung“ vom 11. 1. 1866, einer Reise von Königsberg nach Preußisch Eylau und Masuren mit dem Postwagen. Viele Photos, Gedichte, Statistiken, Einwohnerlisten, Lebensbilder und Reiseberichte aus den letzten Jahren vervollständigen den Eindruck von einstigen ermländischen Leben sowie heutiger deutsch-polnischer Gemeinsamkeit.

Norbert Matern

Herbert Monkowski: Jomen-Post, Nachrichten und Informationen für Jomendorfer und Bertunger, Meinerzhagen 2004, 296 S. (zu beziehen über Klaus Josef Schwittay, Fliegerstr. 39, 58566 Kierspe)

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt in das Fichtelgebirge

Studienfahrt des Ermländischen Landvolks ins Fichtelgebirge und in die Tschechei vom 4. bis 9. Juli 2004

Mit einem modernen Reisebus starteten wir von Cloppenburg über Münster und Köln in die Ferne. Am frühen Abend erreichten wir in Bad Alexanderbad die Evangelische Heimvolkshochschule. Von dem Leiter, Herrn Lehner, Agrar-Diplom-Landwirt, wurden wir herzlich empfangen. Nach dem Abendessen stellte er uns die Einrichtung, die Region und das Programm der nächsten Tage vor. Jeden Morgen versammelten wir uns in der Hauskapelle zur Morgenandacht und nahmen danach ein reichhaltiges Frühstück ein.

Am ersten Vormittag führte uns Herr Lehner, der auch Bürgermeister des Ortes ist, durch Bad Alexanderbad, einem Heil- und Naturbad des Fichtelgebirges. Es zeichnet sich aus durch sauerstoffhaltige Luft sowie gepflegte Wanderwege und ermöglicht gesunde Bewegung bis über tausend Metern Höhe. Natürliche Heilmittel wie Moor und Wasser aus der Luisenquelle tragen zum neuen Wohlbefinden der Kurgäste bei. Die Entdeckung des Heilbades geht bis auf das Jahr 1734 zurück. Markgraf Alexander von Ansbach und Bayreuth ließ im Jahre 1783 das Schloss und die Badeanlagen erbauen.

Am Nachmittag begleitete uns die Religionspädagogin Frau Claudia Maderholz auf einer Rundfahrt durch das Fichtelgebirge. Zuerst besuchten wir die Egerquelle, die von dort aus nach 325 km in die Elbe mündet und dann ins Meer fließt. Nach einer Wanderung zum Weißenstifter See, der für alle Wassersportarten geeignet ist, legten wir eine Kaffeepause ein. In Roslau erstiegen wir einen Aussichtspunkt von 600 m Höhe und hatten von dort einen eindrucksvollen Blick auf die Bergwelt des Fichtelgebirges.

Am nächsten Tag ging es in die Tschechei. Vorher hörten wir einen Vortrag zum Thema „Die sudetendeutsche Frage“ von Herrn Lehner. Aus dem Gebiet Böhmen wurden drei Millionen Sudetendeutsche vertrieben. Da kamen in uns Ermländern traurige Erinnerungen auf, denn vor fast 60 Jahren mussten auch wir unsere angestammte Heimat verlassen. Während unserer Weiterfahrt durchwanderten wir für eine kurze Strecke ein Naturschutzgebiet. Hier steigen Schwefeldämpfe aus dem Boden. In Eger legten wir am Marktplatz eine Mittagspause ein; danach ging es zuerst nach Karlsbad und dann nach Marienbad. In der Marienkirche in Marienbad hielten wir eine kurze Zeit inne und gedachten der Flüchtlinge und Vertriebenen und stellten sie mit dem Lied „Maria breit den Mantel aus“ unter den Schutz der Gottesmutter. Von den beiden Kurbädern mit der alten, aber gepflegten Bausubstanz und der einmaligen Landschaft waren alle sehr beeindruckt. Die Sudetendeutschen haben wie wir Ermländer durch den Krieg ein Kleinod verloren.

Am nächsten Vormittag hörten wir von dem evangelischen Pfarrer Dr. Michael Kuch einen fast dreistündigen Vortrag über die Ökumene mit anschließender reger Diskussion. Im

Fichtelgebirge konzentriert sich die größte Porzellanindustrie Mitteleuropas. Wir besuchten das deutsche Porzellan-Museum in Hohenburg an der Eger. Hier wird auf 2000 qm Ausstellungsfläche die Geschichte der Porzellanherstellung im deutschsprachigen Raum von 1800 bis in die Gegenwart gezeigt. Die Vielfalt der kunstvollen Gegenstände ließ dem Besucher das Herz höher schlagen. Anschließend ging es in ein großes Verkaufszentrum nach Selb. Dort konnte man mit dem nötigen Kleingeld schönes Porzellan kaufen. Am späten Abend besuchten wir Europas schönste Naturbühne in Luisenburg und sahen „Anatevka“, das meistgespielte Musical der Welt.

Am Tag vor unserer Abreise besichtigten wir einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb in Sickersreuth. Frau und Herr Bauer empfingen uns herzlich und stellten uns den Betrieb vor: 80 ha Acker- und Grünland, 30 ha Wald, 45 Milchkühe mit Nachzucht, Stallfütterung während des ganzen Jahres. Wir hatten vorher schon festgestellt, dass man keine Tiere auf den Weiden sah.

Bei unserem Rundgang durch den Betrieb fiel der reichhaltige Blumenschmuck in Kästen und Beeten auf, der dem Hofgelände eine besondere Note verlieh. In Kleinwendern besuchten wir ein kleines privates Dorfmuseum. In Waldsee hatten wir Zutritt zu einer eindrucksvollen Bibliothek mit 6000 Büchern, die in Schweins- und Kalbsleder gebunden waren. Die damit verbundene prunkvolle Stiftsbasilika mit ihren architektonischen Reizen waren uns eine Augenweide und ließen uns „Großer Gott wir loben dich“ singen.

In Kappl in der Wallfahrtskirche „Zur Heiligen Dreifaltigkeit“, die im 16. Jahrhundert erbaut wurde, sangen wir nach der Besichtigung „Näher mein Gott zu dir“.

In Konnersreuth auf dem Friedhof ist die Grabstätte von Therese Neumann, die 1898 - 1962 gelebt hat. Ihr wird eine tiefe Verehrung erwiesen wegen des unerklärlichen mystischen Phänomens der Stigmata.

An den Abenden trafen wir uns in der gemütlichen Kellerbar. An einem Abend organisierte Vorstandsmitglied Arthur Marienfeld ein Völkerballspiel in der hauseigenen Turnhalle. Schnell bildeten sich zwei Mannschaften, die ehrgeizig gegeneinander spielten. Die Zuschauer waren von der Beweglichkeit der fast Siebzيجjährigen, die wie junge Trakehner sprangen, angetan und feuerten sie dementsprechend an.

Am Freitag traten wir die Heimreise an. Alle Teilnehmer waren von der Besichtigungsfahrt begeistert und nahmen viele Eindrücke mit nach Hause.

Ein Dankeschön geht an das Vorstandsmitglied und die Reiseleiterin Elisabeth Maibaum und den umsichtigen Busfahrer.

Während unserer Jahrestagung vom 8. - 10. 10. 2004 in Geseke-Eringerfeld werden wir das Grab von Dr. Otto Miller und weitere Gräber ermländischer Priester und Katharinenswestern auf dem Friedhof in Wewelsburg besuchen.

Lothar Baumgart

Bus aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2005 ist eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Finanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland. Wer hilft mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können?

Die Fahrt aus Allenstein nach Werl findet seit 1998 immer unter reger Beteiligung statt.

Religiös gestaltet wurden die Fahrten von Kaplan André Schmeier, dem Seelsorger für die deutsche Minderheit im Ermland. Wegen der weiten Entfernung und den überwiegend älteren Teilnehmern handelt es sich um eine Viertagesfahrt. Für die Teilnehmer aus dem Ermland ist die Wallfahrt ein großes Erlebnis mit den Gottesdiensten in deutscher Sprache, der großen ermländischen Gemeinschaft, den vielen Begegnungen und Gesprächen.

Die Kosten für diese Fahrt betragen 150 € pro Person, dieses ist etwa eine Monatsrente in Polen. Die Fahrt wäre

deshalb für die Teilnehmer nicht bezahlbar. Es wurde daher der Eigenanteil für die Wallfahrer auf 25 € festgesetzt. Personen ohne oder mit geringem Einkommen haben die Wallfahrt frei. Der restliche Betrag müsste durch Spenden von Ermländern in Deutschland aufgebracht werden.

Die Spenden werden sparsam und gewissenhaft verwaltet. Dem Vorsitzenden der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung Msgr. Dr. Schlegel wird - wie in den Vorjahren auch - eine Kostenabrechnung zur Prüfung der Spendeneingänge und der Ausgaben vorgelegt. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass die im Ermland verbliebenen Landsleute auch im Jahr 2005 an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können. Auch kleine Spenden sind erwünscht. Zahl's Gottche für Ihre Hilfe!

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: Kurt-Peter Engelberg, Kto. 407 7660, Sparkasse Westholstein (BLZ: 222 500 20), Verwendungszweck: Allenstein.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Wenn ich doch rechte Hoffnung geben könnte

Sie kamen aus der großen Drangsal

„Nach seinen Büchern „Auf den letzten Platz gestellt?“ (1999) und „Ermland in der Zerstreuung“ (2000) beschäftigt sich Alfred Penkert erneut mit Leben und Wirken des letzten deutschen Bischofs von Ermland und ersten Vertriebenenbischof Maximilian Kaller (1880 - 1947). Diesmal geht es nicht um die vertriebenen Priester, sondern um Kallers Schriftwechsel mit den Laien, die unter armseligsten Verhältnissen um Überleben und Eingliederung im Nachkriegsdeutschland kämpften.“

Nach einer kurzen historischen Einführung geht es in vier Kapiteln um den Flüchtlingsbischof im Spiegel seiner Korrespondenz, den Flüchtlingsalltag in der Erfahrung der Briefpartner des Bischofs, den Aufbruch in ein entnazifiziertes Deutschland und den Plan einer Neugründung Ermlands in Übersee.

Die Grundlage für seine dokumentarische und interpretierende Arbeit fand Penkert in den im Ermlandhaus aufbewahrten rund sechstausend Briefen. Den Anhang bilden Hinweise auf Quellen und Literatur und ein ausführliches Personenregister.

„Wenn ich doch allen Flüchtlingen eine rechte Hoffnung geben könnte“. Kaller versuchte es, gab Zuspruch und Ermahnung und verschenkte umgehend, was er selbst bekommen hatte. Oft versprach er ein „kleines Paketchen, um etwas Mut zu machen“. Bis zu 5000 Briefe erreichten den Bischof pro Monat, die er meist selbst und später mit Hilfe seines Sekretärs, des kürzlich verstorbenen Prälaten Gerhard Fittkau, beantwortete. Für seine vertriebenen Diözesanen war er die Vaterfigur, von der man Hilfe in materieller und seelischer Not, bei der Suche nach Arbeit und Angehörigen und bei der Fürsprache bei den Entnazifizierungsbehörden erwartete.

Besonders erschütternd sind die Briefe, in denen von auf der Flucht verlorenen gegangenen oder von Polen und Russen zurückgehaltenen Kindern berichtet wird.

Kallers Briefe an den polnischen Klerus in Allenstein / Olsztyn wurden nur knapp und meist negativ beantwortet, nach Kaliningrad / Königsberg war überhaupt kein Kontakt herzustellen. Auch eine beschwerliche Reise nach Rom brachte kein Ergebnis.

Der Realist Kaller schrieb aus seinen eigenen Erfahrungen nach seiner kurzfristigen Rückkehr ins Ermland im Sommer 1945 und seiner dann endgültigen Ausweisung: „Für Ostpreußen sehe ich keine Hoffnung mehr“. Das führte zu dem Plan einer Auswanderung nach Lateinamerika. Voraussetzungen für den Bischof aber waren, wie er in seinen Briefen immer wiederholt, ein Friedensvertrag und die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Ein freiwilliger Verzicht auf die Heimat kam für den Bischof aus damaliger Sicht nicht in Frage.

„Ich könnte Bände darüber schreiben, wie viel Not und Elend an mich herankommen“, notierte der Bischof. Alfred Penkert hat Wesentliches davon zusammengefasst.

Norbert Matern

Alfred Penkert: Sie kamen aus der großen Drangsal, ostdeutsche - insbesondere ermländische - Flüchtlinge und Heimatvertriebene im Briefwechsel mit Bischof Maximilian Kaller in den Jahren 1945 - 47, Hrsg. Maximilian Kaller Stiftung e.V., Münster 2004, 236 S. kart., 8 € zzgl. Porto und Verpackung. (Zu beziehen über Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster)

Welche Werte haben noch Bedeutung?

Moral - den Luxus kann ich mir nicht leisten!

Zu diesem Thema traf sich das Ermländische Landvolk an einem Juni-Wochenende in Hardehausen. Wie bereits in den letzten Jahren führte uns Frau Monika Pormann durch die Thematik. Wir beschäftigten uns mit dem Wertewandel in unserer Gesellschaft.

Welche Werte bestimmen heute Medien, Politik, Wirtschaft, Nachbarschaft, Schule, Arbeitsleben, Familie und das Ermländische Landvolk?

In verschiedenen Lebenszusammenhängen wurden viele positive Werte gefunden, die auch heute noch an Wichtigkeit nichts verloren haben. Es gibt sowohl viele positive als auch negative Änderungen, bedingt durch permanente Medienpräsenz, hohe Mobilität, uneingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten usw..

Wir haben mehrere Studien betrachtet, unter anderem eine, die in 35 Ländern unter Jugendlichen durchgeführt wurde. Es kam Erfreuliches zum Vorschein. Die Religiosität geht nicht verloren. Die Jugendlichen wiesen sowohl eine hohe Akzeptanz von Demokratie auf als auch eine entschiedene

Gegenwehr gegenüber radikalen Tendenzen. Von großer Bedeutung sind soziales Engagement, Freundschaft, Partnerschaft, Kreativität, Fleiß, Ehrgeiz, Genuss, Gesundheit und Selbstbewusstsein. Das Hauptvorbild sind nach wie vor die Eltern.

Natürlich kam der gemütliche Teil nicht zu kurz. Nach dem Abendessen machten wir einen ausgedehnten Spaziergang durch den Tierpark, der zu vielen Gesprächen Gelegenheit bot. Anschließend kehrten wir in der Bar des Hauses ein, wo wir bis in die frühen Morgenstunden, u.a. auch bei Bärfang, plauderten. Den Sonntag begannen wir mit dem Gottesdienst, setzten im Anschluss die Thematik fort und hielten nach dem Mittagessen eine Rückschau auf die Tagung.

Wir waren uns einig: Es war wieder eine sehr gelungene Tagung. Und im nächsten Jahr treffen wir uns vom 25. - 26. Juni 2005 mit Frau Pormann wieder in Hardehausen. Das Thema wird sein: Das Leben ist mehr als Rackern und Schuften.

Maria Hinz

Ermländische Begegnungstage

23. bis 25. September 2005

„Unser Ermländischer Weg“

Vom 23. bis 25. September 2005 wird die Tradition der Ermländischen Begegnungstage wieder aufgenommen.

Das Thema zielt auf die Vielfalt der Wege, die von Ermländern in der ganzen Welt in der Nachkriegszeit beschränkt wurden.

Der Ort wird voraussichtlich Ehringerfeld (Nähe Paderborn) sein. Um Vormerkungen in ermländischen Kalendern wird bereits jetzt gebeten.

Eingeladen sind alle Interessierten aller Altersgruppen.

Details erscheinen in den nächsten Ausgaben der Ermlandbriefe.

Maximilian-Kaller-Heim

Ehemaligen Wiedersehen

Zum zweiten Mal trafen sich die ehemaligen Bewohner (Angestellte, Lehrlinge und Förderschüler) des Maximilian-Kaller-Heimes (MKH) Helle bei Balve, diesmal in Vallendar bei Koblenz. Über 40 Personen kamen zum Wiedersehen.

Zwischen den wolkenbruchartigen Regenfällen hatten wir Glück und konnten eine Rhein-Moselschiffahrt mit Besichtigung des Deutschen Ecks genießen. Es gab viel zu erzählen und so manche Erinnerung von vor ca. 50 Jahren wurde hervorgekramt, zumal neue Gesichter dabei waren. Am neuen Tag, nach Gottesdienst, Spaziergang und Mittagessen vereinbarten wir, uns regelmäßig im Zwei-Jahres-Rhythmus zu treffen.

Zu gerne hätten wir uns in unserer alten Wirkungsstätte, im „Kallerheim“ wieder gesehen, aber leider ist dieses zur Zeit nicht möglich, da das Haus geschlossen ist. Man erinnerte sich an die

Pionierarbeit, um aus einem im Dritten Reich entstandenen Arbeitslager, ein Lehrlingsheim, eine Begegnungsstätte für junge Ermländer, zu machen.

Die Zeit im MKH war für viele ein Stück Jugend, oft ein Grundstein für die Entwicklung zur eigenen Person.

Mit dem Rückgang der Förderschüler, es waren zum größten Teil Spätaussiedler aus den Ostgebieten, konnte das Haus die ständigen Kosten nicht mehr tragen. Die Zukunft des MKH ist sehr ungewiss: Vielleicht Ferienstätte, vielleicht Tagungsort, vielleicht ein religiöses Zentrum. Man müsste, um es auf den heutigen Standard zu bringen, sehr viel Geld investieren. Da stellt sich die Frage: Aber wer?

Falls noch bei anderen „Ehemaligen“ Interesse an einem Wiedersehen besteht, bitte melden bei **Klaus Rust**, Grünberger Str. 13, 51491 Overath, Tel. 0 22 06 / 83 458, Fax 0 22 06 / 85 83 39

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Besondere Gottesdienste:

- | | | |
|--------------------------------|--------|--------------------------|
| 24. Dezember (Christmette) | 24 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 25. Dezember (Weihnachten) | 17 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 26. Dezember (Heilige Familie) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg (Biskupiec) |
| 31. Dezember (Silvester) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 1. Januar (Neujahr) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. Februar (Mariä Lichtmess) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 9. Februar (Aschermittwoch) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den Hl. Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf jeweils um 9.30 Uhr Rosenkranzgebet um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

An den Freitagen der Fastenzeit ist um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Allensteiner Herz-Jesu-Kirche.

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Kaplan André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, irgendwo einen Gottesdienst feiern möchten, sich über die deutschsprachige Seelsorge im Ermland informieren möchten oder einfach nur das Gespräch mit einem Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kura Metropolitalna, (z. Hd. Kaplan André Schmeier), ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel.: 00 48 - (0)89 - 5 35 51 73.

Ermländischer Suchdienst

Suche Nachkommen von Hans Bönick / Boenigk, geb. 13. 12. 1905 in Altmark / Westpr., gest. 9. 2. 1989 in Bielefeld. Er war Lehrer in Lautern (?), nach 1945 Lehrer in Bielefeld. Mitteilung bitte an Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Ich, Maria Büttgenbach, geb. Grunwald, **suche Kläre Zimmermann**. Wir haben uns in der Lehrzeit im Katharinen-Krankenhaus in Königsberg kennengelernt. Nach der Flucht haben wir zuletzt in Tegernsee im Haus „Schönblick“, das als Lazarett von der Wehrmacht beschlagnahmt war, gearbeitet u. haben uns wegen Gefangenschaft verloren. Maria Büttgenbach, Dohrerstr. 228, 41238 Mönchengladbach.

Erbenaufruf Mehlsack. Wessen Ahnen kommen aus Mehlsack, Kr.

Braunsberg? Emil Weichsel, röm.-kath., wurde dort am 18. 12. 1867 geb. u. ist am 27. 10. 1944 gest. in Heilsberg. Wer stammt von Kurt Weichsel, geb. am 7. 3. 1903, Georg Weichsel, geb. 2. 2. 1905 oder Hedwig Weichsel, geb. am 16. 11. 1897, alle in Heilsberg, ab? **Erbenaufruf Heilsberg**. Wessen Ahnen kommen aus Heilsberg, Kr. Heilsberg? Maria Hirschberger, röm.-kath. wurde dort am 10.10. 1872 geb. u. starb am 27. 10. 1944. Wer stammt v. ihren Kindern Kurt Weichsel, geb. am 7. 3. 1903, Georg Weichsel, geb. am 2. 2. 1905 oder von Hedwig Weichsel, geb. 16. 11. 1897 alle in Heilsberg, ab. Wer stammt von einem der Geschwister von Maria Hirschberger ab? Zugschriften an: Erben Ermittlung Emrich GmbH, Postfach 62, 91333 Hemhofen

Fahrten in die Heimat

Busfahrt nach Reimerswalde u. Heilsberg! 1. - 10. 5. 2005 (Es sind noch einige Plätze frei), HP 749,- € (inkl. Reiserücktrittversicherung) EZ zzgl. 95 €. Zwischenübernachtungen in Stettin. In Heilsberg (7). Rückreise über Danzig nach Stettin (1). Geplante Ausflüge: Dietrichswalde, Heiligelinde, Nikolaike, Kruttinna, Oberland Kanal, Frauenburg, Allenstein, Elbing, Glottau, Kloster Springborn, Besuch deutsche Minderheit. Fakultativ: Ausflug nach Königsberg, Mindestteilnehmerzahl 25 Personen (für Königsberg besteht Visumpflicht), 1 Tag zur freien Verfügung. Zustiegemöglichkeiten entlang der Strecke. Start ist in Bonn. Auskunft u. Anmeldung: Rosi Prothmann, Sachsenweg 4, 53859 Niederkassel, Tel. 0 22 08 - 38 87.

Die Pfarrgemeinde St. Antonius aus Essen fährt ins Ermland: 16. - 28. 6. 2005 unter Leitung v. Pfr. Klobusch. Wir besichtigen Kulm / Chelmno, Allenstein, Dietrichswalde, Glottau, Frauenburg, Heiligelinde, das Haff, Jonkendorf, wo wir das Patronatfest v. Hl. Johannes feiern, und weitere Orte. Wir übernachten in Pensionen / Hotels in Nähe der Weichsel (2), in Allenstein (8), Potsdam (2); guter Reisebus incl. Schlafsessel. Preis: 1.080 € HP, EZ-Zuschlag 140 €. Anmeldungen Pfarrbüro St. Antonius, Kütings Garten 3, 45279 Essen

Stadtgemeinschaft **Alenstein**. Große Ostpr.-Reise, 15 Tage: 15. - 29. 6. 2005, über Stettin, Danzig, Königsberg, das Memelland, Litauen nach Allenstein. Die Reise wird m. West-Ost-Reiseservice PLEWKA, Schützenstr. 91, 45699 Herten, Tel. 0 23 66 - 3 56 51, durchgeführt. Nähere Informationen unter www.StadtAlenstein.de

Die **Rhödorfer wollen** noch einmal im Juni 2005 mit möglichst vielen

Ermländern **ins Ermland**. Konkrete Planung können erst Ende dieses Jahres beginnen. Die genauen Konditionen der geplanten Fahrt (Datum, Preis u. Fahrtziele) werden in der nächsten Ausgabe der Ermländerbriefe mitgeteilt. Interessenten können sich jetzt schon melden bei Gretel u. Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 - 7 54 96

Open, Arnsdorf, Thalbach, Wormditt, Freimarkt! Wir fahren vom 4. - 11. 7. 2005 nach Ostpreußen: Heilsberg, Ganztagsausflug m. Reiseleitung nach Masuren, Angerburg, Lötzen sowie ein Ausflug an die Frische Nehrung m. Schifffahrt Frauenburg - Kahlberg u. zurück. Preis 499 €. Anmeldungen bitte an: Emmy Fiedler, Seniorenheim, Wilhelmstr. 12, 35066 Frankenberg, Tel. 0 64 51-2 30 71 44

Gemeinschaft **Kaschaunen**. Ostpreußenfahrt v. 19. - 29. 6. 2005. Reiseroute: Köln, Hannover, Frankfurt/Oder, Raum Landsberg (1); Thorn mit Stadtbesichtigung, Heilsberg (4). Von dort Tagesausflüge nach Kaschaunen, Mighenen u. nach Absprache bis nach Krossen, Wormditt sowie eine Schifffahrt auf den masurischen Seen; über die polnisch-litauische Grenze fahren wir nach Kaunas und Memel und mit der Pendelfähre auf die Kursische Nehrung nach Nidden (3) mit einer Tagesfahrt u. einem Tag zur freien Verfügung. Von Nidden über die litauisch-russische Grenze nach Königsberg zur Stadtbesichtigung und über die russisch-polnische Grenze erreichen wir Braunsberg u. Frauenburg (1). Weiterfahrt nach Stettin zur letzten Übernachtung. Reisepreis bei 40 Teilnehmern 690 €, EZ-Zuschlag 125 €, zzgl. 40 € für russisches Visum. Ansprechpartner: Heinz Schacht, Rulertsweg 4, 52156 Monschau, Tel. 0 24 72 - 37 19

Dies und Das

Ermlandbriefe 1970 - 1980 in Buchform gebunden. Zwei Exemplare 15 € zusammen. Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

Ich biete **autobiographische Aufzeichnungen:** Fortsetzungsserie 15 DIN A3 „Wie ein ermländischer Jugendlicher die Wirtschafts-Wunderjahre erlebte“ - zum Selbstkostenpreis von 6,50 € in Schnellheftern. Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

Kostenlos abzugeben: „**Ermlandkalender**“ / „**Ermlandbücher**“ von 1950 - 2004. Selma Rowedder, Untere Grabenstr. 35, Buchenpark, 88299 Leutkirch

Neues Video: „**Mein Ermland - solange ich leb und bin**“ mit Winteraufnahmen aus den Orten: Heilsberg, Wernegitten, Schulen mit Gedenken an Emma Dankowski, Kerwienen, Springborn, Kleiditten, Krekollen, Roggenhausen, Großendorf, Reimerswalde, Raunau, Frauendorf, Lichtenau, Sonnenwalde, Mehlsack, Sonnenfeld, Heinrichau, Mighenen, Krossen, Braunsberg, Frauenburg, Tolkemitt und Cadinen, und Sommeraufnahmen aus den Orten: Guttstadt, Glottau, Heiligenthal, Blankenberg, Jonkendorf, Göttkendorf, Diwitten, Braunsvalde, Groß Buchwalde, Rosengarth, Darethen, Grieslienen,

Wuttrienen, Jomendorf, Allenstein, Schönbrück, Dietrichswalde, Bertung, Klaukendorf, Groß Kleeberg, Wartenburg, Groß Lemkendorf, Bauer Gollan am Daddai See, Storchendorf Scheucken. Der Film ist 3 Stunden lang und beinhaltet herrliche Landschaftsaufnahmen mit Heimatliedern und Heimatgedichten. Bestellanschrift: Peter Teschner, Leipziger Straße 10, 56075 Koblenz, Tel.: 02 61 / 53 947, Preis: 31 € + 3 € Versandkosten. Außerdem werden noch folgende Filme angeboten: „**Das Ermland - damals und heute**“, 1998, „**Masuren - Land der dunklen Wälder**“, 2002, und Filme aus Schlesien.

Wer überläßt jungem Heimatfreund (44 J.) aus Haushaltsauflösungen preiswert **Literatur** (Bildbände, Bücher, Landkarten etc.) **aus deutschen Ostgebieten**, auch Siedlungsgebiete im Ausland (Dobrukscha, Bukowina, Wolhynien u.s.w.), sowie alte Ermlandkalender bes. (50-er Jahre) u. Braunsberger Schulhefte. Angebote bitte an Tel. 0 38 31 - 29 94 84.

Messkelch für Gr. Lemkendorf. Es ist noch eine Spende von 100 € von Hildegard Hemming, geb. Senkowski aus Prohlen, für den Kelch eingegangen. Danke! Oswald Maßner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, (0 44 99) 79 61

Gelegentliches Beisammensein

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. im Patenkreis Neuss. Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle zur Adventsfeier am 28. 11. 2004 herzlich ein. Um 14 Uhr feiern wir eine hl. Messe im Münster St. Quirinus. Um 15 Uhr Adventsfeier im Kardinal-Frings-Haus, Am Münsterplatz 16, Neuss. Anschl. gemeinsames Singen u. Kaffeetrinken. Alle Ermländer u. Landsleute sind zu unserer Adventsfeier herzlich eingeladen.

Kirchspiel Klaukendorf, Kr. Allenstein. Wir treffen uns am Sonntag, 8. 5. in Werl, Restaurant „RIMINI“, Steinerstr. 9 und am Samstag, 24. 9. 2005, 14 Uhr in Unna-Massen, Buderusstr. 46, St.-Hedwig-Kirche. Ermländischer Gottesdienst, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskunft: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 02267 - 2850 und Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 02303 - 58285. Änderungen vorbehalten! Kurzfristig im Internet nachschauen: www.gross-kleeberg.de, Seite 1.

Kirchspiel Groß Kleeberg, Kr. Alenstein. Wir treffen uns am Sonntag, 8. 5., in Werl, Restaurant „RIMINI“, Steinerstr. 9, und am Samstag, 24. 9. 2005, 14 Uhr in Unna-Massen, Buderusstr. 46, St.-Hedwig-Kirche. Ermländischer Gottesdienst, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskunft: Georg Kellmann, Meißener Weg 34, 68309 Mannheim, Tel. 0621 - 70 51 05 oder 00 48 89 - 523 89 79, e-mail: georg.kellmann@freenet.de oder men-drina@o2.pl und Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel. 0481-67 741. Änderungen vorbehalten! Kurzfristig im Internet nachschauen: www.gross-kleeberg.de, Seite 1.

Medien, Heiligenfelde, nach Frohleichnam, 27. - 29. 5. 2005, Pension Körting, Ravensburger Str. 90, 32457 Porta Westfalica, Tel. 0 57 06 - 37 17. Aloys Ochsenknecht, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten

Liebe **Kirchspiel Lichtenauer** und Freunde, unser nächstes Heimattreffen findet vom 28. bis 29. 5. 2005 in Lichtenau-Kleinenberg statt. Wir treffen uns im „Gasthaus Engemann“, 10 Uhr. An-

meldung zur Übernachtung bitte an: Frau Hibbeln, 33165 Kleinenberg, Tel. 0 56 47 - 2 30, Fax - 5 80. Hoffe auf viele Teilnehmer u. grüße Euch alle! Ferdinand Schrader, Tel. 0 22 04 - 7 33 50

Herzliche Einladung zur **Ermlandwoche 2005 im Eichsfeld** von 13. bis 19. 6. 2005 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 - 4 23 11, Fax: 03 60 83 - 4 23 12

Kirchspiel Frauendorf. Wir laden Euch herzlich ein zum 19. Treffen am 6. 8. 2005 in der Gaststätte "Zum Tanneneck" in 58091 Hagen, Selbecker Str. 282. Bitte erscheint recht zahlreich. Nähere Auskünfte erteilen: Elisabeth Pohlmann, Rübezahlgeweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

Ermländerwoche im Marienhof b. Ittenbach am Ölberg. Wir, „Die Rhödorfer“ haben nach der Schließung der Kath. Landvolkshochschule „Ägidius Schneider“ eine neue Tagungsstätte gefunden. Wir wollen unser Traditionstreffen im Marienhof, 28. 8. - 2. 9. 2005, durchführen. Es stehen uns 42 DZ mit Dusche u. WC zur Verfügung. Der Preis beträgt pro Person 180,- €. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung an: Gretel u. Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 - 7 54 96

10. Kiwitter Treffen. 27. - 28. 8. 2005 im Hotel „Zur Post“, 58802 Balve-Eisborn, Sauerland, Tel. 0 23 79 - 91 60. Info: Paul Klein, Tel. 02 11 - 70 61 63 und Johannes Kraemer, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie: Wir laden zu unserem Treffen im Johannes-Haw-Heim, Zehnthofstr. 3-7, 56599 Leutesdorf am 16. - 18. 9. 2005 herzlich ein. Ein interessantes Hauptthema wird im Mittelpunkt stehen. Freizeitaktivitäten, Besinnung, fröhliche u. gemütliche Stunden sind geplant. Alle Interessenten sind herzlich willkommen. Anmeldungen: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Jahrestreffen der **Stadtgemeinschaft Allenstein**, 16. - 18. 9. 2005 in Gelsenkirchen, Schloss Horst.

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt die 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Nach der Gebührenordnung der Post ist für einen Umschlag, der über Normalgröße oder 20 g hinausgeht, 1,- bzw. 1,44 € Porto zu entrichten.

943 Er Ermländer, solide, 70 J., 1,73 m. groß, etwas vollschlank, sucht Ermländerin zwischen 60 bis 70 Jahre kennenzulernen für gemeinsame Zukunft. Raum NRW. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten.

944 Sie, 68 J., 1,70 m., verw. kath., NR, fröhlich, unkompliziert, perfekt in Küche / Haus, ortsgebunden, finanziell unabhängig, sucht einfachen, unkomplizierten Mann passenden Alters für eine Freundschaft, aus der vielleicht mehr wird. Ich mag die Natur, Spaziergänge, Reisen (am liebsten ans Meer), Musikhören u. gemütliche Abende. Morgens lacht mich nur mein Spiegel an, mein Handtuch nimmt mich in den Arm, mein Kaffee küsst mich wach. Hast Du Lust diese Aufgaben zu übernehmen? Trau Dich, Du hast nichts zu verlieren, kannst nur gewinnen. Zuschrift, wenn möglich m. Tel-Nr., wäre nett.

† Unsere Toten

Albrecht, Reinhold, Tolkemit, Herrenstr. 10, 79 J., 27. 8. 2004
 Arendt, Luzia, Lotterfeld, Kr. Braunsberg, 84 J., 23. 9. 2004, (Dorothea Arendt, Goethestr. 20, 52064 Aachen)
 Annusek, Sophie, Wengaiten, 83 J., 20. 9. 2004 (Maria Annusek, Nordstr. 160, 42853 Remscheid)
 Baginski, Grete, geb. Schlesiger, Rosenbeck, Kr. Heilsberg, 74 J., 27. 7. 2004 (Hedwig Michallik, Eddelhoff 37, 27432 Bremervörde)
 Barabasch, Cäcilie, geb. Jablonski, Kalborn, Kr. Allenstein, 76 J., 7. 8. 2004 (Richard Barabasch, Martin-Luther-Str. 26, 31180 Giesen)
 Behrendt, Arnold, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 74 J., 26. 9. 2004 (Margarete Behrendt, Bockheberer Weg 28, 29640 Schneeverdingen)
 Behrendt, Maria, geb. Herrmann, Wuttrienen, Allenstein, 99 J., 5. 10. 2004 in Anröchte
 Berger, Margarete, geb. Kopowski, Wuttrienen, Jonkendorf, 77 J., 7. 6. 2004 (Alfons Berger, Frauenburger Str. 8, 49661 Cloppenburg)
 Binna, Georg, Spiegelberg, Gr. Buchwalde, 73 J., 17. 6. 2004 (Waltraud Binna, Ostlandstr. 1, 78244 Gottmadingen)
 Boenig, Luzia, geb. Behrendt, Stolzhausen, Kr. Heilsberg, 77 J., 12. 7. 2004 (Paul Boenig, Engelbertring 18, 59755 Arnsberg)
 Boguslawsky, Margarete, geb. Reski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 84 J., 27. 8. 2004 (Bruno Reski, Güntzelstr. 15, 10717 Berlin)
 Braun, Margret, geb. Lange, 71 J., 16. 8. 2004 (Gerhard Braun, Russellstr. 78, 26871 Papenburg)
 Breitkopf, Irmgard, geb. Iffländer, Tolkemit, Herrenstr. 7, 67 J., 16. 10. 2004
 Bsdurrek, Maria, geb. Schlegel, Bischofsdorf, Rößel, Walkmühlenstr., 92 J., 7. 7. 2002 (Irene Marchewa, Dr.-Alexander-Str. 4, 19258 Boizenburg)
 Burchert, Ewald, Münsterberg, 73 J., 5. 8. 2004 (Adelheid Burchert, Brühlweg 3, 73035 Göppingen)
 Czarnetzki, Agathe, geb. Senkowski, Rochlack, Bischofsburg, 80 J., 4. 8. 2004 (Josef Czarnetzki, Bahnhofstr. 38, 33415 Verl)
 Dichans, Agathe, geb. Thiel, Rosengarth, Mehlsack, 87 J., 6. 8. 2004 (Marlene Lange, Hasenheide 2, 29614 Soltau)
 Fabeck, Franz, Bredinken, Kr. Rößel, 83 J., 25. 5. 2004 (Maria Fabeck, Türkenbruch 30, 47809 Krefeld)
 Fox, Erika, verh. Ceglarek, Workeim, 78 J., 28. 7. 2004, Ranau (Irena Staskowiak, woj. Olsztyn, PL 11-121 Runowo 69 / Lidzbark/Warm.)
 Fox, Herbert, Langwalde, Kr. Braunsberg, 75 J., Hamburg
 Garske, Georg, Tütz, Klingenberg, 2. 9. 2004 (Ingeborg Garske, Kuckucksweg 35, 86169 Augsburg)
 Geberbauer, Elisabeth, geb. Peter, Braunsberg, 80 J., 23. 4. 2004 (Maria Stalinowski, Friedrich-Hebbel-Ring 30, 24558 Henstedt-Ulzburg)
 Gerigk, Georg, Tolkemit, Kr. Braunsberg, 78 J., 6. 8. 2004 (Angela Gerigk, Nelkenstr. 3, 41363 Jüchen)
 Gehrman, Helmut, Tolkemit, Accisenstr. 14, 84 J., 30. 8. 2004
 Graw, Hedwig, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, Packhausen, 86 J., 2. 9. 2003 (Valeria Zimmermann, geb. Graw, Auf dem Kelm 5, 44536 Lünen)
 Grunenberg, Paul, Heiligenfelde, 83 J., 11. 4. 2004 (Anni Grunenberg, Lindenallee 50, 23714 Malente)

Grunwald, Agnes, geb. Nienhaus, 78 J., 25. 8. 2004 (Otto Grunwald, Grillenweg 24, 51381 Leverkusen)
 Harwardt, Anna, geb. Prothmann, Braunsberg, Gerberstr. 15, 90 J., 17. 6. 2004 (Anneliese Nürnberg, Beethovenstr. 14, 31303 Burgdorf)
 Harwardt, Grete, Tolkemit, Am Mühlentbach 5, 80 J., 14. 7. 2004 (Helga Oehring, Kölner Str. 41, 41334 Nettetal)
 Harwardt, Johann, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 91 J., 29. 6. 2004 (Christa Oberzier, Wiesenstr. 8, 50374 Erftstadt)

*Menschen, die ihr war't verloren,
 lebet auf, erfreuet euch!
 Euch ist Gottes Sohn geboren,
 heut ward Er den Menschen gleich.*

(Lobet den Herrn, Nr. 100)

Hasheider, Helene, geb. Preuschoff, Schalmay, Kr. Braunsberg, 83 J., 21. 6. 2004 (Ulrich Hasheider, Wittenbergerstr. 22, 49086 Osnabrück)
 Hausteil, Elisabeth, Allenstein, Basien, 82 J., 31. 3. 2004 (Agnes Preßler, Platanenweg 16, 25421 Pinneberg)
 Hinzmann, Franz, Elditten, Kr. Heilsberg, 60 J., 17. 10. 2004 (Gisela Hinzmann, Mittelweg 3, 04683 Belgershain)
 Iffländer, Gerhard, Tolkemit, Reiferbahn 2, 65 J., 23. 8. 2004
 Jaeger, Siegfried, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 62 J., 9. 7. 2004 (Rita Schrade, Erikastr. 38, 41066 Mönchengladbach)
 Jost, Martha, geb. Braun, Launau, Kr. Heilsberg, 93 J., 25. 7. 2004 (Brigitta Marienfeld, Lindenhof, 53506 Oberheckenbach)
 Klein, Anna, geb. Wilke, Conradswalde, Kr. Elbing, 81 J., 13. 8. 2003 (Dr. Christa Jaschinski, Schleusinger Str. 6 / 302, 12687 Berlin)
 Klein, Benno, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 8. 10. 1925 (Maria Klein, Neumarkter Str. 23, 49076 Osnabrück)
 Keuchel, Ursula, Neu Kockendorf u. Allenstein, Kurfürstenstr. 4, 80 J., 17. 8. 2004 (Monika Hoppe, Annaberger Str. 121, 53175 Bonn)
 Klawki, Werner, Wormditt, 81 J., 1. 10. 2004 (Margareta Klawki, Carl-Sonnenschein-Str. 23, 49716 Meppen)
 Kleefeld, Gertrud, geb. Strunge, Glockstein, Kr. Rößel u. Allenstein, 95 J., 15. 9. 2004 (Margarete Wolf, Lehenbühlstr. 67, 71272 Renningen)
 Königsmann, Elfriede, geb. Orłowski, Stabigotten u. Grieslienen, Kr. Allenstein, 74 J., 7. 9. 2004 (Erich Königsmann, Geranienstr. 26, 42369 Wuppertal)
 Körting, Paula, geb. Fox, Neuhoof, Kerschen, Kr. Heilsberg, 80 J., 22. 7. 2004 (Jürgen Körting, Ravensberger Str. 90, 32457 Porta Westfalica)
 Kohler, Erika, geb. Wapplitz, Open, 78 J., 26. 9. 2004 (Wilma Scheffold, Biberacher Str. 32, 88471 Laupheim)
 Koslowski, Oskar, Ramsau, Kr. Allenstein, 72 J., 6. 9. 2004 (Hedwig Koslowski, Friedlandstr. 78, 53117 Bonn)
 Krause, Anton, Rauschken, Kr. Ortelsburg, 67 J., 18. 5. 2004 (Gertrud Rückstein, Weststr. 30, 41472 Neuss)
 Kriebernig, Hildegard, geb. Gollan, Micklen, 79 J., 14. 8. 2004 (Kurt u. Ingrid Wippich, Jagowstr. 10, 10555 Berlin), Tel. 0 30 - 3 99 42 33

Krogull, Margarete, Bischofsburg, Kr. Rößel, 65 J., 17. 8. 2003 (Ursel Ringhardt, Adalbert-Stifter-Str. 6, 61381 Friedrichsdorf)
 Krogull, Maria, geb. Steina, Leynau, 87 J., 27. 8. 2003 (Ursel Ringhardt, Adalbert-Stifter-Str. 6, 61381 Friedrichsdorf)
 Krosta, Lucia, Bischofsburg, Kr. Rößel, 93 J., 9. 7. 2004 (Edelgard Falkowski, Johannes-von-den-Driesch-Weg 10, 52074 Aachen)
 Kucharzewski, Bruno, Gottken, Kr. Allenstein, 72 J., 20. 12. 2003 (Aloisius Kucharzewski, Wickeder Str. 142, 44319 Dortmund)
 Kucklick, Johannes, Rochlack, 68 J., 17. 8. 2004 (Irene Kucklick, Tilsiter Weg 10, 58332 Schwelm)

Kuhnigk, Georg, Lingenu, 87 J., 31. 7. 2004, in Kolbermoor
 Lieder, Lothar, Königsberg, 74 J., 16. 8. 2004 (Annemarie Lieder, Oldenburgstr. 13, 38108 Braunschweig)
 Lobert, Klara, geb. Woelki, Alt Wartenburg, Kr. Kreis Allenstein, 91 J., 2. 6. 2004 (Anna Nowak, Friedenauerweg 10, 33619 Bielefeld)
 Mehrwald, Lucia, geb. Teubert, 87 J., 1. 10. 2004 (Elisabeth Ehrl, Johann-Peter-Hebel-Str. 6, 79418 Schliengen)
 Neumann, Maria, geb. Burdak, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 89 J., 4. 9. 2004 (Irmgard Masuch, Cornelius-Heyl-Str. 3, 67547 Worms)
 Niemers, Winfried, Allenstein, 64 J., 17. 8. 2004 (Roswitha Niemers, In den Galleien 38, 47533 Kleve)
 Oxenknecht, Natalie, geb. Radtke, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 82 J., 11. 10. 04 (Brigitte Manert, Sanddornweg 23, 42399 Wuppertal)
 Parschau, Agnes, geb. Skirde, Landau, 95 J., 20. 7. 2004 (Antonia Bucker, Augustin-Wibbelt-Str. 10, 59329 Wadersloh)
 Penczerzynski, Georg, Nattern, Allenstein, 17. 6. 2004 (Margarete Penczerzynski, Rathausstr. 32 a, 50169 Kerpen)
 Pieczewski, Paul, Mondtken, Kr. Allenstein, 83 J., 13. 8. 2004 (Helene Pieczewski, Rapunzelweg 11, 33334 Gütersloh)
 Pfeiffer, Hildegard, geb. Siebert, Braunsberg, 84 J., 4. 4. 2004 (Maria Schlieper, Feldstr. 67, 25421 Pinneberg)
 Poetsch, Magdalena, geb. Kater, Allenstein, Teistimmen, 89 J., 2. 8. 2004 (Erwin Poetsch, Kleiner Driesch 7, 41179 Mönchengladbach)
 Pohl, Ursula, Insterburg, 95 J., 11. 7. 2004 (Christina Dierkes, Virchowstr. 6, 97072 Würzburg)
 Pordom, Klara, geb. Neuwald, Regerteln, Insterburg, Königsberg, Wilhelmstr. 5a, Königsberg, 96 J., 9. 1. 2002, zuletzt Seniorenhaus, Gerberweg, 57462 Olpe
 Raetsch, Irma, geb. Schulz, Thalbach, Kr. Braunsberg, 70 J., 5. 6. 2004 (Michaela Gielow, Dorfstr. 51, 17179 Finkenenthal)
 Reddig, Hugo, Samlack, 73 J., 31. 7. 2004 (Ursula Reddig, Schieferberg 5, 38889 Blankenburg Harz)
 Rehag, Helena, Königsberg, Oberhaberberg 21, Pfarrei Hl. Familie, 83 J., 5. 10. 2004, (Adelheid Zeh, Amselweg 7, 42489 Wülfrath)

Reimann, Hedwig, geb. Schulz, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 92 J., 29. 6. 2004 (Irmgard Käsler, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen)
 Reiß, Alfred, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 85 J., 23. 5. 2004 (Hubert u. Helga Reiß, Seestr. 7, 58099 Hagen)
 Riemer, Herbert, Schlitt, Blanckenberg, Kr. Heilsberg, 72 J., 6. 5. 2004 (Wieslawa Riemer, Bielefelder Str. 161, 33104 Paderborn)
 Romanski, Anton, Stockhausen, Kr. Rößel, 66 J., 10. 7. 2004 (Rosa Romanski, Borchener Str. 79, 33098 Paderborn)
 Sadrinna, Hubert, Gottken, Kr. Allenstein, 73 J., 9. 8. 2004 (Monika Sadrinna, Lehmbredde 5, 59427 Unna)
 Samland, Klara, Atkamp, Rößel, 82 J., 25. 8. 2004 in Mönchengladbach
 Schmeier, Josef, Wormditt, Lönshof 23, 69 J., 23. 6. 2004 in Braunschweig
 Schmidt, Maria, geb. Fox, Langwalde, Kr. Braunsberg, 74 J., Hamburg
 Schrade, Alfons, Wormditt, Kr. Braunsberg, 80 J., 16. 7. 2004 (Maria Schrade, Eichenweg 4, 45525 Hattingen)
 Schroeter, Elisabeth, geb. Wilke, Conradswalde, Kr. Elbing, 85 J., 15. 1. 1999 (Dr. Christa Jaschinski, Schleusinger Str. 6 / 302, 12687 Berlin)
 Schröter, Leo, Neuendorf KD., Kr. Elbing, 80 J., 8. 10. 2004 (Margarete Schröter, Rosenstr. 20b, 40882 Ratingen)
 Spieckerhoff, Rosel, geb. Hohmann, Langenwalde, Kr. Braunsberg, 80 J., 22. 4. 2004 (Theresia Rennert, Herschelstr. 19, 59069 Hamm)
 Surrey, Maria, geb. Kucharzewski, Kr. Allenstein, 80 J., 26. 9. 2004 (Aloisius Kucharzewski, Wickeder Str. 142, 44319 Dortmund)
 Thiel, Hubert A., Heistern, Kr. Braunsberg, 69 J., 26. 8. 2004 (Olga Thiel, Siedlerweg 3, 32584 Löhne)
 Urra, Hubert, Allenstein, 83 J., 30. 7. 2004, in München
 Wagner, Hermann, Tolkemit, 84 J., 21. 6. 2004
 Waszian, Erich, Allenstein, 88 J., 26. 5. 2004 (Christel Waszian, Hauptstr. 65, 44651 Herne)
 Wegner, Martha, geb. Lange, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 92 J., 11. 8. 2004 (Hubert Wegner, Peterstr. 8, 47178 Duisburg)
 Weiß, Helene, geb. Lingner, Tolkemit, Frauenburger Str. 1 u. Accisenstr. 12, 91 J., 2. 10. 2002 (Heino Lingner, Paul-Schroeder-Str. 69, 24229 Dänischenhagen)
 Wierich, Martha, geb. Tietz, Wuslack, Kr. Heilsberg, 93 J., 6. 5. 2004 (Manfred Kretschmann, Wettersteinstr. 9, 82061 Neuried)
 Wöchter, Olga, geb. Graw, Ober Kapkeim, Kr. Heilsberg, 76 J., 6. 9. 2004 (Bruno Hoepfner, Holunderweg 2, 51491 Overath)
 Wohlgemuth, Erich, Packhausen, 87 J., 22. 8. 2004 (Elisabeth Wohlgemuth, Adolf-Kolping-Str. 2, 33100 Paderborn)
 Wolkowski, Margarete, geb. Radau, Mühlhausen, Kr. Pr. Holland, Kurau, Kr. Braunsberg, 90 J., 24. 8. 2004 (Ursula Biebrach, Scharnhorststr. 5, 48599 Gronau)
 Ziermann, Elisabeth, geb. Gurzki, Sonntag, 66 J., 19. 11. 2003 (Paul Ziermann, Kolpingstr. 3, 59174 Kamen)
 Zeltwanger, Hela, geb. Boenke, Heilsberg, Heimstättenweg 5, 76 J., 5. 8. 2004 (Waldemar Zeltwanger, Rechenbergstr. 9, 71116 Gärtringen)
 Zettmann, Cäcilia, Open, 2. 4. 2004 (Dorothea Kaiser, Matthias-Erzberger-Str. 19, 56564 Neuwied)
 Zillner, Marta, geb. Schulz, Frauenburg, 83 J., 3. 7. 2004 (Paul Zillner, Im Scheidter Garten 12, 57577 Hamm)

Unsere Lebenden

100. Jahre

Prothmann, Josef, Wusen, Kr. Braunsberg, 23. 4. 2004, Lutherstr.50, 44532 Lünen

97 Jahre

Behrendt, Hedwig, geb. Bosky, Waltersmühl, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 22. 12. 2004, Klaus-Groth-Str. 23, 29640 Schneverdingen

Lange, Stephan, Kl. Körpen, Kr. Braunsberg, 24. 12. 2004, Herrenstr. 29, 88353 Kießlegg

Moritz, Anna, verw. Dittrich, Gottken, Kr. Allenstein, 2. 8. 2004

96 Jahre

Hildebrandt, Klara, geb. Alex, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 15. 12. 2004, Hardtstr. 17, 53518 Adenau

Schwark, Josef, Bogen, 8. 12. 2004, Teutonenstr. 13, 44579 Castrop-Rauxel

95 Jahre

Certa, Rosa, geb. Klimmek, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 28. 8. 2004, Zerbsterstr. 21, 12209 Berlin

Dittrich, Martha, geb. Kroschewski, Fleming, Kr. Rössel, 6. 1. 2005, August-Brust-Str. 54 A, 45899 Gelsenkirchen

Wichmann, Luzia, geb. Schulz, Voigtsdorf, Lilienthal, Kr. Braunsberg, 18. 12. 2004, Seniorenheim, Seebadstr. 40, 17207 Röbel/Müritz

Wolff, Margarete, geb. Schwark, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 13. 1. 2005, Imweg 1, 06122 Halle

94 Jahre

Grote, Luzia, geb. Klein, Diwitten u. Jonkendorf, Kr. Allenstein, 21. 1. 2005, Brennenstr. 15, 31812 Bad Pyrmont

Perbandt, Martha, geb. Wölke, Freimarkt, Wormditt, 29. 10. 2004, Behringhauser Str. 24, 44575 Castrop-Rauxel

Sokolowski, Hildegard, geb. Scharfenort, Rössel, Schloßstr. 4, 22. 12. 2004, Am Kiewitt 4, 17121 Loitz

Wichmann, Anna, Wagten, b. Wormditt, 8. 11. 2004, Rochusmarkt 4, 40479 Düsseldorf

93. Jahre

Funk, Hedwig, geb. Zimmermann, Allenstein, 24. 2. 2005, Liebherrstr. 1, 80538 München

Krause, Johann, 8. 12. 2004, Platz 12 - Hasten, 42855 Remscheid

Schröder, Margareta, geb. Behnert, Santoppen, 24. 2. 2005, Konrad-Martin-Str. 74, 37327 Leinefelde

Thiedig, Maria, geb. Harwardt, 8. 12. 2004, Rottstr. 69, 45731 Waltrop

Wulf, Maria, geb. Dodschinski, Tolkemit, Vorderhaken, 25. 2. 2005, Holstenweg, 25524 Itzehoe

92 Jahre

Binger, Otto, Allenstein, 20. 1. 2005, Oberstr. 43, 47051 Duisburg

Hahn, Gertrud, geb. Kranig, Marienburg, Junkergasse 25, 26. 10. 2004, 82166 Gräfelting

Motzki, Martha, geb. Keuchel, Blankenberg, Kr. Heilsberg, 16. 11. 2004, Schorlemerstr. 10, 59302 Oelde

Samul, Anna, geb. Kollaczek, Rosenau, Dietrichswalde, Kr. Allenstein 30. 12. 2004, Boomkamp 42, 48599 Gronau

Schitkowski, Chalotte, geb. Krebs, Bischdorf, 18. 2. 2005, Rombergstr. 30, 49377 Vechta

91. Jahre

Jendritzki, Konrad, Bischofsburg, 30. 11. 2004, Heinrichplatz 2, 45888 Gelsenkirchen

Pokolm, Martha, geb. Zekorn, verw. Bönigk, Lautern, 31. 1. 2005, Fockenkamp 37, 45699 Herten

Rosenkranz, Maria, geb. Erdmann, Tolkemit, 8. 4. 2005, Pommernweg 20, 21629 Neu Wulmstorf

Thimm, Hedwig, geb. Klein, Tolkemit, Sudetenstr. 9, 24. 4. 2005, Hofstr. 27, 41065 Mönchengladbach

Zimmermann August, Frauenburg, Kopernikusstr., 27.10.1913, Fuchsstr. 11, 50823 Köln

90. Jahre

Barduhn, Paul, Guttstadt, 21. 12. 2004, Obere Flurstr. 10, 66763 Dillingen

Bratka, Charlotte, Bischofsburg, 1. 1. 2005, Kastorstr. 14, 56068 Koblenz

Czinczoll, Frieda, Pomehren, 17. 12. 2004, Wadersloher Str, 23, 33449 Langenberg

Fox, Johannes, Kl. Damerau, 17. 10. 2004, Weiherbach 1, 94474 Vilshofen

Krogull, Josef, Passenheim, 9. 10. 2004, Adalbert-Stifter-Str. 6, 61381 Friedrichsdorf

Krüger, Hildegard, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2004, Kirchenallee 12, 21244 Buchholz

Link, Anna, geb. Bergmann, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 22. 10. 2004, Zum Dammfelde 35, 50859 Köln

Rochel, Klara, geb. Grodowski, Open, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2005, Am Bengst, 59519 Möhnesee

Rosenkranz, Ernst, Wormditt, Kirchenstr. 5, 18. 1. 2005, Von-Spiegel-Str. 33, 33104 Paderborn

Schaffrin-Szczepanski, Martha, geb. Hochhaus, Schönfelde, Kr. Allenstein, 24. 11. 2004, Röntgenstr. 16, 54329 Konz

Schlesiger, Gertrud, geb. Hinz, Sugnien, Kr. Braunsberg, 18. 11. 2004, Brunefeldweg 5, 47625 Kevelaer

Schwarz, Klara, geb. Demmer, Wormditt, Bleiche 7, 21. 11. 2004, Annenstr. 7, 27432 Bremervörde

Stegemann, Helene, geb. Plehn, Bischofsburg, Fischergasse 1, 21. 2. 2005, Schnoienstr. 11-12, 18273 Güstrow

Thiel, Luzia, Rosengarh, Kr. Heilsberg, 5. 12. 2004, Pflegeheim Sennelagar in Paderborn

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Vorderhaken 20, Kr. Elbing, 21. 12. 2004, Elefantenberg 11, 79110 Freiburg

Wollmann, Josefa, geb. Rippholz, Kabinen, Rössel, 18. 12. 2004, Rainfarnstr. 20, 80935 München

89 Jahre

Boenke, Franz, Santoppen, 24. 1. 2005, Eichwaldweg 25, 74343 Sachsenheim

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Hinterhaken, 21. 12. 2004, Elefantenberg 11, 79110 Freiburg

88 Jahre

Ewert, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 25. 3. 2005, Birkenfeldstr. 11, 74206 Bad Wimpfen

Kellmann, Margarethe, geb. Alshut, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 1. 2005, Wichernstr. 22, 38667 Bad Harzburg

Kosmann, Maria, geb. Gurk, Tolkemit, 28. 3. 2005, Auf der Jungfernhöhe 5, 45661 Recklinghausen

Krause, Helene, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 19. 12. 2004, Königstr. 61, 32584 Löhne

Schmeier, Paul, Heilsberg, Bartensteiner Str. 29, 20. 11. 2004, Rosenstr. 12, 85304 Ilmmünster

87. Jahre

Funk, Alois, Tolkemit, An der Kirche, 30. 12. 2004, Kuhlertstr. 26 a, 52525 Heinsberg

Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Accisenstr., 14. 4. 2005, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

Schieder Mayer, Hilla, geb. Schröter, Elbing, 4. 3. 2005, Alfred-Schmidt-Str. 27, 81379 München

Wittmer, Olga, geb. Weichert, Freudenberg, Kr. Rössel, 9. 2. 2005, Nelkenstr. 6, 47906 Kempen

86. Jahre

Eggebrecht, Lucie, geb. Wölki, Santoppen, 7. 2. 2005, Schulstr. 2, 18516 Kandelin

Klein, Frieda, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 3. 1. 2005, Strandstr. 46, 24235 Laboe

Margowski, Waldemar, Wartenburg, 24. 2. 2004, Merowingerstr. 3, 72108 Rotenburg

85. Jahre

Abraham, Hermann, Tolkemit, Machandelsteig 7, 2. 1. 2005, v.-Eichendorf-Str. 15, 26340 Zetel

Bader, Albert, Albrechtsdorf, Kr. Heilsberg, 27. 11. 2004, Gartenstraße 16, 42897 Remscheid

Bartnik, Franz, Braunsvalde u. Süßenthal, 6. 2. 2005, Südstr. 15, 52382 Niederzier

Baschewski, Elisabeth, Santoppen, 20. 3. 2005, Waldthausenstr. 4, 46238 Bottrop

Harwardt, Georg, Tiedmannsdorf, 31. 1. 2005, Sybillenburg 7, 98574 Schmalkalden

Harwardt, Margarete, geb. Tiedmann, Wusen, 9. 11. 2004, Rosenweg 9, 06369 Schortewitz

Henneschmidt, Martha, geb. Thiedmann, Packhausen, Kr. Braunsberg, 1. 11. 2004, Marienstr. 47, 52249 Eschweiler

Hohmann, Thekla, Engelswalde, Kr. Braunsberg, 12. 11. 2004, Marktallee 23, 48165 Münster

Hoppe, Rosa, geb. Koskowski, Tolkemit, Vorderhaken, 6. 1. 2005, Roesoll 19, 24226 Heikendorf

Königsmann, Alfred, Wenden, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 2. 11. 2004, Leiwieserstr. 12, 66557 Illingen

Kolender, Luzia, geb. Burdack, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 12. 1. 2005, Dechant-Haas-Weg 5, 46325

Nießen, Helene, geb. Thiedmann, Packhausen, Kr. Braunsberg, 1. 11. 2004, Bismarkstr. 29, 52249 Eschweiler

Roßmann, Karl, Mehlsack, 26. 2. 2005, Keyserlingstr. 24, 81245 München

Schlieper, Maria, geb. Siebert, Braunsberg, Schleusenstr. 10, 24. 11.2004, Feldstr. 67, 25421 Pinneberg

Schonig, Erna, geb. Arendt, Gut Widrichs, Kr. Heilsberg, 26. 2. 2005, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald

Schulz, Margarete, Streitswalde, 31. 3. 2005, Stüftsbogen 89, 81375 München

Trautmann, Käte, geb. Hildebrandt, Elbing, Königsberger Str. 37, St. Nikolai, ab 1940 Hochstr. 138, Pfarrei St. Adalbert, 24. 9. 2004, Olpener Str. 803, 51109 Köln

Ziegler, Josef, Neukirch Höhe, Kr. Elbing, 3.1. 2005, Bauernfeindstr. 7, Ap. 606, Haus C, 80939 München

84 Jahre

Bellgardt, Hubert, Glandau, Kr. Preussisch Eylau, 18. 8. 2004, Kirneckstr. 4, 78078 Niedereschach

Czinczoll, Margarete, geb. Maletzki, Rosenschön, 28. 3. 2005, Westerwaldstr. 39, 46145 Oberhausen

Döben, Gerhard, Tolkemit, Dünhöfer Weg 1-3, 15. 3. 2005, Fr.-Alfr.-Muth-Str. 7, 65589 Hadamar

Enkelmann, Frieda, geb. Funk, Tolkemit, Hinterhaken, 24. 4. 2005, Hahnplatz 29, 54595 Prüm

Fiß, Rosa, geb. Harwardt, Tolkemit, Elbinger Str. 47, 11. 3. 2005, Birkenweg 15, 19395 Plau-Heidenholz

Freundt, Hedwig, geb. Schulz, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 9. 7. 2004, Labenwolfstr. 6, 91161 Hilpoltstein

Glanz, Margarete, geb. Fittkau, Guttstadt, 11. 10. 2004, Bergfriedstr. 2, 83607 Holzkirchen

Goerigk, Irmgard, geb. Leschinski, Sturmhübel, 28. 2. 2005, Glockenbacherstr. 20 b, 80935 München

Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2005, Wiechernstr. 14, 42653 Solingen

Hennig, Leo, Lingenau, 10. 11. 2004, Hippelstr. 66, 81827 München

Herrmann, Bruno, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 1. 12. 2004, Prof.-Scheibe-Str. 18, 07937 Zeulenroda

Kranich, Stephan, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 22. 12. 2004, Pasinger Str. 17, 82166 Gräfelting

Kühl, Maria, geb. Lingner, Tolkemit, Machandelsteig 1, 6. 4. 2005, Landtschützstr. 4, 45663 Recklinghausen

Kutzki, Bruno, Mehlsack, 5. 4. 2004, Lassalle Str. 1, 58099 Hagen

Liedke, Hedwig, Tolkemit, Frauenburger Str. 20, 18. 1. 2005, Franziskusallee 63, 24148 Kiel

Nikolai, Waltraud, geb. Moldehn, Kobulten, 17. 12. 2004, Wasserbreite 6-8, 32257 Bünde

Pannitz, Franz, Bischdorf, 28. 3. 2005, Elmeloher Str. 64, 27777 Ganderkesee

Rischke, Gertrud, geb. Carolus, Tolkemit, Frauenburger Str., 24. 2. 2005, Heideweg 5, 38440 Wolfsburg

Schwenzfeier, Maria, geb. Prothmann, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 29. 12. 2004, Marienstr. 67, 52499 Baesweiler

Sievers, Margarete, geb. Knoblauch, Tolkemit, Vorderhaken 40, 18. 12. 2004, Lennep Hof 11, 42897 Reimscheid-Lennep

Sonnleitner, Elisabeth, geb. Sommer, Schönsee, 1. 1. 2005, Ecknacher Weg 1, 86551 Aichach

Traut, Irmgard, geb. Dettky, Bischofsburg, 21. 3. 2005, Fürstenstr. 59, 67065 Ludwigshafen

83. Jahre

Bartsch, Anna, geb. Knoblauch, Blumberg, Kr. Braunsberg, 11. 11. 2004, Schloßallee 2, 40229 Düsseldorf

Bartsch, Hubert, Santoppen, 2. 1. 2005, Bahnhofstr. 15, 14469 Mittenwalde

Eggl, Gertrud, geb. Gorgs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2005, Jekastr. 9, 81477 München

Herrmann, Clemens, Königsberg, 28. 2. 2005, Goffineweg 7, 51069 Köln, Tel. 02 21 - 60 23 21

Hill, Lena, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 27. 3. 2005, Grätzer Str. 15, 39291 Möckern

Hoppe, Margarete, geb. Wulf, Tolkemit, Frauenburger Str. 14, 15. 2. 2005, E-Thälmann-Str. 19 b, 19217 Rehna

Kempkes, Helene, geb. Splieth, Tolkemit, Accisenstr. 23, 22. 12. 2004, Schanzstr. 17 a, 47627 Kevelaer

Koch, Ilse, geb. Resky, Seeburg, 1. 11. 2004, Tiefenbachstr. 15, 86911 Dießen

Labrzycki, Elisabeth, geb. Lipowski, Blumenau, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2005, Czarny Kierz 40, PL 11-106 Kiwity

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Mayer, Teresia, geb. Spila-Wölki, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 10. 10. 2004, Schwarwiese 3, 46240 Bottrop
 Reinke, Paul, Tolkemit, Herrenstr. 24. 4. 2005, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold
 Schöngart, Gerda, geb. Steffen, Sonnwald, 16. 12. 2004, Harthauser Str. 25b, 81545 München
 Schulz, Frieda, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 27, 16. 1. 2005, Zum Wieloh 3, 58802 Balve
 Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, Frauenburger Str. 30, 30. 4. 2005, Waldenburger Str. 11, 31582 Nienburg

82. Jahre

Betschwarsch, Rudolf, 13. 10. 2004, Heilmaierstr. 26, 81477 München
 Brodowski, Margarete, geb. Silly, Rosensiedstr. 1, 77948 Friesenheim
 Genske, Maria, geb. Kotziski, Liebenberg, Kr. Ortelsburg, 16. 12. 2004, Stockholmer Str. 13, 42657 Solingen
 Hennig, Margareta, geb. Zint, Tiedmannsdorf, 12. 1. 2005, Kropbacher Weg 62, 35398 Gießen
 Horsch, Margarethe, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 31. 1. 2005, Franzstr. 107, 06842 Dessau
 Kauer, Bruno, Ober Kapkeim, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2004, Hebelstr. 13, 73072 Donzdorf
 Klenke, Maria, geb. Wessolek, Bischofsburg, 13. 2. 2005, Feldstr. 51, 32756 Detmold
 Koss, Hildegard, geb. Schindel, Heiligenfelde, Kr. Heilsberg, 1. 3. 2005, Langobardenstr. 42, 42277 Wuppertal
 Kulbatzki, Paul, Bischofsburg, 17. 1. 2005, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heiligenhaus
 Lambertz, Helene, geb. Pötsch, Bischofsburg, 30. 1. 2005, Siemensstr. 7 b, 52525 Heinsberg
 Mohnke, Hugo, Braunsberg, 10. 12. 2004, Ahlde 112, 48488 Emsbüren
 Peters, Gerlinde, geb. Geikowski, Tiedmannsdorf, 8. 3. 2005, Konrad-Adenauer-Str. 34, 47623 Kevelaer
 Schanbacher, Erna, geb. Freitag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 1. 1. 2005, Postweg 11, 70736 Fellbach
 Schmeier, Maria, geb. Matern, Heilsberg, Kirchenstr., 30. 10. 2004, Rosenstr. 12, 85304 Ilmmünster

81. Jahre

Bendrin, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 30. 1. 2005, Am Krankenhaus 44, 48734 Reken
 Elmendorf, Christel, geb. Jendritzki, Bischofsburg, 1. 2. 2005, Heckenrosenweg 44, 74821 Mosbach
 Lindner, Johannes, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 27. 12. 2004, Buerberg 13, 24235 Laboe
 Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterhaken 28, 7. 4. 2005, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen
 Marquardt, Gertrude, geb. Klein, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 26. 11. 2004, Stauffenbergstr. 1, 48268 Greven
 Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, An der Kirche 12, 29. 4. 2005, Im Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Moschallski, Hans-Georg, Tolkemit, Hafenstr. 19, 29. 4. 2005, Lürsweg 99, 45239 Essen
 Morey, Maria, geb. Lingnau, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 17. 12. 2004, Mrs MV Morey, 110a Waterloo Road Southampton-Hampshire S015 3 BT, England

Roski, Maria, geb. Trautmann, Tolke- mit, Vorderhaken 3, 3. 2. 2005, Frobenstr. 23, 40470 Düsseldorf
 Schuster, Elisabeth, geb. Hennig, Mehlsack, 3. 2. 2005, Guardinistr. 80, 81375 München
 Seel-Hofmann, Rosemarie, Kindergärtnerin, Cranz u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2005, Rathausstr. 70, 06779 Raguhn
 van Dinter, Hildegard, geb. Czudnochowski, Bischofsburg, 22. 3. 2005, Diedenhofener Str. 2, 40476 Düsseldorf
 Zanow, Elisabeth, geb. Hoepfner, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2004, Kaiser-Friedrich-Promenade 74, 61348 Bad Homburg

80. Jahre

Behrendt, Robert, Krekollen, 2. 11. 2004, Am Feldrain 3, 88348 Bad Saulgau
 Berg, Gertrud, geb. Stang, Bahnhof Tiedmannsdorf, 3. 5. 2005, Wesselyring 12, 22297 Hamburg
 Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2005, In der Freiheit 37, 53913 Swisttal
 Cramer, Hedwig, geb. Hollender, Mühlenstr. 4, 20. 2. 2005, Ringstr. 22, 44627 Herne
 Dobczinski, Heinz, Tolkemit, 13. 3. 2005, Reichsstr. 17, 47229 Duisburg
 Döhring, Hermann, Tolkemit, Vorderhaken 46, 2. 4. 2005, Wittgatt 71, 40489 Düsseldorf
 Drees, Gretel, geb. Gehrmann, Plaßwiche, 25. 5. 2005, Hauptstr. 40, 26689 Apen-Augustfehn
 Dullisch, Luzie, geb. Kiwitt, Allmoyen u. Bredinken, Kr. Rößel, 30. 11. 2004, Hogrefestr. 29, 30419 Hannover
 Ehlert, Helene, geb. Schäfer, Tolkemit, Machandelsteig 6, 3. 3. 2005, Am Marienstift 58, 51067 Köln
 Friedberg, Cäcilie, geb. Lucka, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 20. 12. 2004, Holzweg 2, 19217 Carlow
 Funk, Frieda, geb. Ruhnau, Tolkemit, Machandelsteig 6, 20. 12. 2004, Eichenbusch 23, 21465 Reinbeck
 Funk, Leo, Tolkemit, Frauenburger Str., 17. 2. 2005, Fischerbergstr. 22, 32816 Schieder-Schwalenberg
 Gande, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Höher Str. 17, 18. 1. 2005, Conventrain 31, 75365 Calw
 Hagge, Adelheid, Gr. Bössau, 15. 10. 2004, 6152 W Edgemoor CT, Crystal River FL 34429-7690, USA
 Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolkemit, Hinterhaken 33, 1. 1. 2005, Finkenbergr. 44, 55743 Fischbach b Idar-Ober
 Höpfner, Bernhard, Frankenau, 24. 1. 2005, Schimmelsfeld 47, 45139 Essen
 Hoppe, Klaus, Weißensee b. Rößel, 23. 12. 2004, Meisenwinkel 6, 59174 Kamen
 Kaline, Margarete, geb. Plohmann, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 8. 1. 2005, Obere Str. 1A, 01665 Triebischtal
 Klink, Leo, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, 7. 11. 2004, Spitzwegstr. 4, 59069 Hamm
 Kodors, Waltraud, geb. Kern, Tolkemit, Hinterhaken, 2. 4. 2005, Rosedale Ave 35, L 6X1K Brampton / Ontario
 Kredig, Hubert, Soweiden, Rößel, 12. 12. 2004, Schmiedegasse 12, 50735 Köln
 Kuhn, Walter, Stollen, 27. 1. 2005, Rosenweg 3, 27628 Hagen
 Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 16. 3. 2005, Große Gänseweide 11, 21423 Winsen
 Lossau, Georg, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 31. 1. 2005, Joh.-Seb.-Bach-Str. 38, 72766 Reutlingen

Matern, Margarete, geb. Dost, Allenstein, 16. 10. 2004, Murnauerstr. 116 b, 81379 München
 Ollhoff, Ilse, geb. Manko, Allenstein, 16. 10. 2004, Süderhörn 32, 25992 List
 Packheiser, Josef, Plaßwich, 12. 3. 2005, Upper Borg 135, 28357 Bremen, Tel. 04 21 - 27 02 59
 Plohmann, Hildegard, Mehlsack, Landarbeitersiedlung 4, 2. 9. 2004, Grafenstr. 9, 49828 Neuenhaus
 Poetsch, Ursula, geb. Courbier, Braunsberg, Ludendorferstr. 35, 24. 11. 2004, Rethwiese 20, 25421 Pinneberg
 Pohl, Hedwig, geb. Plohmann, Mehlsack, Mauerstr., Kr. Braunsberg, 22. 10. 2004, Dorper Str. 27, 42651 Solingen
 Roweda, Bernhard, Raschung, Kr. Rößel, 12. 2. 2005, Rambusch 31, 53842 Troisdorf
 Schulz, Elisabeth, geb. Boenert, Kalkstein, 14. 4. 2005, Haselbuschweg 25, 47804 Krefeld
 Schwark, Otto, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 2. 2005, Heroldstr. 16, 44627 Herne
 Schymetzki, Erna, geb. Knorr, Gr. Buchwalde, Guttstadt, 14. 11. 2004, Uferstr. 28, 22113 Oststeinbek
 Sieber, Maria, geb. Dargel, Arnsdorf, 24. 12. 2004, Altenzentrum St. Elisabeth, Lauterbachweg 4, 74074 Heilbronn
 Sopinska, Elwira, geb. Holzka, Wormditt, Kr. Allenstein 24. 4. 2005, Przemys'owa 3 / 6, PL 11-130 Orneta
 Steiffert, Eva Maria, geb. Wontora, Bischofsburg, 11. 11. 2004, Zieglerstr. 83, 47058 Duisburg
 Wasserka, Hildegard, geb. Schlegel, Sturmhubel, Kr. Rößel, 15. 12. 2004, Schützenstr. 68, 48329 Havixbeck
 Vater, Rosa, geb. Gehrmann, Tolkemit, Turmstr. 11, 28. 2. 2005, Friedrich-Ebert-Str. 16, 27570 Bremerhaven

75 Jahre

Bähr, Konrad, 18. 11. 2004, Schloßbergweg 1, 78089 Unterkirnach
 Bantel, Hildegard, geb. Kleefeld, Kobeln, Kr. Heilsberg, 5. 11. 2004, Michael-Braun-Ring 2, 73431 Aalen
 Barth, Gertrud, geb. Hasselberg, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 15. 3. 2005, Springerstr. 38, 04105 Leipzig
 Bikker, Hedwig, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 27, 6. 2. 2005, Schaardeich 103, 26389 Wilhelmshaven
 Blös, Anna-Maria, geb. Jepp, Tolkemit, Turmstr., 16. 1. 2005, Schmidtstr. 16, 46446 Emmerich
 Brahtz, Antoni, geb. Schlesiger, Wusen, Kr. Braunsberg, 18. 10. 2004, Lüpertzender Str. 91, 41061 Mönchengladbach
 Büchel, Renate, geb. Bock, Bischofsburg, 15. 12. 2004, Florastr. 24, 76437 Rastatt
 Ceczka, Gerhard, Bischofsburg, 6. 1. 2005, Kuhlenkamp 6, 24217 Schönberg
 Fischer, Johannes, Tolkemit, Dönhöfer Weg 7, 21. 2. 2005, Klixdorf 96, 47906 Kempen
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, 2. 4. 2005, Spillheide 18, 45239 Essen
 Funk, Otto, Tolkemit, Frauenburger Str., 10. 2. 2005, Kraienbruch 67a, 45357 Essen
 Grabosch, Elisabeth, geb. Paltian, Sternsee, 22. 1. 2005, Schieferstr. 23, 58099 Hagen
 Haase, Otto, Tolkemit, Neukirch-Höhe-Str. 1, 15. 1. 2005, Provinzialstr. 78, 53127 Bonn
 Hipler, Bruno, Klinken, Rosengarth, 3. 1. 2005, Kantstr. 9, 52249 Eschweiler
 Hipler, Georg, Klinken, Rosengarth, 3. 1. 2005, Astenweg 5, 52222 Stolberg

Höpfner, Elisabeth, geb. Krause, Frankenau, 14. 1. 2005, Schimmelsfeld 47, 45139 Essen
 Hohendorf, Marianne, Tolkemit, Turmstr. 23, 7. 3. 2005, Süchtelner Str. 9, 41334 Nettetal
 Jorasch, Herbert, Sternsee, 25. 11. 2004, Holbeinweg 10, 31737 Rinteln
 Karbaum, Margarete, geb. Grunert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2005, Domkauler Weg 35, 50171 Kerpen
 Kato, Teresa, geb. Moeck, Schöndorf u. Bischofsburg, 17. 12. 2004, ul. Matejki 23, PL 11-300 Biskupiec-Reszelski
 Kehr, Johanna, Wormditt, Kr. Braunsberg, 17. 2. 2005, Tondernstr. 10, 25421 Pinneberg
 Kensbock, Martha, Sternsee, 14. 11. 2004, Ohlbrocksweg 60, 33330 Gütersloh
 Kewitz, Maria, geb. Krogull, Kalborn, Kr. Allenstein, 14. 9. 2004, Friedlandweg 7, 33102 Paderborn
 Knoblauch, Waltraud, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 1. 2005, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen
 Kranz, Helene, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 6. 2. 2005, Schönborner Weg 38, 72393 Burladingen
 Kunz, Kurt, Bischofsburg, 8. 2. 2005, Dörntener Str. 11, 38704 Liebenburg
 Lange, Stefan, geb. Krzyzanowski, Königsberg, 27. 12. 2004, Villmatstr. 15, 74076 Heilbronn
 Lingk, Adalbert, Mehlsack/Abbau, 26.11.1929, 53919 Weilerswist
 Maguna, Martha, Bischofsburg, 1. 12. 2003, Richard-Jung-Str. 42, 28779 Bremen
 Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Herrenstr. 1. 4. 2005, 2132 North Main St., Racine WI 53402
 Poschmann, Christel, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 27. 9. 2004, Schlehdornweg 48, 47804 Krefeld
 Prothmann, Paul, Reimerswalde, 19. 2. 2005, Sachsenweg 4, 53859 Niederkassel
 Rogall, Erich, Schellen, 15. 1. 2005, Rheinstr. 34, 77652 Offenburg
 Sarau, Luzia, geb. Milkau, Santoppen, 28. 3. 2005, Segeberger Str. 16, 23829 Wittenborn
 Schulz, Hedwig, geb. Lingnau, Langwiese, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2005, Finkenweg 11, 33428 Harsewinkel
 Schulze, Maria, geb. Wunderlich, Konnegen, Kr. Heilsberg, 5. 3. 2005, Kol. Brunsbüttler Damm 93-95, Paz. 47, 13581 Berlin
 Semnet, Josef, Tolkemit, Am Mühlenbach 3, 10. 3. 2005, Kiefernforst 17, 41334 Nettetal
 Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2005, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
 Steffens, Maria, geb. Tietz, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 18. 3. 2005, Eifelstr. 8, 41239 Mönchengladbach
 Thiel, Adelheid, geb. Braun, Schwillgarben, 20. 12. 2004, Dörpfeld 1, 42499 Hückeswagen
 Wagner, Helmut, Tolkemit, An der Kirche 12, 5. 2. 2005, Kalverkämpe 6, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Wolkowski, Kurt, Tolkemit, Vorderhaken, 13. 3. 2005, Johann-Sebastian-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck
 von Mach, Günter, Tolkemit, 31. 12. 2004, Moltkestr. 8, 47229 Duisburg
 Ziermann, Christel, geb. Toschka, Hohensee, 6. 5. 2005, Allensteiner Str. 10, 47809 Krefeld

70. Jahre

Benecki, Paula, Gr. Bößau, 26. 10. 2004, Elsener Str. 16, 33102 Paderborn

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Brandt, Gerhard, Bischofsburg, 11. 12. 2004, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
 Brandt, Käte, Bischofsburg, 5. 4. 2005, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
 Czinczoll, Hubert, Prossitten, Kr. Rößel, 26. 10. 2004, Pulvergartenstr. 5, 76275 Ettlingen
 Detmer, Margarete, geb. Romahn, Lokau-Gasthaus, 16.2.2005, Am Natrupe Steinbruch 10, 49076 Osnabrück.
 Döring, Bruno, Willims u. Ramsau, 1. 2. 2005, Karlstr. 10, 33129 Delbrück
 Ettl, Elisabeth, geb. Arendt, Braunschweig, 4. 11. 2004, Hirschplanallee 7 III, 85764 Oberschleißheim
 Fox, Felix, Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 1. 2. 2005, Dorfstr. 15, 18258 Rukieten
 Franke, Gertrud, geb. Schmidt, Kreckolen, Kr. Heilsberg, 25. 1. 2005, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg
 Gerigk, Lothar, Königsberg, Schafgasse 3, 25. 1. 2005, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl
 Grohs, Helmut, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2004, Cyprianusweg 9, 52076 Aachen
 Heinrich, Ernst, Scharnigk, Kr. Rößel, 6. 11. 2004, Am Eckbusch 39, 42113 Wuppertal
 Heym, Anni, geb. Dietrich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 2. 2005, Mühlenstr. 99, 27753 Delmenhorst
 Hinzmann, Alois, Stabigotten, Allenstein, 27. 9. 2004, in Wuppertal
 Hinzmann, Margarete, geb. Kinzel, Grieslienen, Allenstein, 24. 11. 2004, Hammersteinstr. 24, 58099 Hagen
 Junk, Brigitte, Frankenau, Kr. Rößel, 10. 2. 2005, Ernst-Batzer-Str. 18, 77652 Offenburg
 Kleefeld, Josef, Kobeln, Kr. Heilsberg, 6. 12. 2004, Bahnhofstr. 28, 73450 Neeresheim
 Kniffke, Ernst, Rotfleiß, 31. 10. 2004, ul. Powsta?ców SI?skich 24/1, PL 41-606 Piasniki
 Koll, Maria, geb. Tiedemann, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 16. 3. 2005, In der Schlamme 28, 59457 Werl

Krakov, Anna, geb. Knoblauch, Steinberg, Kr. Allenstein, 25. 10. 2004, Flo-rastr. 36, 45879 Gelsenkirchen
 Kraska, Maria, geb. Koschke, Tolkemit, Reiferbahn 7, 19. 12. 2004, Soderstorfer Str. 11, 21272 Egestorf
 Krebs, Luzie, geb. Toschka, Tittigsdorf, Kr. Allenstein, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 13. 12. 2004, Am Bügel 1, 58099 Hagen
 Krieger, Lothar, Königsberg, 15. 2. 2005, Mohnstr. 38, 41466 Neuss
 Lehmann, Bruno, Unter Kapkeim, 18. 12. 2004, Sudentorstr. 11, 38836 Badersleben
 Maczuga, Werner, Darethen, Jomendorf, 22. 7. 2004, Hammersteinstr. 19, 58099 Hagen
 Marek, Ursula, geb. Heinrich, Wolfsdorf, 17. 5. 2005, Geschwister-Scholl-Str. 72, 40789 Monheim
 Merten, Benno Aloys, Schwuben, Kr. Heilsberg, 30. 11. 2004, Hobsweg 40, 53125 Bonn-Röttgen
 Neubauer, Hildegard, Samplatten, Kr. Ortelsburg, 12. 10. 2004, Treppkesweg 126, 47533 Kleve
 Piwek, Edith, geb. Neumann, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 19. 11. 2004, Jenaer Str. 1, 33330 Gütersloh
 Prothmann, Helga, geb. Zuber, Limsdorf, 9. 5. 2005, An der Kurpromenade 56, 15738 Zeuthen
 Rarrek, Marta, geb. Will, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 7. 9. 2004, Königsberger Str. 17, 59174 Kamen
 Reddig, Hugo, Wartenburg, Kr. Allenstein, 1. 10. 2004, Quantenberg 12, 40822 Mettmann
 Reddig, Maria, geb. Klimmek, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 10. 9. 2004, Am Bügel 1, 58099 Hagen

Reginek, Gertraud, Buchwald, Stuhm, 13. 12. 2004, Karl-Marx-Ring 39, 81735 München
 Riedel, Hans, Bischofsburg, 1. 9. 2004, Isenbügeler Str. 25 a, 42579 Heiligenhaus
 Schmidtke, Anton, Braunschweig, 27. 11. 2004, Linnep Weg 17, 40885 Ratingen
 Schrötter, Anton, Bredinken, Kr. Rößel, 30. 12. 2004, Friedrich-Ebert-Str. 320, 58566 Kierspe
 Stiklorus, Helga, geb. Spannenkrebs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2005, Dahlienweg 10/4, 39118 Magdeburg
 Tham, Ursel, Gedaiten, Allenstein, 15. 10. 2004 in Mönchengladbach
 Tolksdorf, Alfred, Tiedmannsdorf, Kr. Braunschweig, 4. 1. 2005, Waldsiedlung 3, 08237 Rothenkirchen Sa.
 Wagner, Hildegard, geb. Funk, Bischofsstein, Kr. Rößel, 10. 2. 2005, Schützenplatz 12, 06712 Zeitz
 Wichert, Hans, Gr. Guja, 6. 2. 2005, Dormagener Str. 17, 40221 Düsseldorf

65 Jahre

Behlau, Dorothea, geb. Bleise, Pr. Holland, 18. 2. 2005, Anton-Heinen-Str. 23, 59302 Oelde
 Bendrin, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 3. 2005, Freesienstr. 8, 72406 Bisingen
 Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 24. 4. 2005, Richard-Wagner-Str. 34, 09660 Frankenberg
 Bruckmann, Christa, geb. Marquardt, Tolkemit, 21. 3. 2005, Bertastr. 11, 47475 Kamp-Lintfort
 Conrad-Koy, Ute, geb. Koy, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 4, 1. 1. 2005, Kleinweidelbach 4, 55494 Rheinböllen

Fisahn, Joachim, Heilsberg, Kirchentorstr. 29, 18. 2. 2005, Stühlinger Str. 116, 10318 Berlin
 Fisahn, Johannes, Heilsberg, Kirchentorstr. 29, 18. 2. 2005, Eggersdorfer Str. 45, 15370 Petershagen
 Klein, Erika, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche, 24. 2. 2005, Wallgarten 9, 48249 Dülmen
 Krause, Edith, geb. Worblewski, Cronau, 28. 1. 2005, Hees 32, 47807 Krefeld
 Lindner, Otto, Tolkemit, Accisenstr. 9, 15. 2. 2005, Unterer Guldenberg 2, 72510 Stetten
 Maßner, Oswald, Nagladden u. Gr. Lemkendorf, 15. 11. 2004, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel
 Motzki, Brigitte, geb. Saldigk, Leinau, Kr. Allenstein, 5. 11. 2004, Anton-Heinen-Str. 27, 59302 Oelde
 Schulz, Bernhard, Stockhausen, Kr. Rößel, 5. 12. 2004 in Neuss
 Tietze, Liesel, geb. Froese, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 17. 3. 2005, Hartenfelsstr. 22, 47929 Grefrath
 Wiczorek, Inge, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 16. 12. 2004, Forststr. 83, 47055 Duisburg
 Zimmermann, Alfred, Tolkemit, An der Kirche, 3. 1. 2005, Bienengarten 46, 56072 Koblenz

60 Jahre

Lilienthal, Alfred, Krokau, Kr. Allenstein, 10. 5. 2004, Rotdornallee 40, 42897 Remscheid
 Schwark, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 1. 2005, Jahnplatz 14, 45143 Essen
 Trautmann, Luitgard, Tolkemit, 5. 4. 2005, Käthe-Kollwitz-Str. 8, 79114 Freiburg
 Quittek, Irmgard, geb. Hinzmann, Stabigotten, Allenstein, 9. 12. 2004, Haydnstr. 5, 44805 Bochum
 Zeidler, Waltraut, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2005, Friedrich-Engels-Ring 69, 15562 Rüdersdorf

55 Jahre

Funk, Helmut, Bischofsstein, Kr. Rößel, 13. 3. 2005, Rostocker Str. 6a, 18181 Graal-Müritz

*In seine Lieb versenken
 will ich mich ganz hinab;
 Mein Herz will ich ihm schenken
 und alles was ich hab.*

(Gotteslob, 140, 2)

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Steffen, Gerhard u. Cäcilia, geb. Weichert, Allenstein, 5. 2. 2005, Eilenriedestift B 107, Bevenser Weg 10, 30625 Hannover

60 Diamantene Hochzeit

Reitzug, Nikolaus u. Elisabeth, geb. Klaffke, Mehlsack, 11. 1. 2005, 3722 Dover Drive, Fort Wayne, Ind. 46805, USA
 Sakrowski, Otto u. Hildegard, Tolkemit, Elbinger Str. 25, 20. 1. 2005, Azaleenstr. 3, 49828 Neuenhaus

55 Hochzeitstag

Koll, Hubert u. Jutta, geb. Petzolt, Schulen, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2005, Hasenstr. 19, 46119 Oberhausen

50 Goldene Hochzeit

Bader, Otto u. Maria, geb. Lange, Wolfsdorf u. Regerteln, Kreis Heilsberg, 28. 12. 2004, Kesselinger Str. 27, 53506 Ahrbrück
 Bauer, Hermann u. Agnes, geb. Kewitz, Gr. Trinkhaus u. Kalborn, Kr. Allenstein, 9. 10. 2004, Im Steeler Rott 18b, 45276 Essen
 Biernatowski, Alfons u. Maria, geb. Koch, Gr. Bertung, Hohenstein, 16. 11. 2004, Rostesiepen 2, 58313 Herdecke
 Grimm, Alfons u. Helene, geb. Schimanski, Rosenau u. Skaibotten, Kr. Allenstein, 7. 2. 2005, Johannesstr. 2, 59558 Lippstadt
 Hanisch, Otto u. Maria, geb. Angrick, Guttstadt, 31. 12. 2004, Alpenblickstr. 4a, 79761 Waldshut-Tiengen
 Heppner, August u. Annemie, geb. Kemper, Derz u. Olfen, 16. 11. 2004, Am Kapellenknapp 8, 59379 Selm

Heppner, Bruno u. Maria, geb. Heubrock, Derz u. Ascheberg, 1. 9. 2004, Dieningholt 22, 59387 Ascheberg
 Hoppe, Kurt u. Maria, geb. Stüttgen, 18. 10. 2004, Görgesheideweg 141, 40670 Meerbusch
 Knoblauch, Josef u. Irmgard, geb. Kolb, Blumberg, Kr. Braunschweig, 15. 1. 2005, Ernst-Kretschmer-Str. 17, 88214 Ravensburg
 Kolberg, Erich u. Irene, geb. Graw, Schönau, Kr. Braunschweig u. Schillgehnen, Kr. Braunschweig, 29. 9. 2004, Am Staatsforst 78, 40599 Düsseldorf
 Kuklinski, Johann u. Maria, geb. Pikowski, Gotki, Kr. Allenstein, 16. 11. 2004, Ackerstr. 4, 33330 Gütersloh
 Linka, Heinz u. Olga, geb. Hollstein, Freudenberg, Kr. Rößel, 26. 12. 2004, Rüsterweg 76, 47445 Moers
 Maes, Johannes u. Irmgard, geb. Wilke, Goch u. Alt Münsterberg, Kr. Braunschweig, 23. 11. 2004, Rosenhag 19, 47574 Goch
 Masuch, Gerhard u. Franziska, geb. Kleinmann, Glockstein, Kr. Rößel, 22. 1. 2005, Schlehenweg 4, 40468 Düsseldorf

Oschwald, Franz u. Irmgard, geb. Brodowski, Friesenheim u. Rosenschön, Kr. Rößel, 12. 2. 2005, Diersburger Str. 5, 77948 Friesenheim
 Overberg, Bernd und Maria, geb. Skirde, Kreckollen, Kr. Heilsberg, und Osnabrück, 16. 11. 2004, Hackländerstr. 23, 49074 Osnabrück
 Petersen, Hellmuth u. Hildegard, geb. Masuch, Glockstein, Kr. Rößel, 26. 12. 2004, Hauptstr. 111, 25899 Klixbüll
 Pfeifer, Emil u. Ida, geb. Lingk, Schmolainen, Kr. Heilsberg, 26. 3. 2005, Schliepersberg 117, 45257 Essen
 Pikowski, Franz u. Theresia, geb. Hinzmann, Windtken, Kr. Allenstein, 16. 11. 2004, Grabbeweg 46, 59494 Soest
 Radau, Stefan und Maria, geb. Weiß, Grunenberg und Plauten, Kr. Braunschweig, 22. 11. 2004, Prozeptionsweg 1, 59075 Hamm
 Will, Paul u. Margret, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 14. 7. 2004, Goldbach 24b, 59174 Kamen

(Fortsetzung nächste Seite)

45 Hochzeitstag

Funk, Brigitte u. Brigitte, geb. Fuhrmann, Bischofstein u. Danzig, 22. 1. 2005, Binzer Str. 15, 18107 Rostock
 Motzki, Anton u. Brigitte, geb. Saldigk, Stenkienu u. Leinau, Kr. Allenstein, 19. 10. 2004, Anton-Heinen-Str. 27, 59302 Oelde
 Reddig, Hugo und Christel, geb. Klutzi, Wartenburg, Kr. Allenstein, 9. 11. 2004, Quantenberg 12, 40822 Mettmann

40 Hochzeitstag

Kroll, Gerhard u. Franziska, geb. Uhlenbrock, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 9. 10. 2004, Bevergerner Str. 9, 48477 Hörstel

25 Silberne Hochzeit

Kutzmutz, Klemens u. Adelheid, geb. Kempa, Alt Wartenburg u. Wemitten, Kr. Allenstein, 28. 12. 2004, Obere Waiblingerstr. 145 c, 70374 Stuttgart
 Rischewski, Paul u. Christine, geb. Sawitzki, Jonkendorf u. Wegaithen, 29. 11. 2004, Ubierweg 17, 42653 Solingen

Skowronski, Bernhard u. Teresa, geb. Krawczyk, Wieps, Kr. Allenstein, 17. 11. 2004, Romstr. 5a, 41469 Neuss

 **Grüne Hochzeit**

Lossau, Roland u. Angela, geb. Wolf, 28. 8. 2004, Kirchstr. 8, 73249 Wernau am Neckar

 **Geburten**

Heine, Hilko u. Alexandra, geb. Hoppe, als drittes Kind Sohn Tobias Vincent, geb. am 31. 8. 2004, Bonifatiusstr. 15f, 32049 Herford
 Polowski, Norbert u. Marta, geb. Fisahn, als drittes Kind Sohn Benedikt, geb. am 9. 10. 2004, Steinbreite 46, 33442 Herzbrock-Clarholz

Aus den Orden**Geburtstage****75 Jahre**

Sr. M. Mirjam, geb. Margarete Kranich, Marienschwester von der Unbefleckten Empfängnis, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 1. 2005, Schützenstr. 4-5, 14943 Luckenwalde

70 Jahre

Sr. M. Christiana, geb. Irmgard Woywod, Kongregation d. Hl. Elisabeth, Schönballen, Kr. Lötzen, 18. 10. 2004, St. Josefstift, Wintergartenstr. 15/17, 01307 Dresden

Heimgangenen zum Herrn

Sr. M. Franziska, geb. Margarete Prothmann, „Jungfrau der Armen“, Rawusen, im 77. Lebensjahr und 56. Jahr ihres Ordenslebens am 26. 3. 2004 in Mehagne

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina**Ordensjubiläen in 2004****70. Profess**

Sr. M. Henrika Block, 23. 10. 2005

65. Profess

Sr. M. Therese Kielaite, 12. 8. 2005
 Sr. M. Sigbalda Troeder, 5. 11. 2005
 Sr. M. Landelina Kredig, 5. 11. 2005

50. Profess

Sr. M. Rosa Bader, 19. 4. 2005
 Sr. M. Katharina Bartsch, 19. 4. 2005
 Sr. M. Josefina Lehmann, 19. 4. 2005
 Sr. M. Dominika Klink, 19. 10. 2005
 Sr. M. Benedikta Kötter, 19. 10. 2005
 Sr. M. Xaveria Grünefeld, 19. 10. 2005
 Sr. M. Martha Kutzer, 19. 10. 2005

40. Profess

Sr. M. Philomena Klein, 2. 2. 2005
 Sr. M. Annette Friedrichs, 2. 2. 2005
 Sr. M. Gabriela Jonek, 2. 2. 2005
 Sr. M. Magdalena Eiselt, 15. 8. 2005
 Sr. M. Liboria Brinkmann, 15. 6. 2005

Heimgangenen zum Herrn

Sr. M. Irntraud, geb. Pokart, Posen, Braunsberg, im 89. Lebensjahr und 62 Jahr ihres Ordenslebens am 7. 9. 2004 in Xanten
 Sr. M. Edelgund, geb. Fisahn, Open, im 90. Lebensjahr und 68 Jahr ihrer Ordensprofess am 7. 10. 2004 in Daun

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
 Nachrichten,
 Adressenänderungen
 und Neubestellungen

**Dienstag,
 1. Februar 2005**

Ermländischer Klerus**Heimgangenen zum Herrn**

Gedigk, Eugen, Pfr. i. R., Bischofstein, 74 J., 1. 9. 2004 in Magdeburg
 Knobel, Erich, Pfr. Kl. Lemkendorf, Wartenburg, Bischofsburg, 65 J., 30. 5. 2004

Adressenänderung

Duschinski, Heribert, KR, Pfr. i. R., Gundelfinger Str. 36, 10318 Berlin
 Habitzky, Rochus, Pfr. i. R., Erzbischöflicher Rat a. h., Hauptstr. 231, 50169 Kerpen
 Liedmann, Siegfried, Pfr. i. R., Seniorenzentrum, Bieketurmstr. 9, 57439 Attendorn
 Wermter, Oskar, Pater S. J., St. Peter Claver, Catholic Church, Madzima Road, Mbare, P.O. BOX ST194, Souterherton, Harare, Zimbabwe

25. Priesterjubiläum

Chodyna, Hubert, Pfr. 24. 6. 2004, Parafia Bludowo, PL 14-420 Młynary

Geburtstage 2005**97. Geburtstag**

Choinowski, Alfons, Pater SVD, Christ the King Mission Semin, P. O. Box 2036, Manila, Philippines, 29. 11.

95. Geburtstag

Schulz, Hugo, Pater SVD, Catholic Mission, P. O. 107 Wewak, Boikin, New Guinea, Australia, 22. 2.

94. Geburtstag

Schäferhoff, Paul, Pfr. i. R., Haus St. Anna, St.-Annen-Weg 4, 24223 Raisdorf, 6. 9.

93. Geburtstag

Motzki, Franz, Pfr. i. R. GR, Lindenstr. 53, 49191 Belm, 11. 3.

92. Geburtstag

Gollan, Georg, Pfr. i. R., Karl-Speidel-Str. 18, 88239 Wangen, 3. 2.
 Kunkel, Karl, GR Pfr. i. R., Niederwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 8. 11.
 Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 7. 6.
 Woelki, Ernst, Konsistorialdekan a. D. Msgr. OStR i. R., Camphausenallee 11, 53173 Bonn, 9. 12.

91. Geburtstag

Paul Tryba, Pater SVD, Postfach 24 60, 41311 Nettetal, 26. 6.

90. Geburtstag

Zagermann, Nicolaus, Bruder OSB, Abtei Schweiklberg, Postfach 240, 94474 Vilshofen, 2. 6.

88. Geburtstag

Riemer, Franz, Bruder SVD, Missionshaus St. Michael, Bahnhofstr. 9, 41334 Nettetal, 31. 5.

86. Geburtstag

Paul, Bruder OFM cap., Kapuziner Kloster, I-39011 Lana, Italien, 29. 1.

85. Geburtstag

Magalski, Johannes, Diakon, Hugo-Schultz-Str. 36, 44789 Bochum, 31. 10.

84. Geburtstag

Mohn, Walfrido, Pater OFM, Salgadoh, Rua Nova Luzitania 64, 53110-510 Olinda - PE, Brasil, 6. 10.

Witt, Josef Theodor, Pater MSF, Bertier-Haus, Bahnstr. 32, 55128 Mainz, 5. 4.

83. Geburtstag

Chlosta, Paul, Pater SVD, Josefshiem, Heiße-Str. 31, 83646 Bad Tölz, 18. 7.
 Kruck, Paul, Diakon, Obergasse 11, 67269 Grünstadt, 25. 7.

82. Geburtstag

Schwalke, Johannes, Prälat, Seniorenhaus Regina Protmann, Ermlandweg 1, 54550 Daun, 10. 1.
 Ziegler, Heinz, Pfr. i. R., Engelgarten 28 a, 49324 Melle, 30. 12.

81. Geburtstag

Austen, Erich, Pfr. i. R., Bückeburger Str. 6 A, 31707 Bad Eilsen, 5. 6.
 Herzner, Bonifatius, Pater OFM, Bramscher Str. 158, 49088 Osnabrück, 24. 1.
 Keuchel, Aloys, Pfr., Lange Str. 75, 44579 Castrop-Rauxel, 3. 8.
 Preuß, Bernhard, Pfr. i. R., Domhof 12, 31134 Hildesheim, 10. 3.

80. Geburtstag

Dittrich, Hieronymus, Prälat, Dr., Domkapitular, Dompfarrer em., Thisaut 9, 33098 Paderborn, 2. 12.
 Merten, Alfons, Pater SAC, Cath. Church, P. O. Box 11 413, Accra, Ghana, 27. 3.

75. Geburtstag

Duschinski, Heribert, KR Pfr. i. R., Gundelfinger Str. 36, 10318 Berlin, 3. 3.
 Fischer, Dr. Claus, KR Pfr. i. R., Simeris 5, 49186 Bad Iburg, 8. 2.
 Frey, Bruno, Pater SVD, Dringenberger Str. 32, 33014 Bad Driburg, 7. 8.
 Gedig, Martin Johannes, Pfr. i. R., Klinikstr. 10 a, 97070 Würzburg, 18. 11.
 Hipler, Bruno, Pater SJ, Dr., Kaulbachstr. 31 a, 80539 München, 23. 8.
 Krause, Ernst, Diakon Dr., Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 30. 9.
 Saueremann, Gaudentius, Pater OSB, Kloster Nütschau, Schloßstr. 30, 23843 Travenbrück, 5. 10.

70. Geburtstag

Braun, Wolfgang, Pfr., Kirchstr. 5, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, 8. 1.
 Fahl, Ulrich, Pfr., Burgstr. 41, 64678 Lindenfels, 8. 8.
 Henschel, Johannes, Frater, Rom. Cath. Church, P. O. Box 16, Bagamoyo-Coast Region, Tanzania, 27. 2.
 Hipler, Georg, Pater SJ, Chitsungo Mission, P.O. Box 18, Guruvu, Zimbabwe, 10. 4.

Piwiek, Ulrich, Pfr., Mainzerstr. 391, 55411 Bingen, 23. 3.

Prawdzik, Eduard, Pater SVD, P. O. BOX 79, PL 14-500 Braniewo, Polen, 13. 9.
 Sickart, Josef, Pfr. i. R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 4. 3.
 Siemetzki, Nikolaus, Pfr. i. R., Ostseeallee 1B, 18225 Kühlungsborn, 6. 12.
 Spannenkrebs, Gotthard, Pfr., Westöner Kirchstr. 14, 59457 Werl, 30. 3.
 Wagner, Klemens, Pater SDB, Birkenweg 13, 36391 Sinntal, 12. 3.

65. Geburtstag

Arendt, Josef, Pater MSF Hermann, Berthier-Haus, Bahnstr. 32, 55128 Mainz, 2. 1.
 Schlegel, Norbert, P. O. Praem, Visitator f. d. Sudetend., Weidacher Str. 9, 83098 Brannenburg, 9. 3.
 Schober, Benno, Pfr., Uhlandstr. 18, 07629 Hermsdorf, 13. 7.
 Heide, Alfred Walter, Pfr., Friedrich-Ebert-Str. 18, 39326 Wolmirstedt, 20. 1.
 Zmijewski, Josef, Prof. Dr. Msgr., Marienstr. 26, 36039 Fulda, 23. 12.

60. Geburtstag

Liedtke, Horst, Pater SAC, Pallottistr. 1, 53359 Rheinbach, 21. 9.
 Niedenzu, Harald, Pfr., Kath. Pfarramt St. Josef, Gymnasiumstr. 16, 76297 Stutensee, 8. 4.
 Nowinski, Valentin, Pfr., Pius-Str. 28, 59821 Arnsberg, 8. 3.

55. Geburtstag

Angrick, Bernhard, Pfr., Dreilützwener Chaussee 2b, 19243 Wittenburg, 3. 3.
 Bombeck, Clemens, Pfr. Lic. iur. can., Kardinal-Hengsbach-Platz 3, 45966 Gladbeck, 3. 11.

Eberlein, Horst-Joachim, Msgr., Pfr., Häktweg 4, 18057 Rostock, 25. 10.
 Zuchowski, Bruno, Pater SSICC, Via Rivarone 85, I-00166 Roma, Italien, 6. 12.

50. Geburtstag

Klobusch, Norbert, Pfr., Kath. Kirchengemeinde St. Antonius, Küttings Garten 3, 45279 Essen, 19. 6.

Priesterjubiläen 2005

69. Priesterjubiläum

Schäferhoff, Paul, Pfr. i. R., Haus St. Anna, St.-Annen-Weg 4, 24223 Raisdorf, 1. 3. 2005

67. Priesterjubiläum

Kunkel, Karl, GR Pfr. i. R., Niederwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 6. 3. 2005

Schulz, Hugo, Pater SVD, Catholic Mission, P. O. 107 Wewak, Boikin, New Guinea, Australia, 24. 8. 2005

Woelki, Ernst, Msgr. OStR i. R. Dek., Camphausenallee 11, 53173 Bonn, 3. 3. 2005

66. Priesterjubiläum

Gollan, Georg, Pfr. i. R., Karl-Speidel-Str. 18, 88239 Wangen, 30. 7. 2005
Motzki, Franz, GR Pfr. i. R., Lindenstr. 53, 49191 Belm, 05. 3. 2005

Diamantenes Priesterjubiläum

Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 16. 12. 2005

55. Priesterjubiläum

Chlosta, Paul, Pater SVD, Josefshaim, Heiße Str. 31, 83646 Bad Tölz, 27. 8. 2005
Preuß, Bernhard, Pfr. i. R., Domhof 12, 31134 Hildesheim, 29. 6. 2005
Riemer, Franz, Bruder SVD, Missionshaus St. Michael, Bahnhofstr. 9, 41334 Nettetal, 8. 9. 2005

Goldenes Priesterjubiläum

Fischer, Claus, KR Pfr. i. R. Dr., Simeris 5, 49186 Bad Iburg, 10. 10. 2005
Herzner, Bonifatius, Pater OFM, Bramscher Str. 158, 49088 Osnabrück, 18. 12. 2005
Lachmann, Gerhard, Spiritual, Karlstr. 1, 33098 Paderborn, 6. 5. 2005

45. Priesterjubiläum

Braun, Wolfgang, Pfr., Kirchstr. 5, 33758 Schloß Holte-Stukenbr., 10. 10. 2005
Gollnick, Horst, Pfr., Güstrower Chaussee 7, 19406 Sternberg, 1. 7. 2005
Linka, Hans, Pfr., Bergstr. 7, 24960 Glücksburg, 12. 3. 2005
Pawelleck, Manfred, Pfr., Bahnhofstr. 10, 17258 Feldberg, 1. 7. 2005
Schulz, Stefan, Pfr., Pfarrstr. 1, 85119 Ernsgaden, 29. 6. 2005

Zbiek, Herbert, Pfr. i. R., Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln, 11. 2. 2005

40. Priesterjubiläum

Borm, Egon, Pfr., Kirchweg 7, 38518 Gifhorn, 6. 3. 2005

Brandt, Hans Jürgen, Prälat, Prof. Dr., Wittelsbacher Str. 2, 80469 München, 2. 2. 2005

Groß, Gerhard, Pfr. i. R., Altenhöfer Weg 61, 61440 Oberursel, 29. 6. 2005

Schator, Benno, Pater SAC, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 18. 7. 2005

Schliprowski, Georg, Pfr. i. R., Elisabethstr. 21/22, 16727 Velten, 27. 6. 2005

Schulz, Rainer, Pfr., Marschnerstr. 34, 30167 Hannover, 6. 3. 2005

Heide, Alfred Walter, Pfr., Friedrich-Ebert-Str. 18, 39326 Wolmirstedt, 29. 6. 2005

Zmijewski, Josef, Prof. Dr. Msgr., Marienstr. 26, 36039 Fulda, 11. 2. 2005

35. Priesterjubiläum

Niedenzu, Harald, Pfr., Kath. Pfarramt St. Josef, Gymnasiumstr. 16, 76297 Stutensee, 7. 5. 2005

Wiewiorra, Werner, Pfr., Kreuzbergstr. 9, 57392 Schmallenberg, 14. 3. 2005

30. Priesterjubiläum

Albrecht, Siegfried, Pfr., Öjendorfer Weg 10, 22111 Hamburg, 5. 4. 2005
Angrick, Bernhard, Pfr., Dreilützwower Chaussee 2b, 19243 Wittenburg, 5. 4. 2005

Brieskorn, Norbert, Prof. Dr. P. SJ, Kaulbachstr. 31a, 80539 München, 12. 7. 2005

Schwark, Marian, Pater SVD, LOME, B. P. 4399, TOGO, Rep. du Togo, 22. 6. 2005

Silbernes Priesterjubiläum

Bombeck, Clemens, Pfr. Lic. iur. can., Kardinal-Hengsbach-Platz 3, D, 45966 Gladbeck, 30. 5. 2005

Hellwig, Hans Joachim, Pfr., Aachener Str. 17, 53925 Kall, 23. 2. 2005

Köffner, Anton Herbert, Pfr., Windebyer Weg 14, 24340 Eckernförde, 2. 2. 2005

Surrey, Theodor, Pfr., Hofstr. 1, 44651 Herne, 24. 5. 2005

Weikert, Ulrich, Pfr., Ostring 193, 24148 Kiel, 2. 2. 2005



Busse nach Werl



Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Nortorf - Neumünster - Bad Bramstedt - Hamburg-Harburg - Neu-Wulmstorf - Buxtehude - Autobahnraststätten Hollenstedt / Aarbachkate (A1) und Brunautal (A7)
2. Bus: Itzehoe - Hohenlockstedt - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg - Niendorf - Soltau - Bergen - Celle - Burgdorf
3. Bus: Kellinghusen - Bad Bramstedt - Bad Segeberg - Bad Oldesloe - Bargtheide - Ahrensburg - Trittau - Glinde - Oststeinbek - Hamburg-ZOB - Wittenburg - Lühdorf - Autobahnraststätte Allertal (A7)
4. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Salzgitter - Autobahnraststätte Hildesheimer Börde - Hildesheim - Sarstedt - Hannover-Busbahnhof - Garbsen - Autobahnraststätten Hannover-Garbsen - Auetal bei Rehren und Herford (A2)
5. Bus: Barth - Stralsund - Ribnitz-Damgarten - Satow - Grevesmühlen - Dassow - Schönberg - Lübeck - Ratzeburg - Mölln
6. Bus: Rostock - Bad Doberan - Kröpelin - Neubukow - Wismar - Schwerin - Dreilützw - Wittenburg - Autobahnraststätte Gudow (A24)
7. Bus: Sanitz - Tessin - Gnoien - Matgendorf - Todendorf - Levitzow - Teterow - Raden - Klein Wokern - Güstrow - Bützow - Sternberg - Kühlen - Brül - Hagenow
8. Bus: Neubrandenburg - Altentrepow - Jarmen - Demmin - Stavenhagen - Malchin - Waren

- Malchow - Karow - Plau - Lübz - Parchim - Autobahnraststätte Stolpe (A24)
9. Bus: Eberswalde - Bernau - Seefeld - Krummensee - Blumberg - Berlin (vier Zusteigstellen: Tegel - Mitte - Steglitz - Charlottenburg)
10. Bus: Frankfurt/Oder - Fürstenwalde - Bad Saarow - Pieskow - KönigsWusterhausen - Zossen - Potsdam - Glindow - Autobahnraststätte Ziesar - Burg
11. Bus: Perleberg - Wittenberge - Seehausen - Osterburg - Stendal - Wolmirstedt - Gr. Ammensleben - Haldensleben - Helmstedt - Peine - Lehrte
12. Bus: Blankenburg - Halberstadt - Gr. Quenstedt - Gr. Alsleben - Hadmersleben - Oschersleben - Schönebeck - Magdeburg - Autobahnraststätten Magdeburger Börde - Helmstedt - Zweidorfer Holz - Hämeler Wald - Lehrter See (A2)
13. Bus: Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Hainichen - Frankenberg - Chemnitz - Wüstenbrand - Autobahnraststätten Teufelstal bei Hermsdorf - Schorba - Eichelborn (A4) - Eisenach/Ort - Raststätte Eisenach
14. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Großenhain - Riesa - Oschatz - Wurzen - Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Eisleben - Sangerhausen - Nordhausen
15. Bus: Schwarzenberg - Lößnitz - Aue - Schneeberg - Kirchberg - Wilkau - Haßlau - Werdau - Zwickau

- au - Lichtenstein - St. Egidien - Hohenstein - Ernstthal - Glauchau - Crimmitschau - Gera - Jena - Weimar - Bad Hersfeld
 16. Bus: Weida - Triptis - Neustadt - Pößneck - Saalfeld - Rudolstadt - Bad Blankenburg - Königsee - Ilmenau - Gräfenroda - Arnstadt - Erfurt - Gotha - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Heiligenstadt - Witzhausen
 17. Bus: Fulda - Hünfeld - Autobahnraststätten an der A7: Großenmoor (bei Schlitz) - Kirchheim - Hasselberg (bei Homberg / Efze) - Raststätte Kassel
 18. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein
- Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Freitag, 6. 5. 2005, Rückfahrt am Montag, 9. 5. 2005. Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 25 €, weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein im **Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22** (neben der Post), **PL 10-006 Olsztyn**, Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10 - 12 Uhr. **Tel. 0 89 / 53 551 73** oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Kaplan André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 17 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 7. Mai 2005, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 7. 5. 2005, 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 750 Wallfahrern aus allen Bussen und Gästen aus der Umgebung in der St. Pauluskirche in Herford.

Nach der Vesper Weiterfahrt zu den kath. Bildungshäusern im Großraum Werl. Dort Abendessen, Übernachtung und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 8. 5. 2005, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 8. Mai 2005, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 69,50 € und 79,50 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt.

Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich. Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen. Es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande, es sind in den Bussen 1 bis 16 noch Plätze frei.

Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an:

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 / 13 43

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandbriefe@visitorator-ermland.de · Internet: www.visitorator-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Osnabrück, 21. 11. 2004, St.-Josef-Kirche, Miquelstr., 15 Uhr erml. Vesper m. KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Beisammensein im Gemeindezentrum.

Bonn / Beuel, 28. 11. 2004, 1. Adventssonntag, Kapelle im St. Josef-Krankenhaus, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranz. 15 Uhr hl. Messe m. KR Dekan em. Msgr. Ernst Woelki u. Pfr. Herbert Zbiek. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock. Das Haus befindet sich in der Hermannstr. gegenüber der St. Josef-Kirche.

Neuss, 28. 11. 2004, 1. Adventssonntag, St. Quirinus Münsterkirche, Freithof 7, 14 Uhr hl. Messe, anschl. Adventsfeier m. Kaffeetafel, Vorlesungen, Musizieren u. gemeinsamen Singen im Kardinal-Frings-Haus, Münsterplatz 16.

Berlin / Steglitz, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper m. Pfr. Kunibert Schroeter. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

Düsseldorf, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilkerallee 1, 14.30 Uhr hl. Messe m. KR Pfr. Clemens Bombeck. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Münster, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Oelde, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper m. Dekan

Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Paderborn, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, 14.30 Uhr hl. Messe, Kapuzinerkirche, An den Kapuzinern 5 - 7, m. Pfr. Hubert Poschmann. Wir gedenken in der Messfeier der Verstorbenen. Anschl. adventl. Beisammensein b. Kaffee u. Kuchen in der Familienbildungsstätte Giersmauer. Bitte Kuchen mitbringen.

Wuppertal, 5. 12. 2004, St. Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr erml. Vesper m. KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Düren-Nord, 12. 12. 2004, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe m. Pfr. Franz Thaddäus Krause. Anschl. Beisammensein beim Kerzenlicht mit Kuchen und Kaffee.

Frankfurt / Main, 12. 12. 2004, 3. Adventssonntag, Kapelle im Katharinen-Krankenhaus, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist m. U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 12. 12. 2004, Kolpinghaus-Zentral in der Kapelle, St.-Apern-Str., 14 Uhr Adventsvesper m. Prälat Johannes Schwalke. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Ludwigshafen, 13. 2. 2005, 1. Fastensonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucha-

ristiefeier. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchen-spenden erbeten.

Osnabrück, 20. 2. 2005, St.-Josef-Kirche, Miquelstr., 15 Uhr erml. Passionsandacht m. Dekan KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Beisammensein im Gemeindezentrum.

Paderborn, 27. 2. 2005, 3. Fastensonntag, Kapuzinerkirche, An den Kapuzinern 5-7, 14. 30 Uhr Eucharistiefeier m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein b. Kaffee u. Kuchen (Kuchen bitte mitbringen!) in der Familienbildungsstätte, Giersmauer.

Bergheim / Erft-Kenten, 13. 3. 2005, St.-Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe. Anschl. gemütl. Beisammensein im Jugendheim. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Bonn / Beuel, 13. 3. 2005, Passionssonntag, Kapelle im St. Josef-Krankenhaus, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranz, 15 Uhr hl. Messe mit KR Dekan em. Msgr. Ernst Woelki u. Pfr. Herbert Zbiek u. KR Pfr. Franz Rosenkranz. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock. Das Haus befindet sich in der Hermannstr. gegenüber der St.-Josef-Kirche.

Köln-Neu-Brück, 13. 3. 2005, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr Passionsandacht m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Kaffeetafel u. Tonbildmeditation „Kreuze im Ermland“. Bitte „Lobet den Herrn“ mitbringen.

Münster, 13. 3. 2005, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr

Passionsandacht m. Pfr. Oskar Müller, Coesfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Aachen / Stolberg, 10. 4. 2005, St.-Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe m. anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim.

Berlin/Steglitz, 17. 4. 2005, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erml. Vesper m. KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski u. Pfr. Kunibert Schroeter. Anschl. Beisammen bei Kaffee u. Kuchen.

Werl, 8. 5. 2005, 58. Wallfahrt der Ermländer, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Vesper.

Ravensburg, 29. 05. 2005, Klosterkirche St. Petrus u. Paulus, Abteistr. 2/3, 88214 Ravensburg-Weißenau, 11 Uhr hl. Messe, m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. gemeinsames Mittagessen u. Heimatstunde im Hotel-Restaurant „Sennerbad“, Am Sennerbad 18, 88213 Ravensburg

Altötting, 21 - 22. 8. 2005 das 60-jähriges Jubiläum der Ermländer, dass sie vor der heranrückenden Roten Armee heil überlebt haben.

Ermland, 6. - 13. 9. 2005 Wallfahrt der Ermländer.

Fatima, geplant für 9. - 15. 10. 2005

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitorator-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
1. Februar 2005**

**OSTERN-Ermlandbriefe
Druck und Versand
dritte - März - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitorator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51/21 14 77, NUR Fax 02 51/26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitorator-ermland.de; Internet: www.visitorator-ermland.de

Bankverbindung des Visitorators Ermland: Darlehnskasse Münster,
BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster

Druck: Aschendorff, Münster

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.